MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

564 (7.12.1935) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-271973

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A | 5. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 564 | Samstag, 7. Dezember 1935

Der Negus entrinnt knapp dem Tod

Italienische Bombe zerstört Kaiserpalast in Dessie / 32 Tote, 100 Verwundete

Der politische Tag

Die Tschechoslowakei hat Regierungssorgen. Schon seit geraumer Zeit gehen Gerüchte umher, nach denen der betagte Präsident der tschechischen Republik, Masaryk, sich mit dem Gedanken trage, sein hohes Amt auf jüngere Schultern zu bürden. Und anscheinend auf ganz bestimmte, auf die seines Außenministers Benesch nämlich, der gerade uns Deutschen durch seine Genfer und besonders durch seine russische Politik bekannt ist.

Wie es heißt, hat Benesch auch schon einige Male für seine Kandidatur gesprochen und seine Reden je nach Zusammensetzung seines Zuhörerkreises fein säuberlich abgestimmt. Und beinahe hätte er auch alle Parteien unter einen Hut bekommen, wenn nicht im letzten Augenblick die Agrarpartei, die ihm nicht sonderlich hold ist, aus der Front ausgebrochen wäre und nun beabsichtigt, ihren eigenen Kandidaten bei der Wahl aufzustellen. Anscheinend um Zeit zu gewinnen, versichern nun die Blätter der Agrarpartei, daß sich der alte Präsident noch der besten Gesundheit erfreue und seinen Rücktritt noch gar nicht so sehnlichst erwünsche. Daneben stehen auch noch die Slowenen Gewehr bei Fuß, die ebenfalls mit dem Außenminister noch verschiedene alte Unstimmigkeiten zu bereinigen haben.

Die Deutschen halten sich vorläufig streng neutral, wenn sie auch mit scharfem Auge die Entwicklung verfolgen. Für sie handelt es sich ja vor allem um die Sicherung ihres Deutschtums und die Rettung des sudetendeutschen Notstandsgebiets, für das von tschechischer Seite eben auch gar nichts getan wird. Begreiflich, daß ihre Sorgen eng mit der neuen Präsidentschaft verknüpft sind.

Die Spannung zwischen Benesch und der Agrarpartei ist aber auch auf einem anderen Gebiet zu bemerken. Und zwar handelt es sich um die Besetzung des tschechischen Innenministerpostens, für den Krofta von seiten Beneschs, der tschechische Gesandte in Paris, Osusky, aber von seiten der Agrarpartei vorgeschlagen werden soll.

Allem Anschein nach geht die Tschechei einem interessanten Abschnitt ihrer Geschichte entgegen. Benesch wird es nicht so leicht haben, seine Kandidatur durchzudrücken und sich mit der Präsidentschaftswürde zu schmücken. Auch wenn er noch so sehr vor den Roten den Nationalsozialismus ablehnt und bei den Studenten Reden im alten Stil des Gelehrten Masaryk voll philosophischer Weisheit hält.

Mexiko ehrt das Deutsche Reich

Deutsches Konzert im mexikanischen Rundfunk

Berlin, 6. Dezember.

Der mexikanische Rundfunk verbreitet am 7. Dezember 16 bis 17.30 Uhr mexikanischer Zeit (Berliner Zeit 11 bis 12.30 Uhr nachts) auf der Welle X–E–B 1030 kc und der Kurzwelle X–E–B–T 50 m ein Konzert, das von dem Chef der Bundesdistriktspolizei, Herrn Brigadegeneral Vicente Gondalez, veranstaltet wird und das als Ehren- und Sympathiebezeugung gegenüber dem Deutschen Reich gedacht ist.

Das Programm, das von der „Tannhäuser"-Ouvertüre eingeleitet wird, sieht u. a. auch Ansprachen des deutschen Gesandten in Mexiko und des früheren Professors an der Technischen Polizeischule in Mexiko, Herrn Pedro Unger, vor. Abgeschlossen wird das Konzert von der deutschen Nationalhymne, die ebenso wie übrigens auch die „Tannhäuser"-Ouvertüre von der mexikanischen Polizeimusikkapelle gespielt wird.

Bomben auf USA-Lazarett

apd. Addis Abeba, 7. Dezember.

Italienische Flugzeuge haben am Freitag früh die Stadt Dessie, wo sich bekanntlich der Kaiser im abessinischen Hauptquartier befindet, dreimal mit Bomben belegt. 32 Personen wurden getötet und 100 verletzt. Der Kaiser selbst befand sich in größter Lebensgefahr. Im Verlauf der Bombenangriffe wurde nämlich auch der Palast des Kronprinzen, in dem der Kaiser Quartier bezogen hatte, schwer getroffen und geriet in Brand. Obwohl ein Teil des Gebäudes bei dem Bombardement zerstört wurde, gelang es dem Kaiser und dem Kronprinzen, sich in Sicherheit zu bringen. Beide blieben unverletzt.

Auch auf das amerikanische Lazarett sollen Bomben gefallen sein, die mehrere Zelte in Brand steckten. Der Kaiser begab sich in Begleitung seines Sohnes sofort nach der Bombardierung in das amerikanische Krankenhaus, wo er die Verletzten besuchte. Unter den Verwundeten befindet sich auch der mit der Ausübung der Zensur betraute belgische Leutnant Lefrepont, der durch einen Bombensplitter leicht am linken Arm verletzt wurde. Der Negus teilte der in Addis Abeba zurückgebliebenen Kaiserin telegraphisch mit, daß er wohlbehalten sei.

Nach einer Mitteilung des abessinischen Kriegsministeriums ist es den Abessiniern gelungen, zwei italienische Bombenflugzeuge nordwestlich von Makalle aus den zurückkehrenden italienischen Geschwadern abzuschießen.

Der Kaiser protestiert in Genf

Beim Generalsekretär des Völkerbundes ist folgendes Telegramm des Kaisers von Abessinien vom 6. Dezember eingegangen:

„Seit Beginn der Feindseligkeiten ist uns klar gewesen, daß die italienische Regierung die Taktik anwendet, unser Volk nicht durch ihre eigenen Truppen, sondern einzig durch die Verwendung mechanischer Mittel und durch eingeborene Truppen aus den italienischen Kolonien zu vernichten. Sie kann sich wohl für berechtigt halten, uns zu bombardieren, wenn wir ausziehen, um die Leiden unserer Soldaten zu teilen und um unseren Boden zu verteidigen. Aber das Bombardieren offener Städte wie Dabat und Gondar und zahlreicher Dörfer mit friedlicher Bauernbevölkerung und ohne Truppen und Verteidigungsmittel sowie das Töten von Frauen und Kindern und das Bombardieren von Lazaretten des Roten Kreuzes sind unbestreitbar Verletzungen des internationalen Rechtes. Die Beschießung eines Lazaretts ist heute in Dessie erfolgt und von vier Aerzten, den Doktoren Dassius, Lob, Schuppler und Bellot, und von den Berichterstattern von Associated Preß, „Times", Reuter „Chikago Tribune" und „Daily Expreß" festgestellt worden. Wir haben selbst den Tod einer Frau und zweier Kinder festgestellt. Das amerikanische Lazarett in Dessie, das mit Genehmigung die Abzeichen des Roten Kreuzes trägt, ist stark beschädigt worden. Obwohl Italien niemals seine gegenüber Abessinien übernommenen Verpflichtungen eingehalten hat, glauben wir, Sie bitten zu sollen, den Mitgliedsstaaten diese neuen Verletzungen der internationalen Gesetze und Gebräuche durch Italien mitteilen zu wollen."

Truppenteile spurlos verschwunden

Rätselraten der italienischen Flieger

Asmara, 6. Dezember.

Die in der letzten Zeit südlich von Makalle und nordöstlich von Gondar durch die italienische Flugzeugaufklärung festgestellten und beschossenen abessinischen Truppenabteilungen scheinen vom Erdboden verschwunden zu sein. Möglicherweise sind sie gegen Fliegersicht in Deckung gegangen. Nur in der Nähe von Dabad, auf halbem Wege zwischen Gondar und der Hochebene von Semien, wurden von den italienischen Fliegern einige kleinere Gruppen, die sich anscheinend auf dem Marsch nach Gondar befanden, beobachtet und mit Bomben belegt.

Hoare nach Paris abgereist

apd. London, 6. Dezember.

Außenminister Sir Samuel Hoare ist am Freitagabend in Begleitung des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt, Sir Robert Vansittard, nach Paris abgereist. Im Hinblick auf die in Paris eingetretene politische Klärung wird der Reise des Außenministers und seiner Unterredung mit Laval noch größere Wichtigkeit beigemessen als bisher, da nunmehr feststeht, daß Laval an der Macht bleibt und die Zusammenarbeit der beiden Mächte in der neuen Friedensoffensive gesichert ist.

Heute

Tag der nationalen Solidarität!

Jeder opfert!

Empire in Abwehr

Am Donnerstag wurden im englischen Unterhaus einige indiskrete Fragen an die Adresse des Außenministers Sir Samuel Hoare gerichtet, aber Hoare wäre kein Diplomat großbritannischer Schule, wenn er darauf nicht die richtige Antwort gefunden hätte. In einer zusammenfassenden Rede rollte er die Kernfragen der Empirepolitik auf. Geographische Begriffe wie Ostasien, Aegypten, Irak tauchten auf und verschwanden — mit ein paar Sätzen abgetan — wieder. Auch der unaufmerksame Zuhörer, der nur hier und da ein Wort aufgriff, mußte merken, daß hier Weltpolitik gemacht wurde.

Wie wird diese Weltpolitik gemacht? — Das kann man nur an Beispielen erläutern und begreifen. Der britische Grundsatz, daß man zum Vaterland stehen muß, sei es im Recht oder Unrecht, ist bis zur Plattheit abgegriffen worden. Aber die Männer, die diesen einfachen, klaren und wahren Satz auf den Lippen führen, sind darum keine schlechten Diplomaten; sie wissen sehr wohl, wie sie durch das Aushandeln und Abwägen zweitrangiger Fragen und äußerlicher Formen das Weltreich zusammenzuhalten haben.

Dafür ist Irland ein Beispiel: Zwischen England und dem irischen Freistaat sind „Friedensverhandlungen" im Gange. Die englische Regierung soll, zuverlässigen Nachrichten zufolge, bereit sein, Irland die republikanische Regierungsform zuzugestehen. Man würde auf alle Traditionen, auf den Treueid für den König und auch auf den Generalgouverneur, der sonst überall in der Welt der Repräsentant der Macht Englands ist, verzichten, wenn sich Irland dafür zu einem Bündnisvertrag mit dem britischen Weltreich bereitfindet. England will sogar so weit gehen, daß es Irland bei der Schaffung einer eigenen Flotte unterstützt. Die Schiffe sollen von englischen Werften geliefert werden. England hat auch dafür gesorgt, daß Irland zur Londoner Flottenkonferenz eingeladen wurde, obgleich es zur Zeit nur über ein einziges Kanonenboot älterer Konstruktion verfügt.

Wie man sieht, hängt England durchaus nicht immer an den äußeren Formen und kommt dort, wo es ihm nützlich erscheint, auch mehr als einen Schritt entgegen.

Aber eines darf man nicht vergessen: In Queenstown und Borehaven liegen auf der „grünen Insel" noch immer englische Garnisonen, und dafür, daß sie zurückgezogen werden, besteht sehr wenig Wahrscheinlichkeit.

Wo englische Bajonette aufgepflanzt sind, ist England. Das hat die Geschichte mehr als einmal bewiesen. — Seit 1881 — seit dem Aufstande Arabi Paschas — liegen englische Truppen in Aegypten. Auch der Vertrag von 1922, in dem England die ägyptische Unabhängigkeit anerkannte, hat an dieser englischen Besetzung nichts geändert. Und wenn, wie in diesen Tagen, die britische Staatsraison Truppenverschiebungen auf ägyptischem Hoheitsgebiet für notwendig hält, werden die ägyptischen Zivilbehörden von den britischen Militärs wohl kaum befragt werden.

Durch papierne Proteste läßt sich Großbritannien nicht aus der Ruhe bringen. Dafür ist das Schicksal der kleinen Inselgruppe der Falklands, die uns aus dem Weltkrieg durch die Seeschlacht des Kreuzergeschwaders Spee bekannt sind, kennzeichnend.

Im Jahre 1933 waren es hundert Jahre, daß die Inseln von der britischen Regierung besetzt wurden. Seitdem gelten sie als englische Kronkolonie. Die argentinische Regierung bestreitet diese englischen Besitzrechte aufs heftigste, und sie bekämpft diese Ansprüche bei jeder Gelegenheit. So beschloß sie, die vor zwei Jahren zur Jahrhundertfeier der Besetzung durch England herausgegebenen Jubiläumsmarken der Falkland-Inseln nicht als gültig anzuerkennen. Die

MARCHIVUM

Inseln werden in Argentinien ostentativ als die „Malvinas“, die „Elenden“, bezeichnet, um sie so als ein Argentinien zu Unrecht entrissenes Gebiet zu kennzeichnen. Der argentinische Innenminister hat kürzlich die Pässe zweier auf den Falklands-Inseln geborener Männer für ungültig erklärt und ihnen neue Papiere ausstellen lassen, in denen sie als argentinische Bürger bezeichnet wurden. — Jetzt hat Argentinien seinen Ansprüchen noch dadurch besonderen Nachdruck verliehen, daß es erklärt hat, daß alles Einkommen auf den Falklandsinseln der Besteuerung durch Argentinien unterliege. Diese Erklärung wird allerdings solange platonischen Wert haben, als ein Gouverneur seiner großbritannischen Majestät die 2300 Seelen der Inseln betreut. Er trifft auch vorläufig keine Anstalten, die Inseln zu verlassen, wenngleich sie — die als Stützpunkt für die Walfischflotten dienen und sich im übrigen intensiv der Schafzucht widmen — keine verlockenden Eilande sind.

Durch formale Proteste läßt sich die britische Politik nicht beirren, wenn sie einen Stützpunkt ihrer Weltmacht zu verteidigen hat. Dafür gibt es sogar in den wenigen Jahren der Nachkriegszeit genug Beispiele; man denke nur an Cypern, das noch im Jahre 1925 zur Kronkolonie erklärt wurde.

Wenn nicht alles täuscht, wird England in den kommenden Monaten einen noch überzeugenderen Beweis dafür erbringen, daß es Machtpositionen niemals aufgibt, wenn es auch in formalen Dingen mit sich reden läßt.

K. M. H.

Der Führer an Mackensen

Berlin, 6. Dezember.

Der Führer und Reichskanzler hat Generalfeldmarschall von Mackensen zu seinem heutigen Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:

Anläßlich Ihres 86. Geburtstages gedenke ich Ihrer, Herr Feldmarschall, mit den aufrichtigsten Glückwünschen und verbinde hiermit die Hoffnung, daß Sie dem deutschen Volke noch lange Zeit in Gesundheit erhalten bleiben.

Adolf Hitler.“

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht übermittelte Generalfeldmarschall von Mackensen telegraphisch nachstehende Geburtstagswünsche:

„Im Namen der Wehrmacht gedenke ich Ew. Exzellenz am heutigen Tage mit den aufrichtigsten Glückwünschen.

Heil Hitler

Generaloberst von Blomberg.“

Der Reichssportführer bei Baldwin

London, 6. Dezember.

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten wurde am Freitagvormittag vom britischen Ministerpräsidenten Baldwin empfangen. Der Ministerpräsident begann die Unterredung mit dem Ausdruck seiner lebhaften Genugtuung über den schönen und reibungslosen Verlauf des deutsch-englischen Fußballwettspiels, an dem er niemals gezweifelt habe. Der Reichssportführer äußerte sich ebenfalls befriedigend über den Geist wahrer Sportkameradschaft, in dem das Spiel ausgetragen worden sei. Er dankte für den herzlichen Empfang, der der deutschen Mannschaft und ihm selbst von allen Kreisen der Bevölkerung bereitet worden sei und gab der sicheren Erwartung Ausdruck, daß dieser wahre Sportgeist auch die in Zukunft auszutragenden deutsch-englischen Wettkämpfe beseelen werde.

Das Vertrauen der Kammer für Laval

351:219 das Abstimmungsergebnis / Voraussetzung: Preisgabe der Kampfbünde

Paris, 6. Dezember.

Nachdem zu Beginn der Nachmittagssitzung der Kammer Ministerpräsident Laval den Wortlaut dreier von der Regierung eingebrachter Gesetzentwürfe verlesen hatte, war der Weg bereinigt zu der endlichen Vertrauensabstimmung. Mit 351 gegen 219 Stimmen sprach die Kammer der Regierung Laval am Freitagabend das Vertrauen aus.

Die Gesetze, die sich gegen die Kampfbünde richten, haben folgenden Inhalt: Der erste Entwurf sieht die Auflösung aller Verbände vor, die das Wesen von Kampfbünden oder einer privaten Miliz haben. Es verfügt auch ferner ein Uniform- und Abzeichenverbot. Der zweite Entwurf regelt das Tragen und den Besitz von Waffen, und der dritte ergänzt das Gesetz über die Pressefreiheit von 1880 dahin, daß Aufforderungen zum Totschlag in der Presse in Zukunft strengeren Strafen unterliegen.

Die Vertrauensfrage

Die Kammer hatte um 17.30 Uhr ihre Verhandlungen wieder aufgenommen. Der Kammerpräsident teilte mit, daß die beiden Radikalsozialisten Elbel und Potut einen sogenannten schlichten Entschließungsentwurf eingebracht hätten (eine Entschließung, die keine Stellungnahme enthält). Laval erklärte daraufhin, daß er diese Entschließung annehme und ihr die Bedeutung einer Vertrauenskundgebung beimesse. Folglich werde er die Vertrauensfrage für die Annahme dieser Entschließung stellen.

Die Vertreter der einzelnen Gruppen legten daraufhin ihre Haltung bei der Abstimmung dar. Léon Blum, der Sozialistenführer, und Thorez, der Kommunist, erneuerten ihre Erklärung, wonach sie die sogenannten Verteidigungsgruppen ihrer Parteien auflösen wollen, unter der Voraussetzung, daß auch die militärähnlichen Bünde verschwinden. Beide Redner betonten jedoch, daß sie kein Vertrauen zu der Regierung haben könnten.

Drei Gruppen Radikalsozialisten

Die Radikalsozialisten spalteten sich wiederum in drei Gruppen. Die eine stimmte für die Regierung, da sie nicht die Möglichkeit sah für die Bildung einer Linksregierung. Die zweite sprach sich für Stimmenthaltung aus, da sie erst die Taten abwarten wolle, und die dritte stimmte gegen das Kabinett.

Die Entspannung hat sich außerordentlich günstig auf die Börse ausgewirkt. Die Rentenpapiere sind, wie Ministerpräsident Laval versichert, um einige Punkte gestiegen. Damit habe auch der Goldabfluß ein Ende. Für die am Samstag bevorstehenden außenpolitischen Verhandlungen mit Sir Hoare begrüßt Laval diesen neuen Vertrauensbeweis.

Dann ging um 18.45 Uhr die Kammer zu der Abstimmung über, deren Ergebnis wir bereits oben gemeldet haben.

Hoares ergebnislose Beschwörung

Italien bleibt seinen Versicherungen gegenüber kühl

Rom, 6. Dezember.

Der flammende Appell, den Sir Samuel Hoare vor dem Unterhaus an den Duce gerichtet hat, hat in Italien eine sehr kühle Aufnahme gefunden. Die römischen Zeitungen verzichten auf jeden Kommentar. Man stellt fest, daß die Unterhausrede keine neue Grundlage enthalte, von der eine Aenderung oder Besserung der Lage erwartet werden könne.

Solange man noch mit einer Oelsperre gegen Italien manövriere und sogar schon einen Zeitpunkt dafür im voraus festgesetzt habe, könne von einer Aussprache überhaupt nicht die Rede sein. Eine diplomatische Lösung sei sehr schwer zu finden. Sie werde jetzt um so schwieriger, je mehr Interesse berücksichtigt werden wollen.

Man sieht, Rom bleibt auf derselben Linie, die es mit seinem gestern veröffentlichten Dementi über die eingeleiteten Waffenstillstandsverhandlungen eingeschlagen hat. Unter diesem Gesichtswinkel werden auch die Besprechungen, die Hoare mit Laval haben wird, wenig Erfolg verheißen, wenn Italien von vornherein jeder Verhandlungsmöglichkeit durch Hinweis auf die Oelsperre die Grundlage nimmt.

Keine Christbäume in Italien

Rom, 6. Dezember. (HB-Funk.)

Im Kampf gegen die Sanktionen hat Italien nun eine neue Maßnahme getroffen: der Weihnachtsbaum wird verboten! Der Generalsekretär der Faschistischen Partei hat die Provinzialsekretäre dahingehend angewiesen, sie sollten bei den zuständigen Ortsbehörden vorstellig werden, damit sie ein Verbot des Fällens von Weihnachtsbäumen erlassen. In den aufgeforsteten Gebieten sollen Bäume weder entfernt noch abgesägt werden und Baummaterial soll nicht in den Handel kommen.

Nun wird am Heiligen Abend aus den Fenstern der Südtiroler Bauern auch dieses Wahrzeichen eines deutschen Weihnachtsfestes, das in Italien ja viel mehr die Deutschen als die Italiener anzünden, verschwunden sein. Wir fürchten, daß die Liebe dieser „blonden Norditaliener“ zu Rom, durch diese Maßnahme nicht gerade vermehrt wird.

Schwere Abfuhr für Hodza

Die Sudetendeutschen antworten auf seine Angriffe

Prag, 6. Dezember.

Die ungeheuer schweren Angriffe, die der tschechische Ministerpräsident Dr. Hodza vor dem Abgeordnetenhaus gestern gegen die Sudetendeutsche Partei gerichtet hatte, konnten nicht unbeantwortet bleiben. Der sudetendeutsche Abgeordnete Sandner hat in der weiteren Aussprache mit Erbitterung darauf verwiesen, wie einseitig sich die gepriesene Demokratie in der Tschechoslowakei auswirke.

Für die Sudetendeutschen habe sie nur Hunger und eine allgemeine Verzweiflungsstimmung sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Hinsicht gebracht. Die tschechischen Parteien hätten die Vorteile einer demokratischen Verfassung für einen bevorzugten Volksteil allein in Anspruch genommen. Es sei sehr leicht, der Sudetendeutschen Partei Vorlesungen über Demokratie zu halten. Es sei aber besser, man würde durch eine unparteiische Handhabung der Demokratie sie davon überzeugen, daß die demokratische Verfassung auch für die Opposition vorhanden sei oder für jene, die außerhalb der parteipolitischen Interessengemeinschaft stünden. Wenn eine Partei, wie die sudetendeutsche, 70 v. H. der gesamten Wählerschaft vertrete, dann müsse man eben mit ihr verhandeln und nicht mit den restlichen drei Gruppen, die sich in den kleinen verbleibenden Rest zu teilen haben.

In Kürze

Der erste Reichsleistungskampf der Deutschen Studentenschaft wurde am Freitagmittag mit einer Feier in der Aula der Berliner Universität eröffnet.

*

Das „Echo de Paris“ veröffentlicht in seiner Freitagausgabe einen Bericht über Deutschlands Stellung zur Abrüstungsfrage, der entsprechend der Haltung dieses Blattes eine Reihe neuer übelster Lügennachrichten enthält.

*

Der wegen Raubmordes an einer 15jährigen Landarbeiterin zum Tode verurteilte Paul Kilz wurde am Freitag in Stendal hingerichtet.

*

Auf Grund eines in einer Besprechung sämtlicher Generale mit dem Kriegsminister gefaßten Beschlusses wurde am Donnerstag dem Parlament der Antrag vorgelegt, in Brasilien für die Dauer von zwei Monaten den Kriegszustand zu erklären, der an die Stelle des bereits bestehenden Belagerungszustandes treten soll. Der Antrag wird damit begründet, daß die Invasion des vom Auslande beeinflußten Kommunismus einer bewaffneten ausländischen Invasion vergleichbar sei, und daß deshalb nur der Kriegszustand eine rasche und gründliche Justiz gegen die Aufrührer ermögliche.

*

Der bekannte amerikanische Finanzmann Rickett traf am Donnerstagmittag in einem Privatflugzeug in Rom ein, um gleich nach Athen weiterzufliegen.

*

Der deutsche Gesandte von Papen veranstaltete am Donnerstag einen Musikabend, zu dem auch Bundespräsident Miklas und Außenminister Berger-Waldenegg erschienen waren.

Die ewige Mutter / Von Paul Reinke

Als sie einige Zeit verheiratet waren, merkten sie es, daß ihnen etwas fehlte — trotz der kleinen und weniger schönen Stunden ihres Lebens —, worum sie sich sorgen müßten. Irgendetwas, was die Vergnügen des Alltags überlebte. Bis sie es endlich eines Tages merkten: Sie waren beide in ihrer Wohnung, wo sie gingen, wo sie lebten, zu allein. Gewiß, sie hatten einige Annehmlichkeiten, es gab Menschen, die sich glücklich gefühlt hätten, mit dem, was sie besaßen. Aber auch sie waren genormt im Streben, im Ringen um das ganze des Lebens — sie hatten einen größeren Wunsch — den größten, den allezeit Menschen haben werden. Die Frau spürte ihn zuerst, am Ende war der Gedanke zu dem Wunsch schon in ihr, seit sie lebte. Seit jenem Tag, als sie begann, vom Leben etwas zu verlangen. Der Mann fühlte den Wunsch in sich werden, an dem Tag, wo er begann, die Frau zu lieben. Bis sie nun gemeinsam spürten, daß ihr Gedanke, ihr Hoffen, ihr Sehnen das gleiche war. Und sie warteten — geduldig — und verloren nicht den Glauben auf das Glück, eines Tages nicht mehr allein zu sein.

Der Mann träumt davon am Tage, während der Arbeit, zwischen kurzen Pausen. Wenn er nun heute heimkäme. Irgendein kleines Etwas, irgendein Wesen, für welches er zu sorgen hat, für das er sich den Tag über gemüht hat, wartet auf ihn. Lacht ihm entgegen. Streckt seine kleinen Händchen nach ihm aus. Schmiegt sich an ihn. Drückt die kleinen Händchen um seinen Hals. Manchmal ist es ihm direkt, wie wenn es so wäre, um dann gleich wieder wie ein Trugbild zu verschwinden. Nichts wird sein, wenn er heimkommt. Gar nichts. Immer das gleiche. Immer diese kleinen Genüsse. Die Unterhaltung mit der Frau. Er merkt es ihr an, er allein kann sie nicht ausfüllen. Dann greifen sie zu den Büchern, die das Leben meist immer so beschreiben, wie es nicht ist. Die ewigen Spaziergänge. Die Theater- und Kinobesuche, nur, um die Zeit totzuschlagen, die träge dahinrollt, ohne einen Sinn, einen Zweck. Aber er hat seine Arbeit. Kann sich den Kopf mit allen geschäftlichen Dingen vollpfropfen, das alles andere verdrängt.

Doch sie ist den ganzen Tag allein. Die Wohnung ist immer aufgeräumt. Man kann nicht den ganzen Tag Staub wischen und Handarbeiten machen. Das sind alles nur Mittel, die Zeit vergehen zu lassen. Ja sie könnte mit einer Freundin am Nachmittag fortgehen. Dahin, wo fröhliche Menschen beisammen sind. Für einige Zeit geht das. Dann fühlt sie doppelt, wie schwer das Alleinsein auf ihr lastet. In den Anlagen sitzen Frauen, die rauben sich beinahe die Zeit, hier mit ihren Kindern zu sitzen. Ihre Augen sind erfüllt von dem schönsten Glanz.

Dann ist die Frau zu einem Arzt gegangen. Viele Kranke sitzen im Wartezimmer. Mit vielen Leiden und noch mehr Sorgen. Aber sie ist — sie fühlt sich am schwersten betroffen unter all den andern.

Jede Krankheit hätte er ihr sagen können. Aber nicht dieses — „Nein“. Sie hat es genau gewußt, ihr Mann wird nichts sagen. Er streicht sie über den Kopf und innerlich rückt er meilenweit von ihr ab. Es wäre besser für sie, wenn sie gestorben wäre, dann hätte er sie mit seiner wahren Liebe im Gedächtnis und brauchte ihr nicht alles dieses vorzumachen. Nun war das Ende gekommen, kalt und unbarmherzig und alles auslöschend, in der Form dieses einzigen „Nein“ des Arztes.

Viele Nächte hat die Frau weinend gewacht, äußerlich still, schrie es immer wieder in ihr auf. Da kam der Frau ein Gedanke, tief entsprungen ihrem Innern. Ein Licht, klein wie ein einziger Funke, wurde größer und größer, wie eine große Flamme, die wärmen konnte.

In der großen Stadt — ein großes, graues Haus. Ein Haus voller Leiden und daneben voller Glück für sie, Leiden, vielleicht nur geschaffen, durch ein falsches Wort — Waisenhaus.

Die Frau ging zu dem Haus einen weiten Weg. Bis sie merkte, wie groß und unstillbar die Flamme in ihr wahr zu werden begann. Da empfand sie keine Scheu mehr einzutreten. Das graue Haus war für sie der Tempel der wunderbaren Wirklichkeit geworden. Sie ist so erregt, daß sie nur das weiße Bündel sieht, was sie im Arm festhält — ganz fest. Vielleicht ist das die schönste Stunde ihres Lebens. Eine schönere wird ihr nie mehr begegnen.

Wie dann der Mann am Abend heimkommt, vernimmt er einen einzigen kleinen Laut, der in ihm zu dem Jauchzen einer Freudesirene wird.

Und dann stehen sie lange vor dem kleinen Wesen — das sie anstarrt mit seinen blauen Augen und sagt: „Also ihr seid nun meine Eltern.“ Wie ihre Herzen gemeinsam schlagen, schlägt ein drittes mit, welches ihnen sagt: „Nun sind wir drei, nie mehr — ein ganzes Leben lang — und danach — nicht mehr allein.“

Hans Weisbach in der Presse des Auslands

Zum 3. Akademiekonzert am 9. u. 10. Dezember

Generalmusikdirektor Hans Weisbach, der im 3. Akademiekonzert eines der bedeutendsten Werke der Musikgeschichte, Bachs „Kunst der Fuge“, mit dem Nationaltheaterorchester und den Solisten Marcelle Bächtold, Konzertmeister Johannes Stegmann (Cembalo) und Kirchenmusikdirektor Arno Landmann (Orgel) zur Aufführung bringen wird, dirigierte das großartige Werk vor kurzer Zeit in mehreren Konzerten in London. Der „Musical Courier“ schreibt darüber:

Die Aufführung war ein unbeschreiblicher Erfolg, und obgleich vorgesehen war, daß kein Applaus den Eindruck stören sollte, war das gesamte Publikum außerstande, seine Begeisterung zurückzuhalten.

Die „Times“ schreiben: Es war eine Glanzaufführung, angesichts derer jede Kritik in Dankbarkeit schweigen muß.

„Sheffield Daily Telegraph“: Weisbach ist ohne Zweifel der Berufene zur Gestaltung des erhabenen Werkes, das er auswendig leitete. Die Aufführung war ganz außergewöhnlich und von wunderbarer Schönheit.

„News Chronicle“: Die Eröffnung der Konzertsaison durch das Londoner Symphonieorchester steigerte sich gestern abend zu einem ungeheuren Erlebnis.

Generalmusikdirektor Weisbach hat außerdem das Werk auch in mehreren deutschen Städten aufgeführt. Die Pressestimmen lobten seine Darbietung in ganz ähnlich begeisterter Weise.

Die Einführungsstunde zu diesem wichtigen Konzert findet am kommenden Sonntagvormittag 11.30 Uhr im Maurischen Saal der Hochschule für Musik statt. Dabei wird Dr. Friedrich den einführenden Vortrag halten. Friedrich Schery wird am Klavier praktische Beispiele geben.

Der internationale Schutz der literarischen und künstlerischen Werke

Eine diplomatische Konferenz ist auf den 10. Dezember auf Einladung der belgischen Regierung nach Brüssel einberufen worden, die die Revision des Berner Abkommens für den internationalen Schutz der literarischen und künstlerischen Werke vornehmen soll. Die Revision bezweckt eine Vereinheitlichung des internationalen Schutzes durch ein universelles Statut, das durch die Zusammenlegung der aus dem Berner Abkommen und dem Abschluß der Panamerikanischen Union sich ergebenden Bestimmungen erreicht werden soll. Dieses neue Statut entspricht einem Beschluß des Völkerbundes und wird augenblicklich durch das Internationale Institut für geistige Zusammenarbeit unter Mitarbeit des Internationalen Instituts zur Vereinheitlichung des Privatrechts sowie der an der Frage interessierten Berufsverbände vorbereitet.

MARCHIVUM

Görings Staatsbesuch – Hamburgs Ereignis

Abrechnung mit Hamsterern und Krisengewinnlern in der Hanseatenhalle

Hamburg, 6. Dezember.

Die Stadt Hamburg erlebte am Freitag wieder einen ihrer großen Tage. Reichsminister und General der Flieger Hermann Göring weilte in ihren Mauern und fuhr auf dem stolzen Hamburger Hafen. Er sprach vor der Belegschaft der Werft von Blohm & Voß, und in einer großen Kundgebung in der Hanseatenhalle. Am Nachmittag wurde ihm die höchste Ehrung der Stadt Hamburg, die Verleihung der Goldenen Ehrendenkmünze, zuteil.

Die Münze ist 1853 zur öffentlichen Anerkennung besonderer Verdienste um die Stadt Hamburg gestiftet worden. Bisher wurde sie nur wenige Male seit ihrer Stiftung verliehen, darunter an den Reichspostmeister von Stephan und den Generalobersten Grafen von Waldersee.

Die Massenkundgebung

Am Abend sprach dann Hermann Göring auf einer gewaltigen Kundgebung in der Hanseatenhalle. Er betonte eingangs die Schwierigkeiten, die bewältigt werden müssen, um ein neues Reich aufzubauen, da sich das Wort Aufbau sehr leicht anhöre, jedoch sehr schwer in die Tat umsetzen lasse. Es ist schon ein schweres Stück Arbeit, ein neues Reich der Kraft zu schaffen, das die Zeit der Hoffnungslosigkeit und der Schmach ablöst. Unser Ziel ist klar, so rief Hermann Göring, Deutschland muß seinen Platz an der Sonne wiedererhalten, wenn auch der Weg bis dahin noch ein äußerst mühsamer und steiler ist.

Die frühere „Verständigung"

„Sorgt für das Volk und die Sicherung des Reiches, indem wir wohnen." Das ist das große Schicksalsgesetz, das jedem Deutschen heutzutage vor Augen schweben muß. Sicherung setzt aber Freiheit voraus, denn ohne Freiheit kann von Sicherheit nicht gesprochen werden. Freiheit und Ehre aber sind für uns Deutsche zwei untrennbare Begriffe. Wir haben nicht aufgerüstet, um wieder Paraden zu haben, nicht um militaristischen Gefühlen nachzugeben, nicht um andere Völker zu unterdrücken, sondern um dem Weltfrieden und unserem Frieden zu dienen.

Mit ironischen Worten geißelte Hermann Göring die internationale Verständigungsbereitschaft der bisherigen Zeit, die ihre eigenen Manieren, ihren eigenen Ton und ihre eigene Sprache geführt habe. Wenn Deutschland, so rief er aus, wie es in der Zeit vor uns war, im Konzert der europäischen Mächte nur auf dem Kamm geblasen hat, dann konnte man dies nicht als richtige Friedensschalmei empfinden. Wir haben nun durch unsere Aufrüstung dafür gesorgt, daß wir in der internationalen Verständigung wieder richtig gehört werden. Wir wissen nämlich, wie es unter Umständen wehrlosen Völkern trotz aller guten Versprechungen geht.

Die Ausführungen Hermann Görings waren immer wieder von lautem Beifall unterbrochen, der gegen Schluß der Kundgebung minutenlang anhielt.

Scharfe Warnung an Hamsterer

Das deutsche Volk hat bewiesen, daß es bereit ist, für ein großes Ziel Opfer zu bringen. Es sind nur immer die Nörgler und die Schieber, die das nicht wahr haben wollen, es sind die Hamsterer, die immer, wenn es trübe wird, als Fettaugen auf der Oberfläche schwimmen. Ein Hamsterer steckt den anderen an und der Anständige ist der dumme. Die Abwehr muß aus dem Volke selbst kommen nach dem Gesetz: Gemeinnutz vor Eigennutz!

Noch schlimmer sind die, die aus dem vorübergehenden Mangel an diesem oder jenem Gewinne herauszuschlagen suchen. Ich werde, so rief der Ministerpräsident mit betonter Schärfe aus, meine Polizei in Preußen anweisen, daß sie in Zukunft gegen diese Burschen mit einer geradezu brutalen Strenge vorgeht. Es gibt aber auch Menschen, die sich zwar Volksgenossen nennen, aber keine Bedenken dagegen haben, Preise zu fordern, die ihnen nicht zustehen, und damit Konjunkturgewinne einzustecken.

Auch der Bauer muß helfen

Ich muß hier auch ein Mahnwort an den deutschen Bauern richten. Gerade er hat heute die Pflicht, sich seiner Verantwortung dem Volke gegenüber bewußt zu sein, er hat dafür zu sorgen, daß die Ernährung sichergestellt wird. Diese Pflicht hat er vor allem dem deutschen Arbeiter gegenüber. Dem Bauern sichert die ganze Nation Grund und Boden, der Arbeiter verfügt heute aber noch nicht über eine Stelle, die er, komme was kommen mag, nicht mehr verlieren kann. Bauern und Landwirte haben der Aufforderung des Reichsbauernführers gemäß so zu handeln, daß sie dem ganzen Volk nutzen. Und was für den Bauern gilt, gilt auch für alle anderen Stände und Volksgenossen.

Humor und giftige Hetze

Der Ministerpräsident sprach auch über den natürlichen Humor des Volkes und erklärte, es sei unwichtig und manchmal sogar erheiternd, wenn sich das Volk Witze über jemanden erzähle und uns selbst tue es außerdem nicht weh. Im Gegenteil, man freue sich, wie stark sich das Volk mit einem beschäftigt. Man müsse Großzügigkeit und guten Humor besitzen, um dabei selber am meisten lachen zu können. Aber um so unerbittlicher müsse man sein, wenn versucht werde, durch böswillige Propaganda und giftige Hetze das Vertrauen zu erschüttern. Er wandte sich weiter gegen verlogene und bösartige Propaganda von kommunistischer Seite und gegen den besonders von seiten der Reaktion unternommenen Versuch, die Kirchenfrage zu einer Spaltung des Volkes zu benutzen.

Eine Plakette der Deutschen Schule in Athen

Diese neue Plakette, die von der Staatlichen Porzellanmanufaktur Berlin angefertigt wurde, hat die Deutsche Schule in Athen als Zugehörigkeitsabzeichen an ihre Schüler verteilt. Weltbild (M)

Ministerpräsident Stauning stellte, wie bereits bei früheren Gelegenheiten, fest, daß die Presse Verpflichtungen und Verantwortung habe. Die Presse solle sich nicht mit Beleidigungen auf die politischen Führer anderer Länder stürzen oder sich in die innerpolitischen Verhältnisse anderer Länder einmischen. Außenminister Dr. Münch gab seinem Bedauern über beleidigende Aeußerungen in der Presse gegenüber einem fremden Lande Ausdruck.

Die Veröffentlichung des „Völkischen Beobachters" hat in Kopenhagener Blättern und in einer großen Zahl von Provinzzeitungen einen starken Widerhall gefunden und eine heftige Kritik an dem sozialdemokratischen Blatt ausgelöst. Die Zeitungen sprachen sich aufs schärfste gegen die Verunglimpfungen des deutschen Staatsoberhauptes aus, die nur dazu beitragen können, die angestrebten guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu schädigen.

Marxistenhetze in Kopenhagen

Beleidigung des Führers / Ein deutscher Protest

Kopenhagen, 6. Dezember.

Auf Grund einer Karikatur in dem Kopenhagener Regierungsblatt „Social-Demokraten", die eine grobe Verunglimpfung des deutschen Staatsoberhauptes darstellt und eines Artikels des sozialdemokratischen Fraktionsführers im Folketing, Hartvig Frisch, ist die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen bei dem dänischen Außenminister vorstellig geworden.

In Zusammenhang mit der Veröffentlichung des „Social-Demokraten" und deren Widerhall im „Völkischen Beobachter" wurde die Regierung in der Folketing-Sitzung am Donnerstag von den Fraktionsführern der Bauernlinken und der Konservativen Volkspartei um eine Erklärung gebeten, welche Maßnahmen sie zu unternehmen gedenke, um in Zukunft derartige Verunglimpfungen eines ausländischen Staatsoberhauptes zu unterbinden.

Strahlende Gesichter bei Unterzeichnung des Handelsvertrages Amerika—Kanada

Kürzlich unterzeichneten der amerikanische Präsident Roosevelt (rechts) und der kanadische Ministerpräsident William Mackenzie-King einen Gegenseitigkeitsvertrag, der, nach den vergnügten Gesichtern der Umstehenden zu urteilen, nur gute Dinge enthalten muß. Pressebildzentrale HB-Bildstock

Der Tod am Arbeitsplatz

Dillenburg, 6. Dezember.

Im Erzbergbau des Dillreviers haben sich zwei schwere Unfälle ereignet, die den Tod von zwei Bergknappen zur Folge hatten. Der erste Unfall ereignete sich auf der Grube Königszug, wo ein Bergmann von Gesteinsmassen verschüttet und getötet wurde. Der zweite tödlich verlaufene Unfall trug sich auf der Grube Sahlgrund bei Oberscheld zu. Dort hatte ein Schießmeister eine Sprengladung über Tag angelegt, die vorzeitig explodierte und seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Brückenpfeiler erdrückt sieben Arbeiter

Belgrad, 6. Dezember.

Wie die „Politika" aus Agram berichtete, ereignete sich beim Bau einer Brücke über die Mreschnitza in Kroatien ein schweres Unglück. Ein im Bau befindlicher Pfeiler stürzte ein und begrub unter einer Last von 56 Tonnen Beton sieben Arbeiter, die nicht gerettet werden konnten. Durch den Einsturz wurde auch ein Holzgerüst mitgerissen, wobei zwei Arbeiter schwer verletzt wurden. Das Unglück ereignete sich in der Nähe des Ortes Generalisistol. Ueber die Ursache des Einsturzes ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Ronnefeldt's Tee in Dosen
das beliebte Weihnachtgeschenk

Stammtisch-Gründung / Von Otto Buchmann

Eines Vormittags sagt meine Frau: „Ich will mir einen neuen Hut kaufen!" Nur Männer mit wenigstens zwölfjähriger Eheerfahrung wissen, was diese sieben Worte bedeuten!

Wir sahen in viel Schaufenster hinein! Vor einem blieb ich stehen und heuchelte Entzücken!

„Was versehst du von Damenhüten?" sagte meine Frau.

Sie hatte das Bier-Restaurant gegenüber nicht bemerkt!

„Soll ich mit aussuchen helfen?" fragte ich scheinheilig.

„Nein, nicht nötig! Warte! Ich will unbeeinflußt kaufen!"

„Dann trinke ich drüben ein Glas Bier! Ich kann durch die Scheiben sehen, wenn du wieder herauskommst!"

„Bitte! Trinke nur Bier, Morgens um zehn, bei deinem schwachen Magen!"

Im Restaurant setzte ich mich ans Fenster. Ich war der einzige Gast. Da ging die Tür auf und ein zweiter Herr erschien. Er setzte sich gleichfalls an einen Fenstertisch und sog mit Behagen, wie ich an seinem Glase. Ab und zu schaute er durch die Scheiben nach drüben zum Hutgeschäft. Nach einigen Minuten kam wieder ein Herr und besetzte den dritten Fensterplatz. Und dann kamen nacheinander noch zwei ältere Herren, so daß alle fünf Tische am Fenster besetzt waren. Besetzt mit vertrauenswürdig aussehenden älteren Herren, die mit Behagen tranken und nach jedem Schluck durch die Scheiben nach drüben spähten.

Es konnte nicht ausbleiben, daß wir in Kontakt kamen! Auf Vorschlag des einen Herrn setzten wir uns zusammen. Beim fünften Glase wurde, auf meinen Vorschlag, die Gründung eines Stammtisches beschlossen. Einer der Herren, er war Notar, entwarf sofort auf einem Bierunterlatz die Statuten. § 3 hieß: „Nur Herren, die mindestens 12 Jahre verheiratet sind, werden als ordentliche Mitglieder aufgenommen!"

Wir kommen alle Donnerstag zusammen! Drei Stunden dauert es durchschnittlich, wenn eine Frau einen Hut kauft!

Wie Karl Bröger wurde

Der bekannte Arbeiterdichter liest am 11 Dezember, abends 20.15 Uhr, auf Einladung der Mannheimer NS-Kulturgemeinde in der „Harmonie" aus eigenen Werken.

Bröger ist ein Mann, der sich aus eigener Kraft aus dem handarbeitenden Volke emporgerungen hat. In einem sehr schönen Roman „Der Held im Schatten" erzählt Karl Bröger das Leben eines geistigen Menschen, der aus dem Proletariat sich mühsam hinaufkämpft in die Sphäre, da der Geist atmen, leben und wachsen kann. Brögers künstlerische Absicht: das Persönliche ins Typische zu steigern, ist ihm gelungen. Die freudlose Kindheit in der Mietskaserne, die Atmosphäre in dem überarbeiteten Proletarierhaushalt, die frühe Absonderung des begabten Knaben, sein Schicksal als Kontorist und Gelegenheitsarbeiter, seine innere Empörung gegen die bürgerliche Welt, seine daraus fließenden Verbrechen, die Gefängniszeit, das Sichfinden der geistigen Persönlichkeit — all das ist mit epischer Ruhe dargestellt, und an dem Höhepunkt der Entwicklung strömt die Verhaltenheit der Erzählung über in den lyrischen Ausdruck. Wundervolle Verse finden sich eingestreut in den Gang der Erzählung. Dieser Roman ist ein Anfang; er setzt ein gesteigertes, ganz gezügeltes Leben zu seiner Fortsetzung voraus, und die Fortsetzung — als die man sein Kriegsbuch „Bunker 17" nicht ansehen kann — ist nicht bald zu erwarten, so meine ich, denn sie muß in der Verwirrung einer ganzen Zeit und Welt die Notwendigkeit einer neuen Welt vorfühlen und in Gestalten und Bildern aufwachsen lassen.

Vorerst hat uns Bröger ein volkstümliches Werkchen geschenkt, das so ganz den schlichten Geist atmet, der am Ende seines Romans hervortrat, wo er ergreifende Worte über das große Erleben des Kindes gesagt hat. Dies schmale, echt volkstümlich mit groben Holzschnitten geschmückte Büchlein ist die Legendendichtung „Die vierzehn Nothelfer". Diese Legenden Brögers haben Aussicht, in die Schulbücher aufgenommen zu werden und können — besonders wenn sie vorgelesen werden — den Erwachsenen, der sich genügend schlichten Sinn abseits des Literaturlebens bewahrt hat, ergreifen.

Musik in Frankfurt a. M.

Im Reigen der Neuinszenierungen der Frankfurter Opernbühne, die in der laufenden Spielzeit erwartet werden dürfen, gebührt der „Bohème" nach ihrer kürzlich erfolgten Aufführung gewiß besondere Würdigung. Der romantische Grundgehalt dieser Oper, den das Libretto nach Murgers Roman in seltener Harmonie auf die Musik Puccinis überträgt und ihr den Zauber empfindungsreicher Melodienfülle schenkt, verlangt vom Bühnengestalter außergewöhnliches Einfühlungsvermögen. Gemessen an den Bearbeitungen vergangener Jahre, die unvermeidbar ihrer zeitbedingten Kunstauffassungen verhaftet sind und und den weiten Bogen vom nüchternen Realismus bis zur sinnlich-süßlichen Idylle füllen, traf Walter Felsenstein mit der Unterstützung des Opernbildners Dinge in der präsentierten Neuausstattung jene fein abgestimmte Tönung, die Musik und Spiel zur vollendeten Einheit verband. wi.

*

Werner Egk, der erfolgreiche Münchener Komponist und Schöpfer der Musik des Olympischen Festspiels, weilte in Frankfurt, um seine Oper „Die Zaubergeige" zu dirigieren. Auf der Frankfurter Bühne begründete das Werk vor einem halben Jahre seinen großen Erfolg, der es über zahlreiche deutsche Bühnen führte und ihm auch das Interesse ausländischer Theater sicherte. wi.

*

Im fünften Freitagskonzert der Museumsgesellschaft, die den Winterveranstaltungen in den traditionellen Konzertsälen der Stadt seit Jahrzehnten das Gepräge gibt, dirigierte Hans Pfitzner zur besonderen Ehre Frankfurts, dessen Goethe-Preisträger er ist, sein kürzlich im Hamburger Sender unter Furtwänglers Stabführung gespieltes Cellokonzert opus 42. Der berühmte italienische Cellist und Schüler Casals, Caspar Cassado, stellte sich dem Meister zur Verfügung und verhalf dem reifen Werk Pfitzners, das, sich nicht sehr an die strengen Formen des Konzertsatzes haltend, eigenwillige Prägung mit beschaulicher Tiefe verbindet, zu einer beifälligen Aufnahme. Cassado, der sich der Widmung des Werkes, die seinen Namen trägt, dankbar erwies, zeigte vollendete Kunst und berauschende Technik. Georg Ludwig Jochum umrahmte das Ereignis mit der Wiedergabe der B-Dur-Symphonie von Christin Bach und der Mozartschen Jupitersymphonie. Das Orchester folgte ihm willig und stellte seine Leistungen würdig der Kunst des Gastes zur Seite. wi.

Eine Ehrengabe der Provinz Brandenburg für Friedrich Fontane

Der Verlagsbuchhändler Friedrich Fontane, der letzte Sohn des märkischen Klassikers Theodor Fontane, der in Neuruppin hochbetagt lebt und sich in wirtschaftlich ungünstiger Lage befindet, hat jahrelang hindurch um die Anerkennung für das Werk seines Vaters gekämpft, aber die Behörden haben sich kaum um ihn gekümmert.

Jetzt haben der Gauleiter und Oberpräsident Kube und der Landesdirektor von Arnim tatkräftig sich eingesetzt, um den letzten Sohn des Dichters der „Wanderungen durch die Mark Brandenburg" zu ehren. Im Auftrage des Gauleiters und Oberpräsidenten überbrachte ein Vertreter der Provinzialverwaltung Herrn Friedrich Fontane eine Ehrengabe von 1000 Mark und brachte dabei zum Ausdruck, daß auch ein armes Land wie die Provinz Brandenburg dankbar sein könne, wenn es gelte, das Andenken Fontanes zu ehren. Mit bewegten Worten dankte Friedrich Fontane.

MARCHIVUM

Vermehrung der Futtermittel löst das Fettproblem

Sünden der Vorkriegszeit — Ursachen des Buttermangels — Die Marktordnung des Reichsnährstandes

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Karlsruhe, 7. Dez. In einer Unterredung mit unserem Mitarbeiter äußerte sich der Hauptabteilungsleiter III der Landesbauernschaft, Pg. Rudolph, über die Ursachen der derzeitigen Fettknappheit, die engen Zusammenhänge in der ganzen Fettwirtschaft und die Wege zur Ueberwindung der augenblicklichen Mängel. An Hand von aufschlußreichen Zahlen legte er rückhaltlos dar, was uns noch an eigener landwirtschaftlicher Erzeugung fehlt und wie diese für die gesamte Volksernährung an sich unbedeutenden Mengen auf unserem Boden zu erzeugen sind.

Was falsch war

Man muß, so sagte Pg. Rudolph, um die Lage in der Fettwirtschaft zu beurteilen, auf die Entwicklung zurückgreifen, die sich Jahrzehnte vor dem Krieg bereits angebahnt hat. Wir hatten in Deutschland die landwirtschaftliche Erzeugung eingeschränkt und das Fehlende mit den Ueberschüssen des industriellen Exports vom Ausland bezogen. Das war in der Blütezeit der Industrie rein kaufmännisch gesehen vielleicht richtig, staatspolitisch und völkisch aber gründlich falsch. Das haben wir im Krieg erfahren.

In den Nachkriegsjahren, als die Exportüberschüsse wegfielen, wurde der fehlende Bedarf mit Milliarden gepumpten Geldes eingeführt. Als uns aber die Kredite versagt wurden, sahen wir uns einer fast hoffnungslosen Situation gegenüber. Das Weltjudentum hatte genau berechnet, wie lange es dauern werde, das deutsche Volk durch Hunger und Not abermals auf die Knie zu zwingen, ebenso wie während des Krieges.

Es blieb nur der Weg, aus eigener Kraft durch Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung das deutsche Volk zu ernähren. Das Tempo der Produktionssteigerung mußte außerordentlich beschleunigt werden. Tatsächlich ist es gelungen, in der knappen Zeit von zweieinhalb Jahren die Versorgung mit den allernotwendigsten Lebensmitteln, und zwar mit Brot, Kartoffeln, Milch und Fleisch zu sichern und dies trotz der beiden letzten trockenen Sommer.

Leistungen des Reichsnährstandes

Man erhält einen Begriff von den riesigen Leistungen des Reichsnährstandes, wenn man die Einfuhrzahlen in Betracht zieht. Diese haben sich in den genannten vier Hauptnahrungsmitteln von 1933 bis 1935 von vier Milliarden auf eine Milliarde vermindert; das bedeutet also einen Gewinn von drei Milliarden für das deutsche Volksvermögen. Dadurch ist es dem Führer zu einem wesentlichen Teil ermöglicht worden, die Arbeitsschlacht erfolgreich zu schlagen und den Aufbau der Wehrmacht durchzuführen.

Nicht vollständig gelungen ist dagegen die Vermeidung einer Verknappung an Schweinefleisch, Fett und Butter. Dies war in der kurzen Zeit auch gar nicht möglich, liegen doch die Ursachen, wie wir gesehen haben, Jahrzehnte zurück. Denn gerade in der Fettversorgung war zuviel versäumt worden. Viele wichtige Produkte wurden im eigenen Raum nicht mehr angebaut. Aber gerade in der Fettwirtschaft greifen alle Einzeldinge ineinander.

Liegt nun der Buttermangel an einem Rückgang der Milchwirtschaft?

Im Gegenteil. Man braucht sich nur einige Zahlen vor Augen zu halten: Im Januar d. J. wurden in Baden durch die Molkereien 2388 Zentner Butter wöchentlich hergestellt, im Oktober aber 2497. Wenn trotzdem eine Verknappung eingetreten ist, so war sie durch die geringere Einfuhr der anderen Fette verursacht. Wie verkehrt gewirtschaftet wurde, geht schon daraus hervor, daß man im Jahre 1932 von einer „Milchschwemme" sprach. In Wirklichkeit wurden damals für einige hundert Millionen Käse, Butter und sogar Milch eingeführt. Der Verbrauch ist inzwischen ganz erheblich gestiegen, und zwar von 260 000 Tonnen im Jahre 1924 auf 487 000 Tonnen im Jahre 1934. Es handelt sich also nur um eine gänzliche Fehlleitung.

Wieviel fehlt uns an Butter?

Die Oktobererzeugung in Baden war, wie erwähnt, 2497 Zentner Molkereibutter. Dazu wurden aus außerbadischen Gebieten noch rund 400 Zentner zugekauft. Dieser Zukauf war in normalen Zeiten gar nicht notwendig, da die Verbrauchsmenge wesentlich tiefer lag als heute, wo die allgemeine Verknappung von Fett sich bemerkbar macht. Wenn es trotzdem den Anschein hat, als wäre nur ein Drittel des Bedarfs vorhanden, so ist das nicht verwunderlich, wenn die Hausfrauen in unsinniger Weise zusammenkaufen, was sie nur bekommen können.

Wie hat man sich, da die Ursachen der Butterknappheit nicht von heute auf morgen zu beseitigen waren, zu helfen gesucht?

Um eine Katastrophe zu vermeiden, hat die Marktordnung des Reichsnährstandes eingegriffen. Hätte man alles wie früher dem freien Spiel der Kräfte in der Wirtschaft, dem liberalistischen Gesetz von Angebot und Nachfrage überlassen, so bezahlten wir heute vielleicht das doppelte für Schweinefleisch und Butter. Ohne die Marktordnung wäre die ganze deutsche Wirtschaft in Unordnung geraten.

Wie hat sich die Lage in der Versorgung mit Schweinefleisch entwickelt?

Auch hier mußte vom marktordnenden Gesichtspunkt aus eine Reihe einschneidender Maßnahmen getroffen werden. Es wurde eine Kontingentierung eingeführt. Dies bedeutete, daß beispielsweise ein Landmetzger statt zehn nur sechs Tiere schlachten durfte. Dies hat sich im ganzen Reich als segensreich erwiesen. Weiter wurde die gleichmäßige Versorgung der Städte gewährleistet. Ferner wurde eine Preisstaffelung eingeführt, nach der Schweine von größerem Gewicht verhältnismäßig höher bezahlt werden. Die Bauern werden dadurch veranlaßt, die Tiere besser auszumästen. Durch die so erzielte größere Fettmenge wird der Fettverknappung wirksam gesteuert.

Verbot privater Hausschlachtungen

In derselben Linie liegt das Verbot der privaten Hausschlachtungen. Wäre es nicht gekommen, so gelangte wahrscheinlich ein großer Teil der Schweine überhaupt nicht auf den Markt.

Den Erfolg all dieser Maßnahmen sehen wir heute schon in den steigenden Ausfuhrziffern. So verzeichnete der Viehmarkt Mannheim am 11. November d. J. 731 Schweine, der letzte Markt in dieser Woche bereits 1515.

Heute können wir auch bei vorsichtigster Beurteilung sagen, daß die Schweineverknappung ihren Höhepunkt überschritten hat. Auch in der Rinderversorgung zeigt sich eine Besserung, wenn auch nicht übersehen werden darf, daß hier noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Wir geben uns jedoch keiner Täuschung darüber hin, daß die Maßnahmen marktordnender Natur nur eine Erleichterung für die Uebergangszeit darstellen, auf die Dauer können sie aber die Schwierigkeiten nicht aus der Welt schaffen. Unbedingt notwendig ist eine Steigerung der Produktion, die es ermöglicht, Erzeugung und Bedarf miteinander in Einklang zu bringen. Weiter ist es notwendig, Verteilung und Preisgestaltung nach sozialen Gesichtspunkten vorzunehmen. Das deutsche Volk hat genug gesundes Empfinden, um die Ursachen der Verknappung zu verstehen. Nicht verstehen würde es aber, wenn der Reiche mit seinem größeren Geldbeutel alle Lebensgüter allein erhielte und der Arme das Notwendigste entbehren müßte.

Erhöhung der eigenen Produktion

Das A und O unserer ganzen Volksernährung ist immer die Erhöhung unserer eigenen Produktion. Dazu ist notwendig, daß jeder Quadratmeter Boden, der in Frage kommt, für die Landwirtschaft genutzt wird.

Weiter ist notwendig, daß aus dem bebauten Boden weit mehr herausgeholt wird, und dies ist das Hauptziel der zweiten Etappe der Erzeugungsschlacht. In dieser Richtung liegt auch die Vermehrung der Silos. Jeder einzelne Bauer muß sich das Ziel setzen, im Zwischenfruchtbau eine Doppelernte zu erzielen. Mit der Vermehrung der Futtermittel wird es dann auch gelingen, das Fettproblem zu lösen.

Wenn heute, so schloß Pg. Rudolph, dem deutschen Volke trotz widrigster Umstände das tägliche Brot gesichert ist, so kann der Reichsnährstand auf seine Leistungen stolz sein. Er wird den als richtig erkannten Weg folgerichtig weitergehen.

Der Reichsnährstand ist, wie sein Name besagt, nicht die Organisation eines einzelnen Berufsstandes mit eigensüchtigen Interessen, sondern er betreut mit seiner Arbeit das ganze deutsche Volk, er sorgt für seine Ernährung.

Das **Herrenhemd** ohne **Tadel** von
Herrenmoden Klemm
O 4, 17 Kunststraße

„LZ 129" unser Weihnachtsgeschenk

Das Luftschiff vor der Fertigstellung — Erster Start in der ersten Januarhälfte

Friedrichshafen, 6. Dez. Dr. Eckener hat einem Mitarbeiter der Verbo-Presse Mitteilungen über den Stand der Bauarbeiten am neuen Luftschiff „LZ 129" gemacht. Daraus ist hervorzuheben, daß das Luftschiff mit Ende dieses Jahres vollkommen fertiggestellt sein wird.

Das deutsche Volk bekommt den neuen Luftriesen sozusagen als Weihnachtsgeschenk. Die Hülle bedeckt den Luftschiffkörper beinahe vollkommen, nur einige kleine Flecken bleiben noch frei, um im Inneren des Luftschiffes Helligkeit für die letzten Arbeiten zu sichern. Die Flaggasträume sind fertig. Einrichtungsgegenstände werden erst dann eingestellt, wenn auch die letzte Arbeit geschehen ist, um die kunstvollen Möbelstücke nicht zu beschädigen.

Ende der ersten Dezemberwoche werden die für die Ausschmückung der Räume vorgesehenen, auf Seide gemalten Bilder mit Motiven aus der Entwicklung des Verkehrs eingespannt. Da sich die Puffer an der Heckgondel bei Landungen oft recht hinderlich auswirkten, fällt die Heckgondel weg; die Puffer werden durch ein Laufrad in der unteren vertikalen Steuerflosse ersetzt.

Die vier Mercedes-Benz-Dieselmotoren von je 1000 PS. sind tagtäglich auf den Prüfständen der Werft mit höchster Tourenzahl gelaufen. Die Hauptarbeit liegt jetzt noch in der Führergondel, die diesmal getrennt von dem im Innern untergebrachten Fahrgastraum unterhalb des Buges angebracht ist. Sie ist zweistöckig und birgt im unteren Stock den Kommando- und Steuerraum mit anschließendem Navigationszimmer und im oberen Stock die Funkanlage.

Die Gasfüllung der Kernzellen erfolgt in den ersten Januartagen und zwar von der werfteigenen Gasanstalt vorerst mit Wasserstoffgas. Die Mantelzellen werden in Amerika mit Heliumgas gefüllt. Die zur Verfügung stehende Gasanstalt besitzt einen Gasbehälter, der 20 000 Kubikmeter Gas liefert. Nun hat „LZ 129" jedoch unter den 16 Gaszellen eine solche, die allein für sich die 20 000 Kubikmeter zur Füllung benötigt.

Im Gaswerk wird mit allen Kräften gearbeitet, um die notwendige Gasmenge möglichst rasch herzustellen. Ist das Luftschiff mit Traggas versehen, dann wird es, wie Dr. Eckener erklärte, einige Tage lang in diesem Zustand in der Halle bleiben. Während dieser Zeit wird die Dichtigkeit der Traggaszellen überwacht; auch wird das Luftschiff dann ausgewogen, um festzustellen, ob es auch richtig getrimmt und ausbalanciert ist.

Den Zeitpunkt des ersten Starts konnte Dr. Eckener noch nicht festlegen; jedenfalls erfolgt er noch in der ersten Januarhälfte 1936.

Schnee fiel im Land

Orkan überm Hochschwarzwald

Todtnau, 6. Dez. Der schwere Sturm, der dieser Tage den Schwarzwald heimsuchte, hat in Todtnau und Umgebung erheblichen Schaden angerichtet.

In Todtnau wurden die Dächer stückweise abgedeckt und zahlreiche Bäume entwurzelt. Am schlimmsten hauste der Orkan auf dem Friedhof. Dort wurden Denkmäler umgelegt und hölzerne Grabkreuze zu Dutzenden geknickt. Licht- und Telephonleitungen waren unterbrochen, da verschiedentlich die Masten umgelegt waren.

Der Schneefall hält an

Freiburg, 6. Dez. Am Donnerstagnachmittag hielt der Schneefall im südlichen Schwarzwald an. Der Feldberg zeigte am Donnerstagabend bei minus 7 Grad sehr gute Sportmöglichkeiten. Auch auf dem Schauinsland hat der Schneefall angehalten. Die Schneehöhe beträgt dort 40 Zentimeter, davon fünf Zentimeter Neuschnee. Hält die niedrige Temperatur an, dann kann für den kommenden Sonntag der Wintersport in vollem Maße einsetzen.

Schneeschaden in Lörrach

Lörrach, 6. Dez. Starke Schneefälle führten in den benachbarten Orten von Lörrach zu umfangreichen Beschädigungen der Fernsprechleitungen. Einige Ortschaften waren vom Fernsprechverkehr für längere Zeit nahezu ganz abgeschnitten. Besonders betroffen wurde Brombach, Efringen und das kleine Wiesental, wo die Leitungen in Dutzenden von Fällen gerissen waren.

Schnee in der Ebene

Karlsruhe, 7. Dez. Nun ist auch in der Ebene der erste Schnee gefallen. Am Morgen des Nikolaustages waren die Dächer und Straßen, Felder und Fluren mit einer, allerdings sehr dünnen, weißen Decke überzogen.

Saararbeiter jubeln Minister Goebbels zu

Der zur Einweihung des Grenzlandsenders in Saarbrücken weilende Reichsminister Dr. Goebbels wird bei seinem Besuch der Burbach-Hütte von der Belegschaft stürmisch umjubelt. Weltbild (M)

Wintersport-Sonderzug in den Schwarzwald

Karlsruhe, 7. Dez. Nachdem durch die Schneefälle der letzten Tage ausgezeichnete Wintersportverhältnisse im ganzen Schwarzwald eingetreten sind, verkehrt am kommenden Sonntag erstmals der Wintersportsonderzug 2616 von Mannheim über Heidelberg, Karlsruhe, Baden-Baden, Bühl, Achern nach Offenburg.

Tödlicher Verkehrsunfall

Ilvesheim, 6. Dez. (Eig. Bericht.) Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern gegen 18 Uhr auf der Straße Feudenheim—Ilvesheim, bei der Brücke über den Neckarkanal.

Der 37 Jahre alte Eduard Hildebrand von Ilvesheim, der mit seinem Fahrrad sich auf dem Heimwege befand, wurde von einem Lastkraftwagen mit Anhänger überfahren und schwer verletzt. Er wurde mit dem Sanitätswagen sofort ins Mannheimer Krankenhaus verbracht, doch waren die Verletzungen so schwerer Natur, daß der Verunglückte kurz nach seiner Einlieferung verstarb.

Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu, da Hildebrand Vater von sechs Kindern ist und das siebente Kind im August dieses Jahres gleichfalls von einem Auto überfahren und getötet wurde. Wer die Schuld an dem Unglück trägt, ist noch nicht geklärt.

General von Oven gestorben

Heidelberg, 6. Dezember. Dieser Tage starb im 75. Lebensjahr in Hirschhorn, wo er seinen Ruhesitz hatte, General a. D. von Oven.

Am 28. Juli 1861 zu Ludom in Posen geboren, trat er im Jahre 1881 als Fahnenjunker in das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 ein. Nach etwa sechsjähriger Dienstzeit bei der Marine-Infanterie wurde er im März 1890 Oberleutnant im 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, wo er später zum Hauptmann und Kompaniechef befördert wurde.

Nachdem er mehrmals vorübergehend in das Kriegsministerium versetzt worden war, wurde er 1911 zum Oberst befördert und rückte bei Ausbruch des Weltkrieges mit dem Infanterie-Regiment Nr. 165 ins Feld. 1914 wurde er dann Generalmajor, 1918 Generalleutnant und im gleichen Jahre Direktor des Armeeverwaltungs-Departements des Kriegsministeriums. Nachdem er zuletzt in der vorläufigen Reichswehr Führer des Wehrkreiskommandos III (Berlin) war, wurde er Ende 1920 als General der Infanterie in den Ruhestand versetzt.

Nach langer Leidenszeit gestorben

Staffort b. Bruchsal, 6. Dez. Der verheiratete 22jährige Eisenbahnarbeiter Karl Stober erlitt im Mai bei einer nächtlichen Motorradfahrt durch Aufrennen gegen einen Baum eine schwere Kopfverletzung. Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus nahm er seine Arbeit wieder auf, es trat jedoch wiederum eine Verschlimmerung ein, und nun ist der Bedauernswerte im Krankenhaus seinen damaligen Verletzungen erlegen.

Umschlagsziffern

Weil a. Rh., 6. Dez. Im November hat die Umschlagsstelle Weil 3055 Tonnen Güter umgeschlagen, davon allein 2200 Tonnen Kohlen.

Freude bereiten Schuhe von Hartmann
Sonntag von 2 bis 7 Uhr nachm. geöffnet — Mannheim, O 7, 13 (Heidelbergerstraße) — Sonntag von 2 bis 7 Uhr nachm. geöffnet

MARCHIVUM

Nach der ersten Station

Mit dem Nikolaustage liegt sie hinter uns. Mit welcher Spannung hatten die Jugend ihn herbeigesehnt, hatten sich die Erwachsenen auf ihn mit Bedacht vorbereitet! Als sich der Abend auf die Straßen niedersenkte, war Jung-Mannheim wachsam auf den Beinen. Haarscharf paßten sie auf, daß ihnen ja kein Nikolaus entginge.

Um sechs Uhr wurde ein Weihnachtsmann in den R-Quadraten von der Meute gestellt. Er trug eine breite Maske vor dem Gesicht und machte trotz seines allzu feierlich wirkenden dunklen Umhanges einen gutmütigen Eindruck. Nur die Rute hielt die Kleinen von Zudringlichkeiten ab, nötigte ihnen noch sicheren Abstand auf.

Viele Kinder wurden von Müttern und Vätern zu dem Glücksboten geleitet oder getragen. Das gefiel nicht immer. In den meisten Fällen fingen die Resthäkchen mörderisch zu schreien an. Sie hatten nicht die geringste Lust, dem Alten den langen Bart zu zerzausen. Zu bedrohlich sah die Rute aus. Gegen ihr Wehren half kein gutes Wort, das beruhigen und aufmuntern sollte. Griff der gute Nikolaus in seinen Sack, dann verstärkte sich noch obendrein das Heulkonzert. Das Schauspiel lockte zahlreiche Vorübergehende an.

Die meisten Nikolause, denen man begegnete, trugen ihren weihnachtlichen Aufputz unterm Arm und machten sich erst in den Hausgängen zurecht. Hoffentlich ging bei ihrem Eintreffen ein frohes Leuchten über die kindlichen Züge, hallten die Räume vom Lachen der beglückten und überraschten Lieblinge wider.

Die erste eindrucksvolle und erlebnisreiche Station, die so charakteristisch für die erwartungsfrohen Adventstage ist, liegt hinter uns. Jetzt geht es mit Riesenschritten den Hauptfesttagen zu. Wie rasch verrinnen für die Vorbereitenden, wie gemächlich für die Kinder die kommenden Wochen und Tage!

Geduld! Freuen wir uns einstweilen, daß die Reihe der Vorweihnachtstage der Nikolaus wohltuend unterbrach und die mitunter unumgänglichen Beruhigungspillen verabfolgte. Hoffentlich haben die Kostproben gut geschmeckt! hk.

Öffentliches Eintopfessen

Wir geben hiermit bekannt, daß das Essen für die einzelnen Ortsgruppen in folgenden Sälen stattfindet:

Deutsches Eck: Germania-Säle, S 6, 40
Friedrichspark: Deutsches Haus (gr. S.), C 1, 10
Humboldt: „Kaisergarten", Zehntstraße, und „Flora", Lortzingstraße
Jungbusch: „Gesellschaftshaus", F 4, 13
Lindenhof: „Zum Rheinpark", Rheinparkstr. 2
Neckarstadt-Ost: Café Bohmann
Neuostheim: Rennwiese
Oststadt: Nibelungensaal
Schwetzingervorstadt: Nibelungensaal
Strohmarkt: Ballhaus
Waldhof: „Zum Brückel"
Landespolizei: Die Landespolizei gibt das Essen bei gutem Wetter vor dem Wasserturm (dem Friedrichsplatz zu), bei schlechtem Wetter in der Wandelhalle des Rosengartens aus. **Die Kreisleitung.**

Rundfahrt zu den Stadtrandsiedlungen

Am Samstag, 7. Dezember, 14.30 Uhr, findet eine Rundfahrt zu den Stadtrandsiedlungen statt, bei welcher außer den Siedlungen bei Käfertal, Waldhof, Blumenau usw. die neuen Heimstätten am Leykojenweg in Waldhof-Gartenstadt besichtigt werden. Fahrscheine können im Reisebüro des Verkehrs-Vereins gelöst werden. Die Fahrt nimmt ihren Ausgang vom Paradeplatz.

Mit der Sammelbüchse unterwegs

Eindrücke und Erinnerungen von Sammlern / Wie sich die führenden Männer einsetzten

Der Mannheimer wird sich noch gut an den vergangenen „Tag der nationalen Solidarität" erinnern. Ganz Mannheim verstand und — opferte. Es dürfte in diesem Zusammenhange nicht uninteressant sein, einiges aus der Schule zu plaudern.

Es war schon im Vorjahre recht bezeichnend für den Geist dieses Tages, daß ganz Mannheim unterwegs war, um mit den führenden Männern „Tuchfühlung" zu nehmen und sie bei ihrer Sammeltätigkeit zu beobachten. Die Innenstadt war gedrängt voll Menschen, die sich förmlich durch die Straßen schoben.

Im Weichbild der Stadt

Ich erinnere mich noch gut an den gewaltigen Auflauf vor der Hauptpost, wo Gruppenführer Luyken Aufstellung genommen hatte. Er teilte Autogramme aus und hatte sich mächtig zu tummeln, um den Ansprüchen genügen zu können. Lachend stand er im dichten Gedränge und suchte sich mit seiner Schreibarbeit freie Bahn zu schaffen. Ganz steife Finger hatte er sich bei Sammelschluß geholt. Ein dicker Schreibblock hatte daran glauben müssen. Es war für jeden ein Vergnügen, eine Gabe loszuwerden. Unglaublich auch, wie rasch sich die Geschichte in Mannheim herumgesprochen hatte!

An der O-7-Ecke war damals Ministerpräsident Walter Köhler auf dem Posten. Er stand dort im Mittelpunkt der Betrachtung. Dabei beließ er es aber nicht. Ihm lag vor allem daran, einen Obolus für die ärmsten Volksgenossen hereinzunehmen. Es gab keinen Vorübergehenden, der sich seiner vornehmen Bitte entzogen hätte. In der Heidelberger Straße hatte sich auch Oberbürgermeister Renninger postiert. Er kannte seine „Mannemer", verstand sich darauf, sie gesund und erfolgreich im Sinne der Sammlung anzupacken.

Die Sammeltätigkeit war für beide Teile anregend und unterhaltend. Da hörte man, um nur ein Beispiel zu nennen, Hauptschriftleiter Dr. Kattermann sagen: „Fräulein, huschen Sie nicht so leichtfertig vorüber!" Nein, das konnte sie in diesem Falle wirklich nicht. Sie zückte lächelnd ihr Täschchen und bewegte die Umstehenden, es ihr darin gleichzutun. Die vielen guten Einfälle bildeten die erlebnisfrohe Brücke, die führende Männer und die Volksgenossen kameradschaftlich verband. Jedem Fremden, der an diesem Tage durch die Straßen der Stadt streifte, konnte dieser Umstand beweisen, wie sehr hier der Begriff der Volksgemeinschaft einen echten und lebenswahren Sinn erfahren hat.

Erst muß „angeschuckt" werden

Kreisleiter Dr. Roth behauptete den Platz an der Paradeplatzecke. Die vielen Bekannten! Anfangs, so erzählte er, ging es überall zögernd. Dann aber kam die Gewöhnung. Der Mannheimer liebt es, erst einmal ordentlich „angeschuckt" zu werden. Der Gabensegen ebbte denn auch bis zum Schluß der Sammlung nicht mehr ab. Es war eine Selbstverständlichkeit, zu spenden. Und es muß nachgerade ein Genuß sein, wenn es unter gefälligen Umständen geschieht.

Keine Abzeichen

Eine Zwischenbemerkung noch! Es ist im Vorjahre von vielen recht mißliebig empfunden worden, daß es nach einmaligem Opfer kein Abzeichen gab. Es wird auch diesmal keines geben. Der „Tag der nationalen Solidarität" soll ein Tag des Opferns sein. Es soll kein „Ausweis für bereits Geleistetes" die Brust des Volksgenossen zieren, sich niemand damit brüsten können, schon einmal an der Reihe gewesen zu sein. Und das ist gut so! 19 000 Reichsmark wurden allein in Mannheim für die Notleidenden zusammengetrommelt. Diese Summe dürfte unserer Hoffnung und Erwartung nach zweifellos überboten werden.

Jedenfalls war der Tag ein Ereignis für Mannheim. Er wird auch in diesem Jahre wieder zu einem solchen werden. Auch diesmal wird er zum Ausdruck bringen, daß wir alle eines sind: Volksfamilie! hk.

Am 8. Dezember Eintopfsonntag — Sennecke (M)

Rhein und Neckar fallen wieder

Die Hochflut ist vorüber / Die Wassermassen fließen langsam ab

Als am letzten Sonntag die ungeheuren Wassermassen vom Himmel strömten, ahnte man gleich, daß dadurch der Wasserstand der Flüsse eine Erhöhung erfahren würde. Daß aber nahezu eine Woche lang täglich die Flüsse mehr stiegen, daran dachte niemand. Allerdings muß man sich vergegenwärtigen, welche große Wassermassen der sonntägliche Regen brachte. Wurden doch bei dem ohne Unterbrechung etwa zwölf Stunden dauernden Regen nicht weniger als 23,6 Millimeter Niederschlag gemessen; das sind 23,6 Liter Regen auf den Quadratmeter. So viel Regen oder nicht viel mehr fallen oft in einem ganzen Monat, und wenn wir den Juli 1935 nachschlagen, dann müssen wir feststellen, daß in diesem Monat insgesamt nur 8,3 Millimeter Niederschlag fielen. Andererseits gibt es auch Zahlen, die den Sonntag noch übertreffen. So regnete es am 5. August 1934 so stark, daß in Mannheim 39,7 Millimeter Niederschlag gemessen wurden. Der ganze Monat August 1934 brachte es auf die Rekordsumme von 117,1 Millimeter Niederschlag.

Bei den enormen Wassermengen des Sonntags konnte es nicht verwunderlich sein, daß die Flüsse anschwollen. Der Neckar hatte bei Einsetzen des Regens 2,64 Meter am Mannheimer Pegel, und als die größte Höhe erreicht war, las man gestern 5,28 Meter ab. Im gleichen Verhältnis war es beim Rhein, der auf 2,67 Meter stand, und der es in den letzten Tagen auf 5,35 Meter brachte. Während sich beim Rhein der hohe Wasserstand durch die hohen Uferanlagen bei Mannheim weniger auswirkte, überflutete der Neckar einen Teil der Vorländer, ohne allerdings Schaden anzurichten. Nachdem der Höchststand erreicht war, trat ein langsames Zurückgehen der Flüsse ein; doch fließt das Wasser nur verhältnismäßig langsam ab. Hoffentlich tritt in den nächsten Tagen im Schwarzwald kein Wettersturz auf, bei dem die jetzt dort niedergegangenen Schneemassen zu Wasser würden. Könnten doch die so stark gefüllten Flußbette im Augenblick unmöglich die großen Wassermengen aufnehmen, die bei Schneeschmelze naturgemäß erwartet werden müssen.

Helfende Herzen und schaffende Hände

Auch in diesem Jahre findet wieder, wie alljährlich, ein Weihnachtsbasar zugunsten des Mutterhauses für evang. Kinderschwestern und Gemeindepflege E. V. Mannheim, Schwarzwaldstraße 14, statt. Allen Freunden und Gönnern des Mutterhauses ist am 7. und 8. Dezember Gelegenheit gegeben, ihre Treue und Anhänglichkeit zu beweisen, indem sie eifrig den Basar, der um 2 Uhr mittags jeweils seine Pforten öffnet, besuchen. Die Verkaufszeiten des Basars am Nachmittag werden durch musikalische Darbietungen und Aufführungen angenehm unterbrochen. Für die Kaffeestube ist reichlich gesorgt.

Sonntag, abends 8 Uhr, findet in der Johanniskirche eine Adventsfeier unter Mitwirkung des Kirchen-, des Posaunenchors und einer Reihe namhafter Mannheimer Künstler statt.

Eintopfessen im Nibelungensaal

Der größte Festsaal, den die Stadt Mannheim aufzuweisen hat, steht am Sonntag dem Winterhilfswerk anläßlich des großen Eintopfessens zur Verfügung.

Feldküchen werden in den Wandelhallen auffahren und an langen Tischen sitzen die Volksgenossen, in der Hauptsache aus der Oststadt und der Schwetzingerstadt, und nehmen dort gemeinsam ihr Essen ein.

Die Vertreter der Partei und des Staates werden ebenfalls dort anwesend sein und aus dem gleichen Topf essen, der Hunderten von bedürftigen Volksgenossen an diesem Tag ein Freiessen geben wird.

MARCHIVUM

Wahrhaftiger Opfergeist

„Die Aermsten sind immer die Treuesten." Mit diesem Ausspruch hat der Führer davon Kenntnis gegeben, wie gut er über die Einstellung seiner Volksgenossen unterrichtet ist. Er weiß also genau, wo ihn ehrliche Mitarbeit beim Aufbau unseres geliebten deutschen Vaterlandes unterstützt.

In dieser Hinsicht beleuchtet das Schreiben eines bedürftigen Volksgenossen aus Mannheim, daß dieser gelegentlich der Antragstellung auf Zulassung zum WHW an seine Ortsgruppe richtete, die Sachlage in überzeugender Weise. Er schrieb:

„Da unser Führer jedem Deutschen ins Herz gesprochen hat zur Mitarbeit am Winterhilfswerk, so möchte ich doch auch mich gerne zur Verfügung stellen. Da ich aber über nichts verfüge, stelle ich den Anteil für meine Person einem noch Aermeren zur Verfügung. Bitte deshalb nur für meine Frau und zwei Kinder Beihilfe zu gewähren."

gez. W. A.

Wie einfach und schlicht stehen diese wenigen Sätze da, aber auch wie überzeugend!

Möge sich mancher Wohlhabende, dem der neue Geist noch nicht so ganz eingegangen ist, hieran ein Beispiel nehmen und ihn besinnlich machen darüber, was es heißt, Volksgemeinschaft zu pflegen.

Zahlungen für das Winterhilfswerk 1935/36 können jederzeit auf nachstehende Konten erfolgen: Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 2216 Winterhilfswerk des Deutschen Volkes, Kreisführung Mannheim. Konto bei der Städt. Sparkasse Mannheim Nr. 6800 Winterhilfswerk des Deutschen Volkes, Kreisführung Mannheim, sowie bei sämtlichen Mannheimer Banken.

R. B.

Freie Fahrt zwischen P 6 und P 7

Nach langen Wochen einer weniger erfreulichen Straßensperre zwischen P 6 und P 7 ist jetzt die Straßendecke in der Kurve vor P 7 fertiggestellt worden, die außerdem noch eine Abschrägung erfuhr. Für die Oberfläche wählte man die gleiche Zusammensetzung wie bei den übrigen neuerstellten Straßen, um die rauhe Fläche zu schaffen, die verhütet, daß bei der geringsten Nässe die Fahrzeuge ins Schleudern geraten.

Mit den Straßenarbeiten zugleich wurde auch eine Umgestaltung des Gehwegs vor P 7 in der Straße zwischen P 6 und P 7 vorgenommen. Entsprechend der Gehweghöhe vor den neuen Plankenhäusern wurde auch der gegenüberliegende Randstein in der genannten Straße etwas höher gelegt. Es braucht jetzt nur noch der Gehweg selbst aufgefüllt zu werden, um hier mit den Arbeiten zu Ende zu kommen. Die Hauptsache ist, daß der Straßenverkehr wieder glatt durchgeführt werden kann, da die Straßensperre zwischen P 6 und P 7 nicht besonders angenehm war. Das mußten besonders die Straßenbenützer erfahren, die vom Wasserturm kommend nach links wollten und dann weder links einbiegen, noch durch die verbreiterten Planken geradeaus fahren konnten. Beim Abbiegen nach rechts kam man auf die Einbahnstraße der Kunststraße und so blieb nichts anderes übrig, als durch die Kunststraße nach dem Wasserturm zurück und von dort nach links zum vorgesehenen Ziel zu fahren.

Daten für den 7. Dezember 1935

- 43 v. Chr. Der römische Staatsmann Marcus Tullius Cicero bei Formiä ermordet (geb. 106 v. Chr.)
- 983 Otto II, römischer Kaiser deutscher Nation, in Rom gest. (geb. 955).
- 1542 Maria Stuart, Königin von Schottland, in Linlithgow geb. (hingerichtet 1587).
- 1810 Der Naturforscher Theodor Schwann in Neuß geb. (gest. 1882).
- 1835 Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahnlinie von Nürnberg nach Fürth.
- 1863 Der italienische Opernkomponist Pietro Mascagni in Livorno geb.
- 1865 Der Schriftsteller P. Oskar Höcker in Meiningen geboren.
- 1930 SA-Mann Ad. Höh in Dortmund gefallen.

Was ist los?

Samstag, den 7. Oktober 1935

Nationaltheater: „Fra Diavolo". Komische Oper von Auber. Miete C. 20.00 Uhr.
Kleinkunstbühne Libelle: 16.00 Uhr Tanz-Kabarett. 20.15 Uhr Entfesseltes Kabarett der 8.
Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle, Café Kurpfalz, Wintergarten, Clou, Corso.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 11—13 u. 14—16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Vom Wildpfad zur Reichsautobahn. Die deutsche Weinstraße. — 15.00 Uhr Kurzfilm: Die Entstehung der Straßendecke der Reichsautobahn.
Städt. Kunsthalle: 10—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Maler der Westmark von Kobell bis Slevogt.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 14—16 Uhr geöffnet. Weihnachtsausstellung Mannheimer Künstler.
Städt. Schloßbücherei: 11—13 und 17—19 Uhr Ausleihe, 9—13 und 15—19 Uhr Lesesäle.

Rundfunk-Programm

Samstag, 7. Dezember

Reichssender Stuttgart: 6.00 Choral; 6.05 Gymnastik; 6.30 Fröhlich klingts zur Morgenstunde; 8.10 Uhr Bauernfunk; 8.15 Gymnastik; 8.45 Funkwerbekonzert der Reichspostreklame; 10.15 Für alle schafft der Bauer Kraft; 11.00 Hammer und Pflug; 12.00 Buntes Wochenende; 13.00 Nachrichten; 13.15 Buntes Wochenende; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 15.00 Hitlerjugendfunk; 16.00 Bunter Nachmittag; 18.00 Sonderbericht der Woche; 18.30 Der Funk-Ski-Kursus; 19.00 Kleine Stücke für Violine und Klavier; 19.20 Heiterkeit und guter Ruf; 20.00 Nachrichten; 20.10 Großer bunter Abend; 22.30 Aus dem Leben Paul Oskar Höckers; 23.00 Konzert . . . und morgen ist Sonntag; 24.00—2.00 Nachtkonzert.

Aufruf zum öffentlichen Eintopfessen

Der Kreisleiter an alle Männer und Frauen Mannheims

Am „Tag der nationalen Solidarität", am Sonntag, den 8. Dezember 1935, gilt es, die Volksgemeinschaft praktisch zu bekunden. Mit dem Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner an der Spitze wird der Gau Baden ein öffentliches Eintopfessen zum Preise von 60 Pfg. durchführen. Zu diesem Essen, das in noch näher festzulegenden Sälen der einzelnen Stadtteile ausgegeben wird, ist die gesamte Bevölkerung eingeladen.

Männer und Frauen Mannheims! Wir wollen am kommenden Sonntag beweisen, daß wir uns freudig zur Idee unseres Führers bekennen und uns ohne Ansehen des Standes und Berufs am gemeinsamen Mittagstisch bei gleichem Essen zusammenfinden.

In allen Sälen werden Kapellen spielen. Das Essen wird in Feldküchen schmackhaft zubereitet. Jeder bedient sich selbst!

Der Kreisleiter.

Zeichn.: Bläß — Der „Rhönsperber" — HB-Bildstock

100 Flugzeuge starten in Mannheim

Taufe eines Rhönsperbers am Sonntag / Oberst Udet wird voraussichtlich anwesend sein

Morgen, Sonntag, vorm. 10 Uhr, findet auf dem Mannheimer Flugplatz, Eingang Harrlachweg, die Taufe des neuen Hochleistungssegelflugzeuges, Typ Rhönsperber, auf den Namen „Ernst Udet" statt. Es ist ein Rhönsperber aus der Werkstätte von der Firma Schweyer in Ludwigshafen.

Die Taufe wird voraussichtlich von Oberst Udet persönlich vorgenommen werden, sofern er nicht durch dienstliche Verpflichtungen verhindert sein wird.

Dazu wird ein Massenstart von 100 Flugzeugen stattfinden, die sämtlich in Mannheim erbaut sind, und zwar von den Modellbauern der Luftsportgefolgschaft der HJ. Gleichzeitig findet in dem neuen Schießstand der Fliegerortsgruppe ein Preisschießen um den Wanderpreis der Stadt Freiburg statt, das offen ist für alle Mannschaften der alten Fliegerlandesgruppe VIII (Baden).

Für den zweiten Sieger hat die Hauptstadt Mannheim einen Ehrenpreis gestiftet. Da die Tauffeier öffentlich ist, wird damit gerechnet, daß zahlreiche Volksgenossen derselben beiwohnen werden.

Jagd und Fischerei im Dezember

Im Zeichen der großen Treibjagden / Der stille Monat der Sportfischer

Auch der Dezember steht noch ganz im Zeichen der Treibjagden auf Hasen, Kaninchen und Fasanen. Rebhühner dürfen nicht mehr geschossen werden, denn sie haben ab 1. Dezember Schonzeit. Alle freie Zeit ist für den gewissenhaften Abschuß des weiblichen Wildes zu verwenden. Eine wertvolle Stütze beim Abschuß des weiblichen Rotwildes bieten die Ausführungen des Forstmeisters K. Heucll in der Nummer 45 des „Deutschen Jägers", München. Im Dezember ist oft schon Gelegenheit gegeben, im verschneiten Winterwald auf Sauen zu jagen. Auch das Raubwild, das jetzt seinen vollwertigen Balg trägt, steht im Vordergrund des Interesses. Füchse zieren die Strecke der Waldtreibjagden, und es lohnt sich, eigens auf sie Drückjagden zu veranstalten. Außerdem besteht jetzt die Möglichkeit, besonders bei Frost, Füchse beim Quäken zu schießen oder sie am Luderschacht abzufassen. Der erste Schnee bietet Gelegenheit, Marder und Iltisse auszuneuen. Es ist dies eine besonders reizvolle Jagdart. Das Gamswild hat ab 1. Dezember Schonzeit.

Auch in solchen Revieren, die in diesem Jahr eine gute Eichel- oder Buchelmast aufweisen, sind die Fütterungen regelmäßig zu beschicken, wie das überhaupt in allen Revieren zu geschehen hat. Bei hohem Schnee soll der Schneepflug in Tätigkeit treten. Heidekrautflächen, Grasstellen und Schneisen sind freizulegen. Auch dem erhöhten Salzbedürfnis des Schalenwilds im Winter ist Rechnung zu tragen und die Lehm- und Salzlecken in Ordnung zu bringen. Gerade in der Notzeit des Wildes ist ein gewissenhafter Jagdschutz erforderlich, da sonst manches Stück den Wilderern und streunenden Kötern zum Opfer wird.

Die Sportfischerei ist beschränkt auf den Fang des Huchens, der jetzt gut an die Angel geht. An warmen Tagen wird manchmal noch ein guter Hecht beißen. Zander und Schied greifen bei gutem Wetter noch ab und zu nach dem Spinnköder. Die Uferfischerei an Seen lohnt sich nicht mehr, da nun auch Barsche, Rotaugen usw. das tiefe Wasser aufgesucht haben. An sonnigen Tagen kann es sogar gelingen, die Aeschen zum Steigen zu bringen. Mit dem letzten Dezembertag ist die gesetzliche Schonzeit des See- und Bachsaiblings, des Lachses und der Peipusseemaräne, ebenso der Seeforelle sowie sämtlicher Renkenarten zu Ende. Nur die Schonzeit der Bachforelle erstreckt sich noch weiter.

Ein Bergsteiger erzählt uns Erlebnisse

Sepp Dobiasch im Deutsch-österreichischen Alpenverein / Zum zweitenmal in Mannheim

Sepp Dobiasch, bekannt als Bergsteiger und alpiner Schriftsteller von Rang, bekannt auch durch seine Vorträge über das Erlebnis der Berge, bekannt auch durch sein Kriegsbuch vom großen Völkerringen im Osten, das er als Kaiserjäger miterlebte, war am Donnerstagabend im Kasinosaal Gast des Deutsch-österreichischen Alpenvereins, Sektion Mannheim, in dem er schon bereits vor drei Jahren einmal sprach.

Und heuer sprach er wieder zu uns, tief hineingreifend in den Schatz seiner Erinnerungen und Erlebnisse, über das Urerlebnis der Berge. Nicht eine „philosophisch-theoretische" Abhandlung wurde uns mit mehr oder minder großer Geistreichelei dargeboten, sondern vor uns stand der Sohn der Berge, gläubig und schlicht, erzählte uns Episoden. Erlebnisse, aus denen seine ganze, große Liebe zu den gewaltigen Bergen, zur hehren Natur hervorleuchtete, vor uns stand der Frontsoldat des großen Krieges, der mit zerschossenem und lahmem Bein zum Bergsteiger wurde...

So folgen wir ihm gerne als Führer über Felsen, Schroffen und Gründe, über Eis, Gletscher, tückische Spalten, durch Schnee und Sturm, durch die Ost- und Westalpen, auf den sturmumheulten Montblanc, in die Dolomiten, wo wir vor einem Soldatenfriedhof verweilen. Hügel liegt an Hügel, Kreuz an Kreuz. In langen Reihen liegen die Toten, braun die Kreuze der Kameraden, weiß die Kreuze der ehemaligen Gegner, gefallen wie Blüten im Mai, gefallen wie Blätter im Herbst, gefallen, gefallen, gefallen...

Dolomitenfront — Heldenfront! Was wiegen unsere Bergsteigertaten dagegen? Und doch, erwachsen uns aus dem Erleben der Berge nicht auch Kameraden? Bergkameraden, treue, schlichte Seelen, mit schönheitstrunkenen, gipfelstürmenden Seelen? Die Berge sind stärker als der Tod. Sie sind lebendigstes Leben. Die Berge schenken uns Trost, sie schenken uns die große Botschaft, daß der Kamerad nicht gestorben, sondern daß er uns nur ein Stück vorangespurt ist. Heimat der Berge — Bergheimat!

So schließt sich der Kreis um Vorgelände, Berge und Volk, der Wurzel alles Geschehens. Von den Gipfeln und Firnen leuchtet die Sonne. Die Gipfel müssen wir erreichen, sie sind die Jugend! Und Heimat, Scholle, Volk und Jugend, alle sind ein Teil, ein Teil des ewigen Deutschland!

Was bleibt uns noch übrig, zu sagen? Daß Sepp Dobiasch natürlich noch viel mehr von seiner herrlichen Heimat erzählte, von der Welt der Berge, der Firne und des Lichts? Daß er uns einzigartige Bilder aus seiner Bergwelt, die der Hauch der Ewigkeit umstreicht, zeigte? Daß man nach dem beifallumrauschten Vortrag noch gemütlich zusammensaß? Wir können leider nicht mehr weiter darauf eingehen, sondern auch hier noch einmal Dank sagen: Sepp Dobiasch, dem Bergsteiger, Sepp Dobiasch, dem Sprecher und Künder, Sepp Dobiasch — dem Kaiserjäger!

Zwei Führer des Handwerks in Mannheim

Der Generalsekretär des Reichshandwerksmeisters, Pg. Dr. Schüler, sowie der Reichsinnungsmeister des Fleischergewerbes, Pg. Schmidt, weilten am Donnerstag in Mannheim, um sich eingehend über die Mannheimer Verhältnisse im Handwerk zu informieren. Sie unterrichteten auch ihrerseits in längeren Ausführungen die versammelten Innungsobermeister über die Lage im deutschen Handwerk und insbesondere im Fleischergewerbe. Beide sind am Freitag nach Saarbrücken weitergereist.

Kleintierschau in Mannheim-Luzenberg

Eine vom Geflügel- und Kaninchenzuchtverein 1916 E. V. Mannheim-Luzenberg veranstaltete Geflügel- und Kaninchenausstellung war mit guten Zuchttieren beschickt und wies trotz des schlechten Wetters einen sehr guten Besuch auf. Die Prämiierung wurde von bekannten Preisrichtern vorgenommen. Den Gesamtleistungspreis für Geflügel erhielt Gg. Fischer, den für Kaninchen Paul Lindig. Außerdem wurden Ehrenpreise an Fischer, Lindig, Wachtel, Klosa, Ernst, Hampel, Wink, Hach, Helbig, K. Wagner, Scherer, Chr. Klein, Thron, Weber, Bötigheimer, Ruckwied, Schweider, sowie 68 erste, 60 zweite und 61 dritte Preise vergeben. Eine Tombolaverlosung sorgte für die nötige Abwechslung. Abends fand ein gemütliches Beisammensein unter Mitwirkung der Stimmungsmusik Kastner statt.

Ein Abend der Kriegsfreiwilligen

Die Kameraden der Mannheimer Kriegsfreiwilligen der Abteilung Peter kamen zu einem Familienabend im Restaurant Vohmann zusammen. Den musikalischen Teil bestritt Kamerad Reinhard mit einigen Schülern auf Hohner-Handharmonika. Ein schwungvoller Marsch des Trios eröffnete den Abend, mit dem auch zugleich die richtige Stimmung einzog. Kamerad Wagner zeigte sich als Meister des Glockenspiels, und gab auch Proben seines guten Könnens als Sänger. Viel Anklang fanden die Gesangssolis des Kameraden Max Maier, zu denen ein Gast die Klavierbegleitung übernommen hatte. Nachdem Kameradschaftsführer Dr. Vogt einige neuerdings eingegangene Verfügungen bekanntgegeben hatte, brachte Kam. Gehr einen von einem Kameraden verfaßten „Jahresbericht" in Mannheimer Mundart zur Verlesung. Bei heiteren Gesängen verflogen die Stunden trauten Beisammenseins nur allzu rasch.

NS-Kulturgemeinde

Für das Weihnachtsmärchen „Prinzessin Allerliebst" das durch das Nationaltheater zur Aufführung gelangt, erhalten die Mitglieder der NS-Kulturgemeinde Preisermäßigung. Näheres in der Geschäftsstelle, Rathaus-Bogen 37.

Die Wetterlage

Das vergangene Wochenende brachte die Entwicklung eines mächtigen Wirbels mit dem Zentrum im Nordseegebiet, der für den Witterungsablauf der ganzen Woche bestimmend blieb. Zunächst wurde durch ihn am Sonntag feuchtwarme Meeresluft aus subtropischen Gebieten auf das Festland verfrachtet, die auch in Deutschland in großer Ausdehnung und auch auch in großer Ergiebigkeit Regen lieferte. Anschließend stellte sich eine Zufuhr polar-maritimer Luftmassen ein, die der Witterung der ganzen Woche ihr Gepräge gab. Infolge der großen Instabilität dieser Luft — rasche und stetige Temperaturabnahme mit der Höhe — war eine besonders große Niederschlagsneigung gegeben. Infolge der ungewöhnlich tiefen Temperaturen in der Höhe (in 5000 Meter zirka 30 Grad) entstanden die Niederschläge als Schnee, der bei anhaltendem Frost auch in den oberen Lagen unserer niederen Mittelgebirge zum Aufkommen von Schneedecke, ja vielfach sogar von guten Schneesportmöglichkeiten führte. Neuerdings macht sich wieder eine Umgestaltung der Großwetterlage bemerkbar, die in der Auffüllung des nordeuropäischen Wirbels und im Aufbau eines von den Azoren über Frankreich und die Alpen ostwärts streichenden Hochdruckrückens zum Ausdruck kommt. Damit hat auch die Witterung bei uns zur Zeit ein freundlicheres Gepräge bekommen, das auch über das Wochenende hinaus vorherrschen und in größerer Ausdehnung als bisher auch Anlaß zu nächtlichen Strahlungsfrösten geben wird. Durchaus störungsfreier Ablauf freundlichen Hochdruckwetters ist dabei aber nicht gewährleistet, da das zur Zeit besonders kräftige Azorenhoch immer wieder Anlaß zur Entwicklung kleiner, aber recht wirkungsvoller Störungsgebiete geben wird. Diese werden mit der immer noch vorherrschenden West- bis Nordwestströmung auch zu uns verfrachtet, doch wird die mit ihnen verbundene Verschlechterung (im Gebirge Schneefall) stets vorübergehend bleiben und rasch wieder durch besseres Wetter ersetzt werden.

MARCHIVUM

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Großes SS-Konzert

Mit einem großen Streich- und Blaskonzert, das der SS-Motorsturm 6/10, Mannheim, am 21. Dezember, 20 Uhr, in Ludwigshafen im Konzertsaal des „Pfalzbau" veranstaltet, wird allen Volksgenossen von Ludwigshafen und von den benachbarten Städten Mannheim und Heidelberg ein Abend mit wirklich hervorragenden musikalischen Darbietungen geboten, denn es konzertiert der bekannte Musikzug der SS-Motorstaffel II/10, Karlsruhe, unter der bewährten künstlerischen Stabführung von MZ-Führer Paul Bettach, der bei seinen bisherigen zahlreichen Konzerten in ganz Baden stets begeisterten Beifall erntete. An das Konzertprogramm, das wir noch ausführlich veröffentlichen, schließt sich ein kameradschaftliches Beisammensein an. Die Eintrittspreise sind denkbar niedrig gehalten: Angehörige der Gliederungen der Partei im Dienstanzug zahlen 40 Pfg., alle sonstigen Volksgenossen 60 Pfg. Es kann also empfohlen werden, sich jetzt schon Karten im Vorverkauf zu sichern, und zwar in Mannheim im Musikhaus Heckel, O 3, 10, in der Völkischen Buchhandlung, P 4, 12, und in der Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19, sowie in Ludwigshafen im Musikhaus Blatz, Bismarckstraße 75, und am Kohler-Kiosk, am Ludwigsplatz.

Güterwagen entgleist

Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Am Freitag, 6. Dezember, gegen 9 Uhr, entgleiste beim Rangieren im Bahnhof Münchweiler infolge vorzeitiger Weichenumstellung ein Güterwagen. Die Ein- und Ausfahrt Richtung Rodalben war gesperrt. Schaden ist nicht entstanden. Der Verkehr bei Personenzug 321 und Eilzug 220 Zweibrücken — Landau und Personenzug 318 Landau — Zweibrücken wurde durch Kraftwagen aufrecht erhalten. Die Störung war um 11.30 Uhr behoben.

Neues aus Sandhofen

Jetzt ist die Zeit, wo auch den Heimabenden unserer NS-Frauenschaft eine besondere Bedeutung zukommt. Besonders ist man da mit seinen Handarbeiten usw. beschäftigt, gilt es doch, zum kommenden Weihnachtsfest manche Freude zu verschenken. An einem solchen Abend stattete Ortsgruppenleiter Pg. Weickum der hiesigen NS-Frauenschaft in ihrem Frauenschaftsheim, das schön, einfach und heimisch ausgestattet ist, einen kurzen Besuch ab.

Sehr gründlich wird zur Zeit die Straßendecke eines Teils der Kriegerstraße erneuert. Dabei wird nach einem neuen Verfahren mit Kaltteer, Schottergrus, Feinschotter, Splitt usw. eine staubfreie, gesunde und haltbare Straßendecke geschaffen. — Am heutigen 6. Dezember feiert Aufseher a. D. Friedrich Striehl seinen 73. Geburtstag. Wir entbieten dem Arbeitsveteran, der lange Jahre im Dienste unserer früheren Gemeinde und später im Dienste der Hauptstadt Mannheim stand, unsere herzlichsten Glückwünsche! — Das Ende der Woche bringt neben kleineren Ereignissen einen Unterhaltungsabend der NS-Kriegsopferversorgung, Ortsgruppe Sandhofen, bei dem neben dem hiesigen Handharmonika-Spielring ausschließlich Mannheimer Künstler und Künstlerinnen mitwirken. Begreiflich, daß man einem solchen Abend großes Interesse entgegenbringt.

Wdg.

Aussprache-Abend der HJ

Die Hitlerjugend und das Deutsche Jungvolk veranstalten am kommenden Montag, den 9. Dezember, abends 20 Uhr, in der Kreislandwirtschaftsschule in Ladenburg zusammen mit dem Arbeitsamt Mannheim einen Aussprache-Abend mit den Eltern der lehrstellensuchenden Hitlerjungen der Standorte Ladenburg, Edingen, Heddesheim, Ilvesheim, Neckarhausen, Schriesheim und Seckenheim. Hierdurch ist der Elternschaft Gelegenheit geboten, sich von der Notwendigkeit einer überlegten Berufswahl zu überzeugen und gleichzeitig den Berufsberater des Arbeitsamtes, sowie die für ihre Jungen verantwortlichen HJ-Führer kennenzulernen.

Einheitliche Reichspolizei ist das Ziel

Nur noch deutsche Polizisten / Gleiches Beamtengesetz und gleiche Uniform

Das „Thema der Woche" veröffentlicht einen Bericht über die Maßnahmen zur Vereinheitlichung der deutschen Polizei, in dem es u. a. heißt:

Schon gleich nach der Machtergreifung hat die nationalsozialistische Regierung begonnen, die Polizei aller Fachsparten auf eine einheitliche Grundlage zu stellen und damit die kommende Reichspolizei vorzubereiten. Zunächst waren die unheilvollen Einflüsse der marxistischen Politik zu beseitigen. Es erwies sich, daß die aus dem Soldatentum hervorgegangene alte Beamtenschaft im Kern gesund geblieben war. Bei der Preußischen Schutzpolizei sind beispielsweise 1,7 v. H. der Beamten entfernt worden. Ein schärferer Maßstab mußte bei den Offizieren angelegt werden. So sind bei der Preußischen Schutzpolizei 7,3 v. H., bei der Gendarmerie 13,5 v. H. und bei der Gemeindevollzugspolizei 15 v. H. der Offiziere ausgeschieden worden.

Zur gleichen Zeit ging der nationalsozialistische Staat auch daran, die Bestimmungen über die Polizei im ganzen Reiche zu vereinheitlichen. In Preußen wurde durch General Daluege entscheidende Vorarbeit geleistet, die dann bei der Vereinigung des preußischen Innenministeriums mit dem Reichsministerium des Innern für das ganze Reich nutzbar gemacht wurde. Das Ziel seiner Arbeit ist ein einheitliches Reichs-Polizeibeamtengesetz, das für alle Polizei- und Gendarmeriebeamten im Reiche die gleichen rechtlichen Unterlagen schaffen wird.

Es wird in Zukunft dann nicht mehr einen preußischen oder bayerischen Polizeibeamten geben, sondern nur einen deutschen Polizisten, der in jedem Ort dem gleichen Beamtengesetz unterliegt und die gleiche Uniform trägt.

Heute ist die deutsche Polizei die kleinste und sparsamste aller Kulturstaaten. Während in England auf 175 Einwohner ein Polizeibeamter kommt, in Frankreich auf 314 und in Italien auf 333 Einwohner, so entfällt in Deutschland zur Zeit nur auf rund 500 Einwohner ein Polizeibeamter. Der Neubau des Reiches und die Vereinheitlichung der Verwaltung wird auch in der einheitlichen Reichspolizei eine feste Stütze finden.

Landhilfe macht seßhaft

Die seit dem Frühjahr 1933 durchgeführte Landhilfeaktion ist immer mehr zu einem wirksamen Mittel der Entlastung des Arbeitseinsatzes geworden. Bei einem Durchschnitt von über 100 000 Bürgern führte sie nicht nur zu einer Entlastung der Städte und Industriebezirke, sondern gleichzeitig zu einer tatkräftigen Hilfe für die Landwirtschaft. Wenn auch die für ein ganzes Jahr abgeschlossenen Landhelferverträge nur den kleineren Teil der Gesamtzahl bildeten, so wurde doch die Absicht einer dauernden Verpflanzung auf das Land mit den Jahresverträgen am zuverlässigsten erreicht. Wie die „Deutsche Volkswirtschaft" mitteilt, entschlossen sich von den Landhelfern, die den ganzen Jahresablauf der Bauernarbeit miterlebt haben, 50—60 Prozent, weiterhin in fester Stellung auf dem Lande zu bleiben. Von den Landhelfern der Reichshauptstadt sind 15 Prozent nicht wieder zurückgekehrt.

Wallhecken unter Naturschutz

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung, wonach die Wallhecken (Knicks) in verschiedenen deutschen Gebieten unter Naturschutz gestellt werden. Als Schutzgebiete gelten die preußischen Regierungsbezirke Hannover, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Aurich, Münster, Minden und Schleswig, sowie die Länder Lippe, Schaumburg-Lippe, Hamburg, Bremen, Oldenburg (mit Ausnahme des Landesteils Birkenfeld) und das braunschweigische Amt Thedinghausen. In diesen Gebieten ist es verboten, Wallhecken zu beseitigen, insbesondere sie zu roden, abzutragen oder sie zu beschädigen. Nur dem Eigentümer ist die übliche Benutzung der Wallhecken gestattet, wenn dadurch nicht die landschaftliche Wirkung der Hecken, deren Wiederausschlagen oder deren Fortbestand in Frage gestellt wird.

Familienabend des Straßenbahner-Gesangvereins. Der Straßenbahnergesangverein Mannheim-Ludwigshafen hatte seine Sänger und fördernden Mitglieder mit Angehörigen zu einem Familienabend in die „Liederhalle" eingeladen. Kamerad Appel hatte die Leitung des Abends. In bunter Reihenfolge wechselten Chorgesänge, Solo-Einlagen der Kameraden Zundel und Gg. Kilian, Musikstücke der Hauskapelle, sowie humoristische Vorträge und zwei kleine Aufführungen. Ein Terzett erntete großen Beifall. Lebhaften Beifall fand auch das von Vereinschormeister, Kamerad Heinrich Kemm, geleitete Gemeinschaftssingen.

80. Geburtstag. Frau Elise Veith, geb. Fuchs, wohnhaft T 2, 1, begeht heute in körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag. Wir gratulieren.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

An sämtliche Ortsgruppenkassenleiter des Kreises Mannheim

Am Sonntag, 8. Dez., vorm. 9.30 Uhr, im Nebenzimmer des „Bürgerkellers", D 5, 4, Kassenleitertagung des Kreises Mannheim. Dienstanzug.

Kreiskassenleiter.

Politische Leiter

Jungbusch. Am 8. Dez. anläßlich des Tages der Solidarität gemeinsames Eintopfgericht aller Volksgenossen ab 12 Uhr im Gesellschaftshaus, F 3, 13a. Essenkarten zum Preis von 60 Pfg. bei allen Pol. Leitern der Ortsgruppe zu haben.

Jungbusch. 9. Dez., 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung für alle Parteigenossen und Angehörige der Gliederungen. Lokal: „Liedertafel", K 2, 32.

Lindenhof. 8. Dez., von 12—14 Uhr, öffentliches Eintopfessen im „Rheinpark". Karten zu 60 Pfg. bei den Blockleitern.

Lindenhof. 9. Dez., 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung im „Rheinpark". Unkostenbeitrag 10 Pfg.

Neckarstadt-Ost. Sonntag öffentliches Eintopfessen in den Räumen Café Bohmann, Obere Clignetstraße 15/17, Zelle 1—6 in der Zeit von 12 bis 13 Uhr, anschließend Zelle 7—12.

Neckarstadt-Ost. Tag der nationalen Solidarität. Die Partei- und Volksgenossen, die zum Sammeln eingeteilt sind, finden sich am Samstag, um 15.15 Uhr, in der Geschäftsstelle Lange Rötterstr. 50 ein.

Neckarstadt-Ost. Montag, 20.15 Uhr, Mitgliederversammlung in der „Flora", Lortzingstraße. Die Parteigenossen treffen sich zellenweise auf den bekannten Sammelplätzen.

Strohmarkt. Die Pol. Leiter treten Sonntag, 11.30 Uhr, vor dem Ortsgruppenheim an zu gemeinsamer Teilnahme am öffentlichen Eintopfgericht. Die zur Sammlung eingeteilten Pol. Leiter melden sich am Samstag, 14.45 Uhr, im Ortsgruppenheim.

Strohmarkt. 8. Dez., 12 Uhr, treffen sich die Parteigenossen und die Mitglieder der Sondergliederungen mit ihren Angehörigen geschlossen im „Ballhaus" zum gemeinsamen Einnehmen des Eintopfgerichts. Karten zu 60 Pfg. bei den Pol. Leitern.

Strohmarkt. 9. Dez., 20.30 Uhr, Mitgliederappell aller Zellen im großen Saal des „Friedrichspark". Es spricht Pg. Welsch. Thema: „Gegen den politischen Konfessionalismus".

Neuostheim. 8. Dez. öffentliches Eintopfessen in den Räumen des Rennwiesen-Restaurants ab 12 Uhr.

Neuostheim. 9. Dez., 20.30 Uhr, im Schlachthof-Restaurant Generalmitgliederversammlung. Pflicht für sämtliche Parteigenossen und Hausleiter.

Lindenhof. Partei- und Volksgenossen und sämtliche Pol. Leiter treten zur Sammlung heute, 3 Uhr, Eichelsheimer Straße 51 an.

Neckarau. 9. Dez., 20.30 Uhr, im Gasthaus „Zur Krone" Mitgliederversammlung.

Schwetzingerstadt. 9. Dez., 20.30 Uhr, im oberen Ballhaussaal Generalmitgliederversammlung. Einlaßkarte 10 Pfg.

Waldhof. 9. Dez., 20 Uhr, im Kasino Bopp & Reuther Pflichtmitgliederversammlung.

Waldhof. Am 8. Dez. anläßlich des Tages der nationalen Solidarität gemeinsames Eintopfessen ab 12 Uhr im Saale des Gesellschaftshauses Brückel. Essenkarten zu 60 Pfg. bei allen Pol. Leitern und den Hausleitern zu haben.

Waldhof. 7. Dez. — Tag der nat. Solidarität —: Sämtliche Amts-, Abteilungs- und Zellenleiter sowie alle sonst zur Sammeltätigkeit gehörenden Volksgenossen treten um 15 Uhr in der NSV-Geschäftsstelle der Waldhofschule an.

Friedrichsfeld. 14. Dez., 20 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung im „Adler".

NS-Frauenschaft

Jungbusch. 9. Dez. holen die Zellenleiterinnen die Marken zwischen 5 und 6 Uhr bei Stamm in H 5, 5 ab.

Neckarstadt-Ost. Alle Helferinnen für den Eintopfsonntag kommen pünktlich Sonntag, 8. Dez., 10.30 Uhr, ins Café Bohmann. — Hauptprobe zur Adventsfeier für alle Beteiligten und Singchor Dienstag, 10. Dez., 17 Uhr, im „Feldschlößchen".

Feudenheim. 9. Dez., ab 8 Uhr, im Frauenschaftsheim. Die Frauen, die sich gemeldet, haben unbedingt daran teilzunehmen.

Käfertal. Am 9. Dez., 20.30 Uhr, nehmen die Frauen an der Versammlung der NSDAP im „Adler" teil. Die Pfundspende ist abzuholen. Der Heimabend fällt aus.

Kreisjugendführung Mannheim

An alle Einheiten! Am 11. Dez., 20.15 Uhr, in der „Harmonie", D 2, 6, Dichterabend mit dem Arbeiterdichter Karl Bröger. Sämtliche Einheiten (HJ, DJ, BdM, BdMJ) haben bis zum 9. Dezember an die Bannpropagandastelle Schlageterhaus (Zimmer 73—75) Meldung über die Anzahl ihrer Kartenbestellungen zu machen. Der Eintrittspreis beträgt für HJ 30 Pfg. Dieser Dichterabend ist von allen Einheiten weitgehend zu propagieren.

Deutsches Jungvolk

Jungbann 1/171

Stelle KB. Sämtliche Fähnlein bestellen sofort für sämtliche Führer die HJ-Leistungsbücher beim Verlag und Druck Bernhard & Graefe, Berlin SW 68. Sämtliche Meldungen außer von Stamm VIII sind ungültig. Preis 35 Pfg. Verteilte Leistungsbücher sind zu bezahlen.

BdM

Schulung. 8. Dez., 16 Uhr, Adventsfeier im Lindenhofheim, Meerlachstraße 37 (Schule) für die Ring-, Gruppen- und Scharführerinnen der Ringe I, II V/171. Adventsliederblatt und 5 Pfg. mitbringen.

Gruppe 2 (Deutsches Eck u. Strohmarkt). 10. Dez., 19.30 Uhr, Turnen in der U-Schule.

Gruppe 8 (Waldhof). 8. Dez., vorm. 11 Uhr, kommen alle Mädel, die nach dem 1. Okt. 1935 in den BdM eintraten, ins Heim (Verlängerung der Alten Frankfurter Straße). Wer noch keine Aufnahmegebühr bezahlt hat, bringt 50 Pfg. mit.

JM

Deutsches Eck. Am Samstag treten alle Mädel auf dem U-Schulplatz um 8 Uhr in Kluft an. Alle bringen ein kleines Geschenk mit.

Neuland. Am Samstag um 9 Uhr treten alle Jungmädel in Kluft mit Brotbeutelverpflegung bis mittags an der Heilig-Geist-Kirche an.

Abt. Organisation. Alle Mädel, die vor dem 30. Okt. 1932 in der Hitlerjugend waren, kommen Montag, 3 Uhr, auf den Untergau und melden sich bei der Organisationsstelle.

Strohmarkt. 7. Dez., 8 Uhr, vor der Ingenieurschule mit Turnschuhen antreten.

Feudenheim. Alle Mädel treten am 7. Dez., 9 Uhr, am Schulhaus zur Probe an. Nachm. um 15 Uhr zum Werbemarsch am Schulhaus in Kluft antreten.

DAF

Friedrichspark. Sämtliche DAF- und KdF-Warte des Marschblocks treten am 8. Dez., vorm. 7.45 Uhr, zum Formaldienst, und am 9. Dez., 19.50 Uhr, zur Teilnahme an der Versammlung auf dem Zeughausplatz an.

Bereitschaft III, umfassend Ortsgruppen Friedrichspark, Jungbusch, Strohmarkt und städt. Betriebe, Antreten zum Formaldienst am 8. d. M., vorm. 9 Uhr, Eingang zum Exerzierplatz. Marschanzug oder Zivil mit Armbinde.

Städt. Betriebe und Verwaltungen. Am 8. Dezbr., vorm. 9 Uhr, auf dem Exerzierplatz der angeordnete Formaldienst.

Friedrichspark. Sämtliche DAF-Walter und KdF-Warte des Marschblocks treten am 8. Dez., vorm. 7.45 Uhr, zum Formaldienst, und am 9. Dez., 19.50 Uhr zur Teilnahme an der Versammlung auf dem Zeughausplatz an. Anzug wie sonst.

Fachgruppe Baugewerbe. Am 9. Dez. Vortragsabend im Wartburg-Hospiz, P 4, 8/9 (gr. Saal) Vortrag Dr. Siemonsen „Trutz blanke Hans" und Gauberufsreferent E. Dreyer, Karlsruhe. Beginn: 19.30 Uhr.

Fachgruppe Versicherungen. Am 11. Dez. Vortragsabend im „Deutschen Haus", C 1, 10/11 (gr. Saal), Dr. G. Weitz: „Technik der Lebensversicherung" (Fortsetzung). Beginn 20.30 Uhr.

Hausgehilfen

Am 8. Dez. ist das Heim L 13, 12a von 19 bis 22 Uhr zur geselligen Unterhaltung geöffnet.

NSLB

Walldorf. Am 7. Dez., 20 Uhr, im Gasthaus „Zur Krone" Kameradschaftsabend.

Sandhofen. Am 7. Dez., 20 Uhr, im Saale „Zum Morgenstern" Unterhaltungsabend. Es wirken Künstler von bestem Ruf mit. Hierzu sind Einwohnerschaft und Mitglieder herzlich eingeladen. Saalöffnung um 7 Uhr.

Amt für Beamte

Am 10. Dez. im Nibelungensaal 4. politischer Schulungsabend. Die Frauen der Berufskameraden sind ebenfalls herzlich eingeladen.

Auch wenn Ihr *unterwegs* gemeinsam speist/
laßt edlen Schaumwein mit im Bunde sein/
weil Schaumwein nippen, Freude schlürfen heißt.
Wie festlich schön wird dann die Stunde sein!

Während der Feiertage speisen Sie wohl einmal in einer guten Gaststätte. Auch unter Eheleuten wird das mehr und mehr ein schöner Brauch. Gehen Sie aber dann aus sich heraus zur Feier des Tages: Lassen Sie ein Glas perlenden Schaumweins des Mahles festliche Krönung sein!

SCHAUMWEIN BRINGT FRÖHSINN — SCHAUM WEIN auch für Dich

Gönnt Euch Freude-gönnt Euch SCHAUMWEIN

MARCHIVUM

Bücher, die wir besprechen

Jules Romains: Am 6. Oktober. (Rohwolt-Verlag, Berlin.)

Dieser Band (dessen Uebertragung von Franz Hessel das französische Sprachgefühl noch ahnen läßt) soll Auftakt zu einem großen Romanwerk „Die guten Willens sind" geben. Was sagt „man" (mit den Worten des Schlußkapitels zu reden) von diesem Auftakt, der uns ja zu einer „Vision des modernen Lebens" führen soll? Romains geht vom „Querschnitt des Lebens" aus, wie wir es in deutschen Bauernromanen eigenartig erfahren haben von Löns (Die Häuser von Ohlenhof) bis Linke (Ein Jahr rollt übers Gebirg). Was beim deutschen Roman kraftvolles Gemeinschaftsbewußtsein ist, erscheint bei Romains als interessante Gesellschaftskritik, die — nach rechtem Einlesen — zu fesseln versteht (natürlich trägt zur Anteilnahme an diesem Buch eine — vielleicht ironisch gemeinte — kriminalistische und erotische Atmosphäre gewisser Kapitel bei.) Das Können der Franzosen als Romanschriftsteller zeigt sich auch in diesem Band, der bemerkenswert die Probleme der Vorkriegszeit in Frankreich anpackt. Die Art des Romans kann nicht gerade so erstaunlich revolutionär genannt werden, wie es die Vorrede gern wahr haben möchte. Aber Romains, einer der sympathischsten Gestalten modernen französischen französischen Schrifttums, weiß seinen Romanstil zu entwickeln, bei eigentümlicher Mischung von freundlicher Spaßhaftigkeit, heimlichem Sarkasmus, geistvollem Konservationston und schönen lyrischen Momenten (stimmungsmäßig gut, innig und wundervoll freundlich getroffen: das Kapitel: „Des kleinen Knaben große Reise"). Lesenswert macht das Buch schon allein das wirklich packende Kapitel über Werden und Wesen von Paris. Der Autor, von „Der Gott des Fleisches", der besonders als Lyriker, in etwa auch als Dramatiker bekannt geworden ist, Jules Romains, verdient als Franzose unsere Beachtung. H. H. Rd.

Betonte Einsamkeit. Skizzen aus dem Isergebirge von Hans Hubertus. Verlag J. Neumann-Neudamm.

Die Einsamkeit, die der Verfasser in seinen reizvollen Erzählungen in den Vordergrund seiner Betrachtungen stellt, ist keine Flucht vor den Menschen, kein Sichverkriechen aus Enttäuschung oder Schwäche, sondern ein stilles, besinnliches Verweilen in den Wäldern und Bergen der Heimat. Hans Hubertus legt das Ohr an die Rinde der Bäume und vernimmt den Pulsschlag der Natur. Die Tiere des Waldes sind ihm liebe Bekannte und er hat ihnen manches Geheimnis abgelauscht. Er verfolgt den Lauf der Wolken bis sie im Horizont verschwimmen und schickt ihnen lichte Gedanken nach. Sommer und Winter sind ihm gleich gute Freunde und beide erlebt er mit verhaltener Eindringlichkeit. Auch Menschen begegnen uns in seinen Skizzen. Sie sind verwurzelt mit dem Boden, aus dem sie stammen, ein starkes, knorriges Geschlecht. Eine innige Heimatliebe spricht aus dem Büchlein, die uns anspricht und die in uns widerklingt, ob auch unsere Wiege in einem andern Fleckchen Deutschlands stand.

„Der große Vagant." Roman von Margot Boger. Vier Jahre aus dem Leben Walters von der Vogelweide 1208—1212. 267 S. Geb. RM. 4.40. C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh.

Der große Vagant ist der Herre Walter von der Vogelweide, aus dessen unstätem Leben hier vier schlimme Jahre unvergleichlich gestaltet sind. Das ist wahrlich nicht der Minnesänger bei Hof, es ist der machtvolle Mann, dessen Sprüche das Volk begeistern, dessen Fiedel drohend, warnend, lockend und verheißend bei Fürsten und Fahrenden wirbt für des alten Reiches Einheit und Herrlichkeit. Wie tief muß dabei Herr Walter das eigene Herzeleid verschließen: wie oft liebedienern bei schmaler Kost und scheelen Blicken, ein alternder Mann, der ewige Vagant! So geistern in diesem Buche deutsches Lied und Leid, deutsche Unrast und deutsche Sehnsucht zu uns herüber durch die Jahrhunderte. Es ist, als sänge uns noch einmal der Vogelweider seine Weisen, als setze er wieder die Zauberfiedel an, zu werben bei einem spätgeborenen Geschlecht fürs ewige Reich der Deutschen. Ein mitreißendes Buch.

Mario Krammer: „Berlin und das Reich" — Die Geschichte der Reichshauptstadt. Mit 29 Textzeichnungen von Georg Fritz und 78 Tafelbildern. Verlag Ullstein, Berlin.

700 Jahr Stadtgeschichte sollen abrollen „wie der Roman eines bedeutenden Menschen"; das hat sich der Verfasser offenbar zum Ziel gesetzt. Was dabei herausgekommen ist, ist in mehr als einer Beziehung beachtlich, aber ein Roman konnte es deshalb nicht werden, weil es von dem Verfasser in anerkennenswertem Fleiß allzusehr mit Daten und Tatsachen aus der Geschichte der Stadt angefüllt wurde, die von der Residenz der Askanier zur Hauptstadt des mächtigen Deutschen Reiches wurde. Viele Namen, die hier aus Geschichte, Kunst, Literatur, Kommunalpolitik genannt werden, kennt man wohl, aber wie ihr Schicksal mit dem Schicksal Berlins verflochten war, das wußte man nicht. Für den Leser sehr lehrreich ist der durch geistliche und weltliche Kräfte gehemmte Weg der Stadt durch das Mittelalter. Mehr als die Hälfte des Bandes ist der Geschichte der Stadt vom Biedermeier bis zum neuen Reich gewidmet. Wer durch das Berlin von heute geht, erkennt, daß diese Zeit die stärksten Spuren hinterlassen hat und gesteht der breiten Ausmalung der Epoche von 1829—1870 ihre Berechtigung zu. — In einer Beziehung fordert das Werk zu nachdrücklicher Kritik heraus: Es ist ganz und gar unkritisch. Dort, wo der Verfasser zersetzende und hemmende jüdische und andere Kräfte aufzeigt, läßt er es bedauerlicherweise an ihrer deutschen Kennzeichnung fehlen. Ein solches Werk soll nicht unbedingt in jedem Punkte kritisch sein, aber dort, wo nützliche Lehren für die Gegenwart gezogen werden können, so man sie ziehen. H.

Das deutsche Himmelreich. Von Wilhelm Fraenger. Aus tausend Jahren deutscher Frömmigkeit erlesene Paradiese. Gebunden mit mehrfarbigem Umschlag RM. 2.50. Essener Verlagsanstalt GmbH., Essen.

Vom deutschen Jenseitsglauben gibt diese Blütenlese anschauliches Zeugnis. Von den Göttervesten der Edda und der altsächsischen Gottesburg des Heliand, vom Tempel des Gral, dem Engelsreigen der deutschen Mystiker, vom kernfesten Auferstehungsglauben Luthers und der verklärten Einfalt Jakob Böhmes spannt sich der Bogen bis zu Novalis, Goethe, Jean Paul, Lagarde und Hans Thoma. Aber auch Volkslieder, Sagen, Schwänke und Legenden, Hausprüche und dergleichen mehr bezeugen, wie tief die Vorstellung des Himmelreiches auch in der Fröhlichkeit des Alltagslebens eingewurzelt ist. So runden sich diese Zeugnisse zu einem vielgestaltigen, bunten Panorama, dem immer wieder ein gesunder, volkswüchsiger Humor Farbigkeit verleiht.

Gottesdienst-Anzeiger

Katholische Kirche

2. Adventssonntag

Obere Pfarrei, Jesuitenkirche. Sonntag (Mariä Empfängnis): von 6 Uhr an Adventsbeichte; 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse mit Predigt (Generalkommunion der Marianischen Männer-Sodalität); 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Uhr Festpredigt und levitiertes Hochamt; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; nachmittags 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7.30 Uhr abends Predigt, Andacht und Segen für die Marianische Männer-Sodalität mit feierlicher Aufnahme.

St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei. Sonntag: 6 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe und Kommunion der Jungfrauen und Jungmädchen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt u. Kommunion der männlichen Jugend; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Uhr Herz-Mariä-Andacht mit Segen; 3 Uhr Eröffnung des Kommunionunterrichtes in der Kirche; 8 Uhr Feier des Titularfestes der Jungfrauenkongregation mit Festpredigt und Weihe-Erneuerung.

Heilig-Geist-Kirche. Sonntag (Adventskommunion der Jungfrauen): 6 Uhr Beichte, hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse mit gemeinsamer Kommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; Kommunion des Agnesbundes; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt, nachher Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7.30 Uhr Titularfeier der Jungfrauenkongregation mit Predigt und Andacht.

Liebfrauen-Pfarrei. Sonntag (Kommunionsonntag der Kinder): von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt, gemeinsame Kommunion der schulpflichtigen Kinder; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; nachm. 2 Uhr Christenlehre der Jünglinge; 2.30 Uhr Andacht zur Unbefleckten Empfängnis.

Katholisches Bürgerspital. Sonntag: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 10 Uhr Gymnasiumsgottesdienst.

St. Joseph, Lindenhof. Sonntag (Mariä Empfängnis, Kommunionsonntag der Männer und männl. Jugend): 6 Uhr Beichtgelegenheit, Rorate-Amt mit Segen; 7 Uhr hl. Messe mit Adventskommunion der Männerkongregation und der Jugendgemeinschaft; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 7 Uhr abends feierliche Aufnahme in die Männerkongregation mit Ansprache und Prozession der Männer.

St. Peter. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7.00 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; anschließend Christenlehre für die Jünglinge; 7.30 Uhr abends kirchliche Adventsfeier mit Predigt.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West. Sonntag: Mariä Empfängnis: 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe und Adventskommunion der Männer; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Adventskommunion der Schulkinder; 9.30 Uhr Predigt und Hochamt; 11 Uhr Schülergottesdienst; 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag, Mariä Empfängnis Kommunionsonntag der männlichen Jugend: 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt (Adventskommunion der Schulknaben, der männlichen Jugendvereine und der gesamten männlichen Jugend); 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2.30 Uhr Andacht zu Ehren des Unbefleckten Herzens Mariä; abends 8 Uhr kirchliche Adventsfeier für alle Pfarrangehörigen.

Pfarrei St. Nikolaus, Mannheim. Sonntag: Mariä Empfängnis, Patrozinium; 6 Uhr Adventsbeichte; 7 Uhr Frühmesse mit Adventskommunion der Männer und Jungmänner sowie Bundeskommunion der Jungmädchen und Jungfrauen; 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Festpredigt, levitiertes Hochamt, Tedeum und Segen (Nikolausmesse von Josef Haydn mit großem Orchester); nachmittags 2.30 Uhr feierl. Vesper mit Segen; abends 7.30 Uhr Adventsfeier und Aufnahme in die Jungfrauenkongregation mit Prozession und Segen.

St. Jakobus-Pfarrei, Mhm.-Neckarau. Sonntag: Mariä Empfängnis, Kollekte für die Missionen, Adventskommunion für die Jungfrauen und Mädchen und für die Schulmädchen; 6 Uhr Rokoseamt nach Meinung; 7 Uhr hl. Messe; 8.15 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.15 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 9.45 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr Singmesse mit Predigt; 7 Uhr Herz-Mariä-Andacht mit Segen.

St. Franziskuskirche, Mhm. Waldhof. Sonntag: Fest d. Unbefl. Empfängnis Mariens; 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse mit Adventskommunion der Jünglinge und Jungfrauen; 8 Uhr hl. Messe mit Predigt in der Waldkapelle; 8.15 Uhr Amt mit Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Uhr feierliches Amt mit Predigt von H. H. Pfarrer O. Frey; 11.00 Singmesse mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt in der Waldkapelle; 11 Uhr Singmesse mit Predigt in der Spiegelkapelle; 1.30 Uhr Christenlehre für die Jungfrauen; 2 Uhr Weltmissionsandacht; 8 Uhr abends Schluß der Familienwoche, Predigt von H. H. Pfarrer Frey und Familienweihe.

St. Peter und Paul, Mhm.-Feudenheim. Sonntag (2. Adventssonntag, Fest Immaculatae Conceptio B. M. V.): vorm. 6.30 Uhr hl. Beichte; 6.30 Uhr Frühmesse mit Adventskommunion der Männer und Jungmänner; 7.30 Uhr Singmesse; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Festpredigt und Hochamt; 11 Uhr Schülergottesdienst; 11.45 Uhr Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr Mutter-Gottes-Vesper; 2.30 Uhr feierliche Eröffnung des Erstkommunionunterrichtes mit Predigt u. sakramentalem Segen; abends 8 Uhr 25jähriges Jubiläum der Marianischen Jungfrauenkongregation mit Festpredigt, feierlicher Aufnahme und Segen.

St. Bartholomäuskirche, Mannheim-Sandhofen. Sonntag (2. Adventssonntag, Mariä Empfängnis, Weltmissionssonntag, Kollekte für die Heidenmission, Adventskommunion für die Jungmädchen): 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Frühmesse, liturgische Gemeinschaftsmesse mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 2 Uhr Andacht zu Ehren des Unbefleckten Herzens Mariä mit Segen; 7.30 Uhr abends Missionsandacht mit Segen.

Mannheim-Seckenheim. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Adventskommunion der Jungfrauen; 8.30 Uhr Kindergottesdienst mit Adventskommunion der Kinder; 9.40 Uhr Hauptgottesdienst, anschließend Christenlehre für die Jünglinge; 1.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr Adventsandacht; 2.15 Uhr Jungfrauenkongregation.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg. Sonntag: 6—7.30 Uhr Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse mit Predigt, Generalkommunion der Jungfrauen, Mädchen, Männer und Jungmänner; 9.30 Uhr Amt mit Predigt; 1.30 Uhr Andacht; 6.30 Uhr Missionsfeier mit Predigt.

St. Paul, Almenhof. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Männer und Jungmänner; 7.30—8.30 Uhr Beichte; 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Uhr Andacht.

Pfarrkuratie St. Hildegard. Sonntag: 6.15 Uhr Beichte; 7.30 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Männer und Jünglinge; 9.30 Uhr Predigt und Amt, anschließend Christenlehre; 7.30 Uhr Missionsandacht; 6.15 Uhr kirchliche Adventsfeier mit Predigt durch einen fremden Herrn.

Neues Theresien-Krankenhaus. Sonntag: 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt.

Ilvesheim bei Mannheim. Sonntag: 6.30 Uhr hl. Kommunion; 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion der Männer u. Jünglinge; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; 1 Uhr Christenlehre für die Mädchen; 1.30 Uhr Missionsandacht mit Segen; 5 Uhr Andacht in der Siedlungskapelle.

Alt-Katholische Kirche

(Schloßkirche)

Sonntag, 8. Dez., vorm. 10 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 8. Dezember 1935 (2. Advent)

Trinitatiskirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Bodemer; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Engelhardt; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bodemer; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Kieser und Pfarrer Dr. Engelhardt; 20 Uhr Vorweihnachtsfeier des Gemeindevereins: „Deutsche Weihnacht in Bild und Ton."

Jungbuschpfarrei: 11.20 Uhr Christenlehre für die männliche Jugend, Pfarrer Speck; 12 Uhr Christenlehre für die weibliche Jugend, Pfarrer Speck.

Konkordienkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Bauer; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Bauer; 11.15 Uhr Christenlehre für die Knaben, Pfarrer Horch und Vikar Brenner; 12 Uhr Christenlehre für die Mädchen, Pfarrer Horch und Vikar Brenner; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Würthwein.

Christuskirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Mayer; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Hauck; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Mayer u. Pfarrer Dr. Weber; 18 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Weiß; 20 Uhr Orgelfeierstunde, Kirchenmusikdirektor Arno Landmann.

Neuostheim: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Weiß; 11 Uhr Christenlehre, Vikar Weiß; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Weiß; 16 Uhr Adventsfeier (Bläserchor, Sprechchöre und Gesangschöre), Pfarrvikar Staudty.

Friedenskirche: 9 Uhr Christenlehre der Südpfarrei in der Kirche, Pfarrer Bach; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Bach; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Rupp; 11.15 Uhr Christenlehre der Nordpfarrei in der Weidenstraße, Pfarrer Jahn; 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Rupp.

Johanniskirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Dekan Joest; 11.15 Uhr Christenlehre für Knaben und Mädchen, Dekan Joest; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schoener; 11.15 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfr. Emlein; 11.45 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfr. Emlein; 20 Uhr Adventsfeier (Kirchenchor).

Lutherkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Franzmann; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Hsler; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Franzmann, Pfarr. Jundt und Pfarrer Walter; 18 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Jundt.

Gemeindehaus Eggenstraße Nr. 6: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Jundt.

Melanchthonkirche: 9 Uhr Christenlehre, Pfarr. Hahn; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Hahn; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Wallenwein; Abendgottesdienst, siehe Zellerstraße.

Gemeindehaus Zellerstraße 34: 9.30 Uhr Gottesdienst, Vikar Wallenwein; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hellig; 20 Uhr Liturgische Adventsfeierstunde (Singkreis und Sprechchor).

Städtisches Krankenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Haas.

Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Hellig.

Feudenheim: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Kammerer; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Vogel; 13.15 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfarrer Kämmerer.

Friedrichsfeld: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, cand. theol. Ding; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schönthal; 13 Uhr Christenlehre, Pfarrer Schönthal; 20 Uhr Adventsandacht, Pfarrer Schönthal.

Käfertal: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Trost; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Trost; 13.30 Uhr Christenlehre für die Mädchen, Pfarrer Schäfer; 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Adelmann.

Käfertal-Süd: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Adelmann; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Adelmann.

Neckarau: 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Gänger; 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Gänger und Pfr. Kühn; 11.15 Uhr Kindergottesdienst der Nordpfarrei Pfarrer Gänger; 13 Uhr Kindergottesdienst der Südpfarrei, Pfarrer Kühn.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 10.30 Uhr Christenlehre, Pfarrvikar Müller; 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrvikar Müller.

Rheinau: 9 Uhr Christenlehre für Knaben, Vikar Lau; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Bath; 11 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Bath; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Bath.

Pfingstberg: 9 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Bath; 10 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Lau.

Sandhofen: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Müller, anschließend Christenlehre, Pfarrer Bartholomä; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Müller; 20 Uhr Abendgottesdienst in der Kirche, Vikar Glitscher.

Seckenheim: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Fichtl; 12.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fichtl; 13.00 Uhr Christenlehre für Knaben, Vikar Enderle; 19.30 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Enderle.

Pauluskirche Waldhof: 8.45 Uhr Christenlehre d. Südpfarrei, Pfarrer Lemme; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Clormann; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Zug; 10.45 Uhr Christenlehre der Nordpfarrei, Pfarrer Clormann.

Waldstadt: 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Münzel; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Bodemer; Mittwoch 7 Uhr Morgenandacht.

Konkordienkirche: Donnerstag 20 Uhr Andacht im Konfirmandensaal, R 3, 3, Vikar Bauer.

Christuskirche: Mittwoch 20.00 Uhr Andacht (Lukasevangelium), Pfarrer Dr. Weber.

Friedenskirche: Mittwoch 19.30 Uhr Bibelstunde, Pfr. Bach; Montag, Dienstag, Donnerstag bis Samstag 20 Uhr Abendandacht.

Johanniskirche: Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde, Vikar Schoener.

Lutherkirche: Mittwoch 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfr. Franzmann.

Melanchthonkirche: Mittwoch 20 Uhr Andacht, Vikar Wallenwein; Samstag 20 Uhr Wochenschlußandacht, Vikar Wallenwein.

Gemeindehaus Zellerstraße 34: Donnerstag 20 Uhr Andacht, Vikar Wallenwein.

Feudenheim: Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde im Schwesternhaus, Vikar Vogel.

Friedrichsfeld: Donnerstag 20 Uhr Andacht, Pfarrer Schönthal.

Käfertal: Mittwoch 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Trost; Freitag 20 Uhr Bibelstunde im alten Gemeindehaus, Pfarrer Schäfer.

Käfertal-Süd: Donnerstag 20 Uhr Abendgottesdienst Vikar Trost, anschließend Frauenabend.

Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag 19.45 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schmitt.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28: Donnerstag 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrvikar Müller.

Rheinau: Donnerstag 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lau.

Gemeindehaus Pfingstberg: Mittwoch 20 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Lau.

Sandhofen: Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Pauluskirche Waldhof: Mittwoch 20 Uhr Abendgottesdienst (Kirche), Vikar Zug.

Waldschule Gartenstadt: Mittwoch 20 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Clormann.

Vereinigte ev. Gemeinschaften

Evangel. Verein für Innere Mission A. B.

Stamitzstraße 15 (Insp. Stöckle): Sonntag 3 Uhr und Donnerstag 8.15 Uhr Versammlung. — **Schwetzingerstr. 90:** Sonntag 3 Uhr u. Dienstag um 8.15 Uhr Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmi. Keidel): Sonntag 8 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Versammlung. — Freitag 8 Uhr Bibelstunde für junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmiss. Weik): Sonntag 8 Uhr und Dienstag 8.15 Uhr Versammlung. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 3 Uhr und Mittwoch 8.15 Uhr Versammlung. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Alle 14 Tage Donnerstag 8.15 Uhr Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 52:** Sonntag 8 Uhr und Freitag 8 Uhr Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 8 Uhr Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 3 und Mittwoch 8 Uhr Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 7.45 Uhr Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag 8 Uhr und Dienstag 8 Uhr Versammlung.

Gemeinsch. innerhalb der Kirche „Haus Salem"

K 4, 10.

Sonntag: 14 Uhr Sonntagschule; 15.30 Uhr Jungmännerstunde; 16 Uhr Jugendbund für junge Mädchen; 20 Uhr Evangelisationsvortrag (Thema: „Adventsmenschen"). — Dienstag: 20 Uhr Gebetsstunde. — Mittwoch: 17 Uhr Knaben- und Mädchenstunde; 20 Uhr Männerstunde; 20 Uhr Jugendbund für junge Mädchen. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenstunde; 19 Uhr Freundeskreis für junge Mädchen; 20 Uhr Blaukreuzstunde.

Käfertal, Sonnenheim 25, bei Habermeier: Sonntag 14 Uhr Sonntagschule, 15 Uhr Versammlung.

Almenhof, Mönchwörthstr. 218, bei Reißner: Montag 20 Uhr Versammlung.

Pfingstberg, Strahlenburgstr. 13: Dienstag um 20.15 Uhr Versammlung.

An den Kasernen 12, bei Scheyer: Mittwoch 20 Uhr Versammlung.

Sandhofen, Sandhofer Str. 297, bei Riebel: Freitag 20 Uhr Versammlung.

Landeskirchl. Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4.

Sonntag: 14 Uhr Kinderstunde; 16 Uhr Jugendbund; 20 Uhr Wortverkündigung. — Dienstag: 20 Uhr Männerstunde. — Mittwoch: 20 Uhr Gebetsstunde. — Donnerstag: 16 Uhr Frauenbibelstunde.

Käfertal-Süd, Dürkheimer Straße 33: Montag: 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Almenhof, Schillerschule. Montag: 20.00 Uhr Evangelisationsvortrag.

Pfingstberg, Osterstraße 30. Donnerstag: um 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Scharhof-Sandhofen. Dienstag: 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Neckarau, Kirchgartenschule. Freitag, um 20 Uhr Evangelisationsvortrag.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34

Sonntag: 20.00 Uhr Wortverkündigung (Gem.-Pfleger Steeger). — Montag: 20 Uhr Frauenbibelstunde. — Dienstag: 20.15 Uhr Bibelstunde, Fabrikstraße 13 bei Dörr. — Mittwoch: 20 Uhr Bibelstunde. — Samstag: 20.15 Uhr Männerbibelstunde.

Jugendbund für EC. Sonntag 16 Uhr und Donnerstag 20 Uhr. — Freitag 17.30 Uhr Bibelkreis für Knaben.

Neckarstadt, Uhlandstr. 41, parit.: Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde.

Mhm.-Feudenheim, Schwanenstr. 30, parit.: Sonntag 20 Uhr Wortverkündigung; Mittwoch 20.00 Uhr Frauenbibelstunde.

Mannheim-Waldstadt, Aveldudeckstr. 4: Sonntag 15.30 Uhr und Dienstag 20 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Freikirchen

Evang. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 1

Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Sonntagschule; 20 Uhr Versammlung. — Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: jeweils nachm. 4 Uhr Bibelstunde, Prediger Hellwich-Kassel.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 2

Sonntag: 9.30 Uhr Predigt, Prediger Sauter; 10.45 Uhr Sonntagschule; 16 Uhr Predigt, Prediger Sauter. — Mittwoch: 20 Uhr Bibel- und Gebetstunde. — Freitag: 17 Uhr Religionsunterricht; 18 Uhr Knabenstunde.

Neuapostolische Kirche

Mannheim-Stadt. Kirche Ecke Lange Rötterstraße und Moselstraße. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Sandhofen, Zwerchgasse 16. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Neckarau, Giebenstr. 1. Sonntag: um 9.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Friedrichsfeld, Neudorfstr. 68. Sonntag: 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Seckenheim, Klappenheimer Straße 2. Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst.

Freireligiöse Gemeinde

Körperschaft öffentlichen Rechts

Sonntag, 8. Dez., vorm. 10 Uhr, Sonntagsfeier, Prediger Dr. Karl Weiß über: „Nur in der Wahrheit ist das Leben (artgemäßer Glaube)", im Rosengarten, R 1, am Marktplatz.

Sonstige Gemeinschaften

Advent-Gemeinde Mannheim, J 1, 14

Sonntag: 10 Uhr Christenlehre; 20 Uhr Lichtbildervortrag „Das Gesetz des Weltalls". — Dienstag: 20 Uhr Bibelstunde. — Freitag: 20 Uhr Jugendstunde. — Samstag: 9 Uhr Sabbatschule; 10 Uhr Predigt, Prediger W. Ebener.

Neckarau, Rosenstraße 105: Mittwoch 20 Uhr Gebetsversammlung.

Gartenstadt, Hainbuchenweg 11: Mittwoch 15 Uhr Christenlehre; 20 Uhr Bibelstunde über „Erfüllte Weissagungen der hl. Schrift".

Käfertal-Siedlung, Lampertheimer Str. 129: Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde; Samstag 9 Uhr Sabbatschule und Predigt.

Manuskripte für den Gottesdienstanzeiger sind jeweils bis Freitagfrüh an die Anzeigenabteilung und nicht an die Schriftleitung abzugeben.

MARCHIVUM

KRAFT DURCH FREUDE

Ortsgruppe Waldhof. Donnerstag, 12. Dezember (nicht wie ursprünglich Dienstag, 10. Dezember), abends 19 Uhr Betriebswartebesprechung auf der Ortsgruppendienststelle, Kornstr. 21. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppe Strohmarkt. Ich gebe hiermit bekannt, daß die Sprechstunden von nun an Dienstags von 19—21 Uhr im „Haus der Deutschen Arbeit", Zimmer 33, stattfinden. Ferner sind die Monatshefte für Dezember umgehend auf der Ortsgruppe abzuholen.

Achtung, Ortswarte!

Die Dezemberprogramme sind eingetroffen. Dieselben sind umgehend auf dem Kreisamt, L 4, 15, abzuholen.

Ausstellung in der Kunsthalle

Am Sonntagvormittag 10 Uhr Besuch der Ausstellung „Maler der Westmark von Kobell bis Slevogt" in der Städt. Kunsthalle Mannheim. Eintritt frei. Treffpunkt 10 Uhr vor der Kunsthalle.

Am Freitag, 13. Dezember, Lichtbildervortrag im Planetarium.

Besonders billige Weihnachtsfahrt vom 25. bis 26. Dezember

1. Tag: Eberbach — Katzenbuckel — Waldkatzenbach (daselbst Uebernachtung).
2. Tag: Waldkatzenbach — Höllgrund — Antonslust — Itterbachtal — Eberbach.

Abfahrt am 25. Dezember, vormittags 9.50 Uhr ab Hauptbahnhof Mannheim. Rückfahrt am 26. Dezember 19.50 Uhr ab Eberbach. — Preis für Fahrgeld, Abendessen, Uebernachten, Frühstück und Mittagessen 5.— RM.

Anmeldungen nehmen die Orts- und Betriebswarte entgegen.

Sonntag, 15. Dezember 1935

Wandersfahrt nach Neustadt — Hellerplatz — Totenkopf — Kalmit — Hohe Loog — Neustadt. Abfahrt 9 Uhr ab Ludwigshafen mit Verwaltungssonderzug. Fahrpreis 1.— RM. Wanderzeit zirka 5 Stunden. Rückfahrt 19.29 Uhr ab Neustadt. Fahrkarten sind an der Bahn zu lösen.

Ortsgruppe Neckarau. Am Montag, 9. Dezember, 18 Uhr, findet in der Geschäftsstelle der DAF, Rheingoldstr. 48, eine Sitzung der Betriebswarte von „Kraft durch Freude" statt. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppe Schwetzingerstadt. Sämtliche Betriebswarte holen heute zwischen 18 und 19 Uhr die Dezember-Programme der NSG „Kraft durch Freude" ab. Die Betriebe Viehpfleger und Reis haben die November-Programme abzurechnen.

Urlauberfahrten 1935/36

Das Urlauberprogramm für das Jahr ist bereits fertiggestellt. Dasselbe wird in einem gedruckten Jahresprogrammheft voraussichtlich bis Anfang Januar herausgegeben. Für die nächste Zeit sind folgende Fahrten vorgesehen:

Urlauberfahrt Nr. 1/36 vom 25. Dezember bis 5. Januar nach München. Kosten: Fahrt, Uebernachtung mit Frühstück ohne Verpflegung ab Mannheim ca. 34.— RM.

Urlauberfahrt Nr. 2/36 vom 25. Dezember bis 5. Januar nach Oberbayern (Lenggries). Kosten: Fahrt, Unterkunft, Verpflegung, jedoch ohne Skikurs ca. 46.— RM.

Urlauberfahrt Nr. 3/36 vom 8. bis 16. Februar nach dem Allgäu (Gegend Füssen). Kosten (ohne Skikurs): Fahrt, Verpflegung und Unterkunft ca. 33.50 RM.

Schenken macht Freude!

Diese Geschenke aus der Parfümerie der Dame **O 7, 4**

Herrenzimmer

Eiche und Nußbaum
formschöne Modelle
in größter Auswahl
komplett RM. **380.-**

490.- 585.- 650.-
720.- 830.- bis 1200.-

Möbelvertrieb
KIESER & NEUHAUS
P 7, 9 Kein Laden daher geringe Unkosten! **P 7, 9**

Konditorei-Kaffee Gehring
Seckenheimer Straße 18 - Fernruf 401 37
Schöne Geschenkpackungen in Schokoladen u. Pralinen
Große Auswahl 443908
Vorzügliches Weihnachtsgebäck.
Freitags u. Samstags **Verlängerung**

Denken Sie jetzt schon daran, bei **CARL BAUR** N 2, 9 Mannheim ihre Geschenke zu wählen
Schals, Blumen, Modischer Schmuck, Spitzen, Kragen, Spitzendecken, Taschentücher, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Krawatten

RM. 19.50
nur kostet dieser
„Agfa"-Photo-Apparat

auch alle anderen Marken in größter Auswahl
BREUNIG'S
PHOTO-CENTRALE
O 7, 4 Heidelberger Straße

Nürnberger Lebkuchen
1 geschenkfertiges ca. 10 Pfd. Postpaket brutto kostet RM 6.95 gegen Nachnahme einschl. Porto u. Verpackg. Bei Vorauszahlg. auf unser Postscheckkonto Nürnberg Nr. 4402 nur RM 6.65. Inh. 12 Packg.: 1 Blechdose à 6 St. sort. runde Lebkuchen auf Oblaten, 1 Kart. à 4 Stck. sort. rund. Lebk. a. Oblat., 2 Pak. à 6 Stck. weiße Lebk. a. Oblat., 1 Pak. à 6 Stck. Schokol.-Lebk., 1 Pak. à 6 Stck. braunglasierte Lebk., 2 Pak. à 6 St. glasierte sog. Basler-Lebk., 1 Pak. à 6 St. Nürnbg. Basler Printen, 1 Pfd. Nürnbg. Allerlei, 1 Pfd. Nürnberger Gewürz-Plätzchen, 1 Knuspernhäuschen à 5 Stück Schokol.-Lebkuch.-Herzen. Garant. fabrikfrische Ware!
Lebkuchen-Fabrik Zucker Bär
Nürnberg 31
Gegründet 1901

Was der Herr sich wünscht

das moderne **Hemd**
die passende **Krawatte**
den eleganten **Schal**
den **Schlafanzug**
Handschuhe
Socken usw. vom
Bielefelder Wäschehaus
Evertz & Co.
D 2, 6 (Harmonie) D 2, 6

Lederwaren sind beliebte Festgeschenke
Walter Steingrobe
O 6, 3 Enge Planken

Juwelier APEL
... seit 1903 die zuverlässige Adresse
Gold - Silber
Uhren
Schmuck
Trauringe
Hermann APEL
Gegenüber Modehaus Neugebauer
Mannheim, **P 3, 14** an den Planken

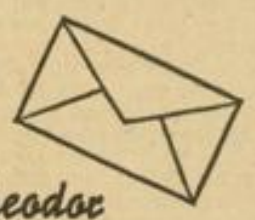
Miele
Fahrräder u. Motor-Fahrräder
P. u. H. Edelmann Nachf.
Fahrradhandlung - D 3, 1

Lampen, Bowlen, Essbestecke, Nitzsche, Reimer, Plankenecke P 3, 12
... das **Geschenkhaus** AN DEN **PLANKEN**

Geschenke von bleibendem Wert
erhöhen die Weihnachtsfreude
Kleinmöbel aller Art
kaufen Sie äußerst vorteilhaft bei
Meyer & Hahn R 3, 9-10

Färberei Kramer
Gegründet 1851 — Telefon Nr. 402 10
reinigt - färbt
Gardinenreinigung
Teppich-Reinigung
Werk in Mannheim
Läden u. Annahmest. in allen Stadtteilen.

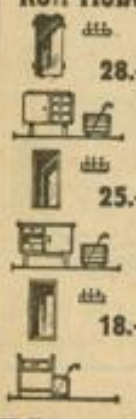
Gemäldegalerie Buck
Augusta-Anlage 3 — Telefon Nr. 23161
Bestrenommiertes und ältestes Spezialhaus Badens
Weihnachts-Ausstellung
hochwertiger **Meisterwerke** des **19.** und **20.** Jahrhunderts.
Unverbindliche Besichtigung! — Auch Sonntags geöffnet!



Onkel Theodor ist schreibfaul ...

— — das kann man ihm aber wirklich nicht übel nehmen. Wer so viel geschafft hat in seinem Leben wie er — der darf sich wirklich Ruhe gönnen. Neulich aber — wie er Ellas Verlobungsanzeige in der Zeitung gelesen — da griff er gleich und gern zur Feder. Onkel Theo liest natürlich, wie überhaupt die meisten Mannheimer, das „Hakenkreuzbanner".

Für **Weihnachten Roh-Möbel**



28.-
25.-
18.-

H. Baumann
U 1, 7 Breite Straße im Hause Pilz

Achtet die Arbeit und ehret den Arbeiter!

Nationalsozialisten

die nach innerer Vertiefung streben, lesen die Nationalsozialistischen Monatshefte. Herausgegeben von Reichsleiter Alfred Rosenberg. Die Einzelnummer kostet RM. 1.20, vierteljährlich RM. 3.60. In jeder Buchhandlung oder durch die Post zu beziehen.

Völkische Buchhandlung, Mannheim

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.

Stellvertreter: Karl M. Hagemeier; Chef vom Dienst: Tüdel Weller. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Sicherer; für Wirtschaftsrundschau: Wilhelm Ravel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: W. Körbel; für Unpolitisches: Fritz Haaß; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Etz; sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21

Für den Anzeigenteil verantw.: Arnold Schmid, Mbm. Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Durchschnitts-Auflage November 1935:

Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim . .	34 932
Ausg. A Schwetzingen u. Ausg. B Schwetzingen	4 213
Ausg. A Weinheim und Ausg. B Weinheim . .	3 173
Gesamt-DA. November 1935:	42 318

MARCHIVUM

Unser Mädchen

„Unser Mädchen", das ist ein Stichwort, auf das Hausfrauen, die in der glücklichen Lage sind, eine Hausangestellte beschäftigen zu können, sehr verschieden reagieren. Während die einen mit ehrlicher Anerkennung von den Leistungen ihrer Angestellten sprechen und sich auch für den guten Willen, den das Mädchen an den Tag legt, gern erkenntlich zeigen, gibt es wiederum Frauen, die den lieben langen Tag über das Mädchen schimpfen und sich dann heillos wundern, wenn keine es bei ihnen aushält. Zum Lob der Frauen sei es gesagt, daß die letztere Einstellung in nur noch geringenem Maße anzutreffen ist. Wenn wir uns trotzdem heute mit diesem Thema ernsthaft beschäftigen, dann deshalb, um auch diese Ueberreste eines eigennützigen Denkens auszumerzen, das geeignet ist, jungen, unerfahrenen Mädchen ihr bißchen Glaube und Lebensmut zu nehmen.

Besser wie alle Lehren wirkt immer noch das gute Beispiel. Deshalb soll eine rechte Hausfrau nun erzählen, wie sich ihr Umgang mit Mädchen für beide Teile auswirkte:

„Seit Lisbeth bei uns ist, und das ist nun schon länger wie zehn Jahre, habe ich sie viel beobachtet. Sie schafft aus innerem frohen Herzen heraus und ist fleißig aus Selbstverständlichkeit. Die Kinder machen manchmal Kummer. Lisbeth teilt diesen Kummer mit mir. Wir sitzen in der Diele, jeder auf einem Binsenhocker, und sprechen über die Kinder. Wir sind beide traurig und finden dann doch zusammen einen Weg.

Einmal faßt mich Unruhe, dann Aerger: Lisbeth, es ist nach 10 Uhr, und Sie haben erst ein Zimmer gerichtet! Wie kam das? Ja, Lisbeth war wohl müde. Also so geht das nicht. Sie kennen Ihren Plan, heute ist Dienstag, um 10 Uhr müssen alle Zimmer gerichtet sein. Lisbeth weint ein bißchen, ist still, arbeitet. Sie sieht ihr Unrecht ein, sie ist gar nicht bockig. Wie lieb sie mir dadurch wird! Ich bin ihr sehr dankbar, daß sie ihr Unrecht einsieht, daß sie sich's zugesteht: ich war ein bißchen nachlässig. Ich lohne es ihr mit Wohlwollen.

Wir arbeiten beide wie zwei Züge auf getrennten Gleisen, die bisweilen sich überschneiden. Dann lächeln wir uns beide an und finden Arbeiten wundervoll. Sie bewundert mich: Hach, Sie können soviel! Wenn ich nur halb soviel könnte! Ich freue mich über ihre Gefolgschaft. Ich sage zu ihr: Sie kochen jetzt sehr gut. Und jede Mahlzeit wird genau zensiert. Sie steigert freudig ihr Können. Wir stehen in Wettbewerb.

So ist es gekommen mit Lisbeth. Ist es mein Mädchen? Oder eine junge Freundin? Ich kann wohl sagen, ich möchte sie nicht mehr missen. Und ich darf stolz sein, daß ich mir mein Mädchen so erzogen habe."

Der Belzenickl

Aufn.: Fritz Wagner, Ludwigshafen HB-Bildstock

Nikolaus
Kommt ins Haus.
Fragt, ob brav und artig sind
All die lieben, kleinen Kind.
Sagt, wer brav, kriegt Zuckerland,
Wer es nicht, was auf die Hand.
Mutter, sag — ob groß, ob klein,
Daß wir alle artig sein!
Willst du's nicht, so schick hinaus,
Schnell den grimmen Nikolaus.

Aus „Kinderleben in Wort und Bild".

Lasset uns rechte Mütter bilden, Mütter mit Herz und Seele, und das Vaterland wird rechte Männer haben.

*

Die ganze Hoheit und Lieblichkeit, die ganze Macht des Weibes umfaßt der Begriff „Mutter".

Bei den Heimarbeiterinnen im Spielzeugland

Erzgebirgische Spielwaren für den Gabentisch / Vom Wirken fleißiger Frauenhände

Der Autobus keucht hinauf nach Seiffen im sächsischen Spielzeugelande. Dort, hart an der böhmischen Grenze, mitten im Gebirge, in einem richtigen Landkartenviereck, blüht die Industrie, deren Erzeugnisse das ganze Jahr hindurch, besonders aber zum Weihnachtsfest und an Geburtstagen immer mehr zu den deutschen Herzen sprechen.

Wir suchen Heimarbeiterinnen, finden sie aber nur vereinzelt als alleinstehende Frauen. Diese bearbeiten in Akkordarbeit die Rohwaren, die sie aus den Betrieben zum Leimen oder Bemalen erhalten.

Meistens wird innerhalb der Familien die Herstellung von Spielzeug als selbständiges Hausgewerbe betrieben, so daß jedes Familienmitglied seine bestimmte Arbeit hat, auch jedes größere Kind, denn die Kinder werden zur Arbeit mit herangezogen, soweit es nach den gesetzlichen Bestimmungen zulässig ist.

Vielfach auch schneiden die Männer in größeren Betrieben sich die Rohteile zu, und die Familie zu Hause macht das Spielzeug fertig. Teils geschieht dies in Akkordarbeit, teils auch bei kunstgewerblich wertvolleren Sachen fügt eine Frauenhand das Ganze zur fertigen Arbeit.

Puppenmöbel, kleine Wagen und Karren entstehen da, winzige Fahrzeuge, Geburtstagsringe, Tiere, Engel, Nußknacker und die berühmten Räuchermännel, aus deren ehrwürdigen Bärten duftende Wolken hervorqualmen und die festliche Stimmung in Weihnachtszimmern verstärken.

Wir gewinnen Einblick in das Schaffen einer Heimarbeiterin mit ihren Kindern. Sie lassen uns zusehen, denn sie sind vielen Besuch gewohnt, besonders seit mit „Kraft durch Freude" immer mehr Volksgenossen in die schöne Bergregend des Spielzeuglandes hinaufgeführt werden. Geschickt leimen sie die geschnittenen und geschnitzten Teile zusammen und verleihen durch bunte Farben dem Spielzeug die richtige Schönheit und den kleinen Gestalten Leben. Jedes Kind, das mithilft, hat seine bestimmten Handgriffe zu leisten. Es ist ein Fügen und Basteln, ein Spiel in dieser Arbeit, und es sind schöne, bunte, lustige Sachen, die sie entstehen lassen, — — und doch muß sehr dabei aufgepaßt werden, denn ein jedes gemalte Gesichtchen hat seinen Ausdruck, und ein jedes Spielzeug muß sauber, schön bunt und wie aus dem Ei gepellt sein, wenn es seinen Weg in die Welt antritt.

Die Arbeit der Heimarbeiterinnen ist recht mühsam, — aber sie kennen ihre Handgriffe, und sie können auch Freude an der Sache haben, da sie die einzelnen Dinge durch ihre Arbeit schön machen, ihnen das eigentliche Aussehen geben. Aber sie sind zumeist verheiratete Frauen und Mütter, die außerdem noch für ihren Haushalt zu sorgen haben. Da muß in der Hauptzeit ihrer Arbeit, von Oktober bis Dezember, tüchtig geschafft werden, damit alle Bestellungen auf den Weg gebracht werden können, denn die Reise des erzgebirgischen Spielzeugs und der Weihnachtsengel geht oft über das Meer.

Im Sommer ist oft Notzeit, denn da gibt es wenig Aufträge. Nur mit größter Genügsamkeit können da die Frauen für ihre Familie wirtschaften. Sie fügen sich indessen und lassen sich nicht niederdrücken, — kommt ja auch wieder die bessere Zeit!

Das Einkommen einer solchen Heimarbeiterin beträgt wöchentlich etwa zehn Mark. Dies Einkommen müssen sie sich in sehr fleißiger Arbeit erwerben. Sie bedürfen der Anteilnahme der Volksgenossen an ihrer Arbeit, denn sie geraten in Not, wenn sie nicht viel zu tun haben. Das ganze Spielzeugland ist ja auf diese Industrie eingestellt. Deshalb kam ihnen im vorigen Jahre das Winterhilfswerk zu Hilfe, — alle Welt kennt noch die kleinen Proben holzgeschnitzter und gemalter Figuren, die wir freudig und in Weihnachtsstimmung trugen.

Wenn wir uns die Ausstellungen erzgebirgischer Spiel- und Weihnachtswaren ansehen, die jetzt an vielen Orten gezeigt werden, dann werden wir immer mehr Gefallen finden an den Erzeugnissen des Hausfleißes der vorigen Heimarbeit, an der Frauen in so großem Maße beteiligt sind. Wir werden zu Weihnachten und bei anderen Gelegenheiten unseren Kindern und auch uns selbst Freude damit bereiten, zugleich in dem Gedanken, unseren Volksgenossinnen dort oben, die ebenso hart um ihr Dasein ringen müssen, wie viele andere, Verdienst und neuen Mut zu geben.

Eva Eberstein.

Pressebildzentrale **Weihnachten kündigt sich an** HB-Bildstock

Die berühmten Nürnberger Figuren aus Dörrobst.

Im Vordergrund der Mode: Strickkleider

Das Kleid für alle Tage / Vorschau auf die Wintersportmodelle

Die moderne Frau ist, auch wenn sie für ihre Anschaffungen nur über bescheidene Mittel verfügt, von der sogenannten „Halbeleganz" völlig abgekommen. In der Mode hat sich der Grundsatz durchgesetzt, daß das zweckentsprechende und gediegene Material auch das schönste ist. In ganz besonderer Weise trifft dies für die Mode des Alltags und für den Sport zu, bei der schon seit langem die Strick- und Jerseymode die tonangebende Rolle spielt. Die Frauen haben erkannt, daß es für den Tagesgebrauch, den unzeremoniellen Besuch, für Beruf und Spaziergang nichts „Richtigeres" geben kann als Gestricke und Gewirke, die in diesem Herbst zu besonders ansprechenden und gediegenen Modellen verarbeitet wurden.

Keine Frau kann dem Zauber, den das weiche, schmiegsame Maschenmaterial ausübt, widerstehen: und wie vorteilhaft passen alle diese Kleider, Kostüme, Jumper und Blusen, wie nett sehen sie immer aus und wie wenig Sorge macht ihre Pflege und Erhaltung.

Die allgemein gültigen Modeideen sind in der Strick- und Jerseymode wohl aufgenommen, aber doch nach deren eigenen Gesetzen variiert worden. Besonders charakteristisch für die Strickart der neuen Modelle sind die starken Reliefwirkungen, ungemein plastische Stricktechniken, die Karos, Längs- und Diagonalstreifen hervorbringt und auch grobe Flechtmuster zeigt. Auch viele Noppen, einfarbig und bunt, sind an den neuen Stücken zu sehen; allerdings machen sich auch hier und da Ansätze zur Abkehr von der groben Strickrechnik bemerkbar, und man bereitet dünne, engmaschige Trotteur- und Sportstricksachen vor, deren feinste Ausführung so recht beweist, was die dünnen Maschinennadeln zu leisten imstande sind.

In das Bild der gediegenen Alltagsmode fügen sich recht glücklich die schicken Jerseykleider und Jerseykostüme ein, deren Materialien auch vielfach Reliefeffekte aufweisen, aber auch Haareffekte zeigen, wie dies bei Angora- und Kaschmirjerseys und ähnlichen der Fall ist.

Dieser gedrängte Ueberblick wäre allzu unvollständig, wenn man nicht eine Vorschau auf die neuen Wintersportmodelle daran schließen würde. Der Wintersport, der unsere Jugend bis hoch ins vierte Jahrzehnt hinauf in seinem Bann hält, hat eine Wiedergeburt der Strickmode mit sich gebracht, die geradezu beispiellos ist. Die kommende Wintersportsaison wird dies erneut beweisen: es gibt prächtige Sweater aus gerauhtem, flauschigem Material, Skipullover, die ebenso kleidsam wie praktisch sind. Skiwesten, die gleicherweise für Damen und Herren angefertigt sind und außerdem noch reversible, das heißt zweiseitig tragbar sind. Mützen und Schals bilden die flotte Ergänzung der Wintersportkleidung, die ein fröhliches Bild von Geschmack und Gediegenheit der heutigen Strickmode darbietet.

Stilgerechte Möbel für das Heim

Tradition des Handwerks / Dem Fabrikmöbel einen eigenen Stil

Möbel und Hausrat sind im Durchschnittshaushalt, und besonders in der Mietwohnung die eigentlichen persönlichen Faktoren und für den Eindruck maßgebend. Möbel und Hausrat von heute sind Fabrikarbeit, und als solche beinahe ausschließlich Massenfabrikation. Selbst wenn ein Möbel von einem Handwerker hergestellt ist, ist es kein reines Handwerksmöbel mehr, da auch bei der Einzelherstellung die Arbeit zum Teil maschinell getan wird.

Warum ist eigentlich das Fabrikmöbel, das Massenfabrikat, schlecht im Gegensatz zu dem Erzeugnis alter Handwerkskunst? Das Handwerk kannte naturgemäß nur begrenzte Möglichkeiten, der Handwerker verfügte im Vergleich zu heutigen Arbeitsmethoden nur über verhältnismäßig einfaches Handwerkszeug — ein Faktor, der die Schwere, Unregelmäßigkeit, Einmaligkeit jedes handwerklichen Gegenstandes zur Folge hatte — und zweitens, man war eben auf diesen Handwerker angewiesen, so daß in jedem Einzelfalle ein ganz persönliches Verhältnis zwischen Auftraggeber und Handwerker entstehen mußte. Diese zweite Tatsache ist von besonderer Bedeutung, denn sie verlieh dem alten Möbel oder Gerät seinen persönlichen Wert. Man hat versucht, und versucht es auch jetzt noch, diese persönliche Note alter Handwerkskunst nachzuahmen, einfach auf das Massenfabrikat zu übertragen. Es ist selbstverständlich, daß solche Imitationen nur Verfälschungen führten.

Dem Handwerk mit seinen engen Grenzen gegenüber hat natürlich das Fabrikerzeugnis auch seinen großen Wert. Die fortschreitende Technik hat scheinbar Unmögliches möglich gemacht. Aber gerade in dieser Unbegrenztheit liegt die Gefahr. Es fehlt an Richtung und damit an einer selbstverständlichen Gewähr für Güte. Solange das Fabrikerzeugnis das Handwerk nachzuahmen versucht, wird es unecht und schlecht sein, solange das Fabrikmöbel die Stilarten vergangener, unter ganz anderen Gesetzen stehenden Jahrhunderte übernimmt, wohl auch gar verschiedene Stilarten miteinander vermengt, ist eine Vergröberung und Entstellung des Vorbildes unvermeidlich.

Es muß Aufgabe des guten modernen Fabrikmöbels und Serien-Hausrates werden, nur materialgerecht, technisch einwandfrei und preiswert sein zu wollen. Um aber das Fabrikmöbel gleichwertig neben das handwerkliche Erzeugnis stellen zu können, ist außerdem die Mitarbeit eines verständnisvollen, feinfühligen Architekten notwendig, der dem Gegenstand eine Form zu geben weiß, die unantastbar ist. In den letzten Jahren sind Versuche am Fabrikmöbel in diesem Sinne gemacht worden. Ein unter diesem guten Stern entstandenes Massenmöbel ist das Volksmöbel unserer Zeit und wird ein Stilmöbel für kommende Geschlechter werden.

Hilde Dörge.

Wandteller aus Hessen, Tegernsee und Baden

Keramische Krüge

Wer gut und billig zu kaufen gewohnt ist, geht in's Fachgeschäft
Hermann Fuchs
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN
Mannheims Fachgeschäft für Kleider-Stoffe, Weißwaren Wäsche etc.

Durch Dick und Dünn mit „unserem Doktor"

Erlebnisse des Berliner SA-Mannes Horst Haase mit Dr. Goebbels

2. Fortsetzung

Kampf gegen Remarques Schmierfilm

Aehnlich im Verlauf des allerdings erfolgreicheren Kampfes gegen die Filmvorführung des alle Frontkämpfer beleidigenden Schundwerkes eines Herrn Remarque „Im Westen nichts Neues". Schmierfinken aller Farbenschattierungen vom dunkelsten Rot über schwarz-rötlich-gelb bis zum hellsten Rosa geiferten über den Nazierfolg, daß ihnen der Schaum nur so von den Mäulern troff und nannten den Sieger „Mäusegoebbels". In aller Leser Erinnerung wird sein, daß man damals zwar mit etwas deutlichen Mitteln arbeitete; aber c'est la guerre und entscheidend war schließlich nur der Erfolg. Nun, als Antwort darauf sah ich, was wohl weniger bekannt sein wird, des Doktors Schreibtisch bald ein ausgestopftes weißes Mäuschen zieren. Ja, so machten es die Geusen vor einigen hundert Jahren und viel anders kamen ja auch die bösen „Nazis" nicht zu ihrem Namen.

Für gute deutsche Kunst

Gleich dem Führer war auch Dr. Goebbels stets ein eifriger Freund und Förderer der Kunst. Das wußte jeder ehrliche und deutschempfindende Künstler. Früher sagte man, Künstler sind wie die Kinder in der Politik, wie im

Vom Polizeipräsidium genehmigt!

realen Leben überhaupt. Das wurde anders, als der Nationalsozialismus anfing, Volksbewegung zu werden. Nun begann die Scheidung der Geister. Auch in der Kunst. Hie Juda, mit seinen verlogenen, perversen, auf niedrigste Instinkte des Menschen hinzielenden Machwerken, und die greifbar bodenständige deutsche, germanische Kunst. Ich sehe heute noch, wie wir auf der Fahrt zum Bahnhof Zoo — der Doktor sollte in Danzig sprechen — in der Kaiserallee mit unserem Mercedes den Wagen eines bekannten Filmschauspielers überholten. Zu sehen, wie dieser in dem kurzen Moment des Ueberholens Dr. Goebbels erkannte, begeistert begrüßte und noch lange hinter uns her winkte, war eine Freude. Merkte man doch daran, auch in diesen Kreisen begann man uns bereits ernst zu nehmen und sich mit der Idee des Nationalsozialismus zu befassen.

Wie unerschrocken und von persönlichem Mut beseelt unser Doktor war, ist wohl zur Genüge bekannt. Ist er doch oft genug durch den tobenden Janhagel der Kommune gefahren und mußte Steinwürfe und manchen auf den Wagen abgegebenen Schuß über sich ergehen lassen. Davon soll auch diese kleine Begebenheit erzählen.

Nächtliche Fahrt zum Führer

Der Führer war in Berlin, und wie gewöhnlich, seit er auch repräsentative Pflichten auf sich nehmen mußte, im Hotel Kaiserhof abgestiegen. Wichtige Besprechungen hatten Dr. Goebbels bis Mitternacht festgehalten. Nun war er zu Hause und hatte sein opulentes Abendessen, eines seiner Lieblingsgerichte, Bismarckheringe mit Bratkartoffeln, schnell aus der nächsten Wirtschaft beschafft, zu sich genommen. Inzwischen war auch der Mercedes gewaschen und wohlverwahrt in seinem Stall. Wir aber, Albert Tonak, der Getreue, seit sechs Jahren schon in aufopfernden Diensten bei Doktor Goebbels — man kennt ihn aus dem „Kampf um Berlin" — ferner Doktors ständiger Begleiter, einer der ältesten SA-Männer und ersten Mitkämpfer aus Elberfeld — wir nannten ihn „Peter" — und ich, standen noch auf der Straße im eifrigen Gespräch über die jüngsten Tagesereignisse. Plötzlich, ich traue meinen Augen nicht, glaube eine Erscheinung zu haben, rufe: „Albert, Peter, da kommt doch der Doktor allein an!" Tatsächlich, er ist es, kommt auf uns zu, wird sofort von uns umringt und drei aufgeregte Männer fragen: „Was ist los, Herr Doktor, wo wollen Sie jetzt nachts um 1 Uhr ganz allein noch hin?" „Ich muß noch einmal zum Führer nach dem Kaiserhof, lassen Sie den Wagen in der Garage, Tonak, ich nehme mir eine Taxe!" So müde nun der gute Albert nach einem anstrengenden Tag war, aber seinen Doktor einem fremden Wagen und Fahrer anvertrauen, das gab es denn doch nicht. „Lassen Sie nur," sagte der Doktor. „Sie sind müde, Tonak, schwerer Tag heute gewesen und mir tut schon keiner was." Mit diesen Worten holt er aus der Tasche des weiten Mantels eine winzig kleine Pistole, eigentlich so etwas, was beherzte Damen eventuell in der Handtasche tragen. Jetzt waren wir aber an der Reihe mit Lachen. Man denke: zu später Nachtstunde lassen wir unseren Doktor allein zum nächsten, immerhin noch einige hundert Meter entfernten Droschkenstand laufen. Allein, nur mit diesem Spielzeug in der Tasche, das ihm ein Kind hätte aus der Hand schlagen können; und dann noch die Frage, ob überhaupt so schnell ein Mietwagen zu finden wäre. Während wir noch protestieren, hat Tonak schon den allzeit bereiten Kompressor auf der Straße und nun willigt der Doktor, überwältigt von soviel Treue und Anhänglichkeit seines braven Fahrers, ein, und fort geht es noch einmal zur Stadt zum Führer, der seinen treuen Vasall noch einmal zu sich rief. (Forts. folgt.)

Zeichnung von Mjölnir — HB-Bildstock

Uns kann keener

Wir fragen und — antworten!

Wieviel Kilometer Eisenbahnstrecke hat die Deutsche Reichsbahn?

69 000 Kilometer.

Wieviel Zuschauer waren auf der letzten Olympiade in Los Angeles?

Rund 400 000 Menschen. Es wird damit gerechnet, daß die Besucherziffer für die Olympiade 1936 zu Berlin noch höher liegen wird.

Wann ist in Mitteleuropa zum letztenmal ein Vulkan ausgebrochen?

Vor rund sechstausend Jahren. Seitdem ist die Erdoberfläche in Mitteleuropa erstarrt.

Wie hoch waren die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern auf der letzten Olympiade?

Etwa 1,70 Millionen Dollar.

Wieviel wurde vor hundert Jahren in Deutschland im Jahresdurchschnitt an Büchern umgesetzt?

Ungefähr zwischen sechzehn und achtzehn Millionen Mark — während der heutige Jahresumsatz rund eine halbe Milliarde Mark beträgt.

Was kostet heute in Amerika durchschnittlich ein neues Auto?

Etwa zwölfhundert Mark.

Aus welchen Ländern bezieht Italien hauptsächlich Rohöl und Benzin?

Aus Sowjetrußland, Iran und Rumänien.

Vom „Sägespäne-Oskar" zum „Mannequin"

Die Mutter der tausend Kinder / Bei der Hoflieferantin des Weihnachtsmannes / Käthe Kruse erzählt

In diesen Tagen werden es 25 Jahre, seit die Käthe Kruse-Puppe, ein Glanzstück deutscher Spielwarenkunst, erstmalig vor die Oeffentlichkeit trat und der jungen Schauspielerin Käthe Kruse, der Gattin des Bildhauers Prof. Max Kruse, Weltruhm verschaffte.

Ein Stern purzelt vom Bühnenhimmel in die Kinderstube

„Wie ich zu meinen Puppen kam, wollen Sie wissen?" — und hinter den Gläsern der großen Hornbrille, die das mütterliche Gesicht Käthe Kruses schmückt, leuchten zwei gütige Augen auf. „Das ist lange her; es war vor dem Kriege, als ich damals als kaum Sechzehnjährige aus meiner Heimatstadt Breslau nach Berlin kam, um dort als Schauspielerin am Lessing-Theater zu wirken. Mein sehnlichster Wunsch war, tragische Charakterrollen zu spielen, aber zu meinem Kummer mußte ich immer Kinder und Naive darstellen, was mir auch im späteren Leben Schicksal blieb... Im Rampenlicht war ich das strahlende Kind, zu Hause — die heulende kleine Schauspielerin. Das sollte nicht lange währen: Auf der ersten großen Wolzogen-Redoute lernte mich der Bildhauer Max Kruse kennen — und aus wars mit der Bühnenherrlichkeit! Und mein sogenannter „aufgehender Stern" fiel vom Bühnenhimmel herunter — in die Kinderstube. Und mit den Jahren hatte ich sieben eigene kleine Krusekinder, die mich völlig ausfüllten und mir zu fraulichen Konflikten und Komplexen keine Zeit ließen.

Damit ich nicht ganz versimpelte, schickte mich mein Mann mit Kind und Kegel in den Süden Europas, und ich war im Kreise meiner vielen Kinder überglücklich. Von mir aus hätte das noch jahrelang so weitergehen können... eine Wiege, die nicht mehr leer wird!

Mimerle hat eine Idee

Es war am Lago Maggiore, ich weiß es noch wie heute, zwischen Edelkastanien und Weinbergen, als meine Aelteste, das Mimerle, ausgerechnet auf die Idee kam, eine Puppe haben zu wollen. Und hier beginnt die eigentliche Vorgeschichte der späteren Käthe-Kruse-Puppe. Und mein Schicksal hat sich erfüllt: die Wiege wurde nicht mehr leer! Heute, nach 25 Jahren, habe ich meine Werkstätten in Bad Kösen an der Saale, und meine Puppenkinder wandern in die ganze Welt. Trotz allem wurden meine Werkstätten nie zur Fabrik, mein Betrieb nie ein Geschäft, meine Puppen für mich auch nie eine Ware. Aus Liebe zu meinen Kindern sind diese Puppenkinder entstanden, und die Seele dieser kleinen Wesen, die unter meinen Händen heranwuchsen, interessierte mich viel mehr als jede Kalkulation."

„Ja, liebe Käthe Kruse, wie war denn das nun mit dem Püppchen, das Mimerle bekommen hat?"

„Ach ja — zunächst hab' ich mit einem geknüpften Handtuch angefangen: das Gesicht wurde draufgemalt, und später entwickelten sich dann die einzelnen Körperformen und Gliedmaßen.

Oskar mit den Sägespänen

Es war im Jahre 1910, als ich eingeladen wurde, in Berlin zu einer Ausstellung „Spielzeug aus eigener Hand" meine Puppen in einem großen Kaufhaus in der Leipziger Straße zu zeigen. Ich persönlich versprach mir nicht viel von dieser Ausstellung, denn meine Puppen waren ja nur für meine Kinder bestimmt und hatten noch manchen Fehler. Die einen hatten einen Wattebauch, der immer verrutschte und sich zerknautschte. Und die mit den Sägespänen, wie mein erster Puppenjunge Oskar, hinterließen überall Spuren. Wo man mit ihnen spielte, fand man nachher auf dem Teppich ein Sägemehlhäuschen wie von einem Holzwurm. Die Umwelt meinte, daß mein Oskar nicht salonfähig wäre. Unter Tränen beteuerte mein kleines Töchterchen, daß sie nichts dafür könne, und vergebens suchte sie mit Schippe und Handfeger die Untaten ihres Oskar vor unseren Blicken zu verbergen.

Und eines Tages kam es so, wie es kommen mußte. Vater Kruse erklärte seinem Töchterchen klipp und klar: „Entweder er oder ich — einer von uns beiden ist zu viel auf dieser Welt!"

Unter Schluchzen hat die Kleine dann einsichtig ihr erstes „Liebesopfer" gebracht — Oskar verschwand!

Inzwischen hatte ich aber ein neues Puppenkind fertig, das ich dem „grausamen" Vater zu Ehren „Max" nannte.

Dezember 1910 — Revolution im Puppenreich

Die ersten Käthe-Kruse-Puppen bestanden aus einer genähten Hülle von wasserdichtem Nessel, die mit Rehhaaren gestopft war, die auch dann nicht klumpten, wenn die Puppe mal ins Wasser fiel. Die eigentliche Erfindung liegt in dem Verfahren der Herstellung eines Kopfes aus Stoff, der die genaue Wiedergabe des plastischen Modells ermöglichte. Eine Möglichkeit, die weder von dem zerbrechlichen, kalten Porzellan, noch von dem illusionsraubenden und nicht ganz ungefährlichen Zelluloid erreicht wurde.

Unter Mithilfe meines Mannes habe ich dann das Verfahren gefunden, einen Kopf aus Leinen zu schaffen, der sich wie ein Oelbild bemalen und waschen läßt. Damals, 1910, wurden dann für die Ausstellung von den Puppen meiner Kinder Kopien angefertigt, die nach Berlin gingen. Es wurde ein großer Erfolg — eine Revolution im Puppenreich — ja, und ich über Nacht die Mutter der Käthe-Kruse-Puppen!

Daß ich durch die damalige Ausstellung vor 25 Jahren in Berlin vielen tausend anderen Kindern dieses Glück vermitteln durfte, war für mich Lebensfreude und Ansporn zu neuen Taten.

Aus Kindern werden Leute . . .

Heute sind meine Kinder und meine Puppen herangewachsen. Der kleine „Friedebald" ist ein stattlicher junger Mann, sein Puppen-Ebenbild Friedebald ist zur Schaufenster-Dekorationspuppe herangewachsen, richtige „Mannequins" sind aus diesen Puppen geworden. Es rührt mich immer, wenn ich vor einer Schaufensterscheibe stehe und höre, wie vertraut sich die Kleinen über Friedebald und die anderen Puppen unterhalten, während das Urbild dieses kleinen Kerls mir freilich schon über den Kopf gewachsen ist und „Kleine Mutti" zu mir sagt. Ja, und wenn er dann mit mir vor einem Schaufenster steht und hört: „Ach sieh mal, der Friedebald, der ist doch süß!" — dann geht er mit hochrotem Kopf davon; seine Mutti aber bleibt stehen und ist stolz auf ihren Jungen und ihre Kinder mit all der Liebe, die ihnen gilt.

Jetzt habe ich in meinen Kindern schon fleißige Helfer. Kein Wunder, sie sind ja doppelseitig „erblich belastet". Der Vater aber meint zwischen Glück und Verzweiflung: „Ich habs ja immer geahnt — die werden alle wieder nur Künstler!"

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Thüringer Heimarbeit schafft Weihnachtsfreude Löhrich (M)

Puppen, die in Thüringen als Heimarbeit hergestellt werden, „warten" auf den Versand. Sie werden als Weihnachtsgeschenk berechtigte Freude auslösen.

Ein biologisches Unikum / Blühende Früchte am Feigenkaktus

Bekanntlich kann sich eine Frucht bei Pflanzen nur dann einstellen, wenn zuerst eine Blüte da war. Dennoch können wir das biologische Unikum der blühenden Früchte bei einer Pflanzengruppe vorfinden, die auch in manch anderer Hinsicht dem Lebensforscher interessante Einzelheiten bietet. Es handelt sich um die merkwürdigen Kakteen, denn unter ihnen ist eine Art bekanntgeworden, die tatsächlich blühende Früchte trägt. Es ist der gemeine Feigenkaktus, der aus Mexiko stammt und der seit langer Zeit z. B. in den Mittelmeerländern überall gepflanzt wird. Die grünen, einzelnen Glieder des Feigenkaktus werden nun oftmals als „Blätter" angesprochen, sie sind es aber nicht, sondern stellen nichts anderes als umgebildete, stark verbreiterte Stengelabschnitte dar. Man bezeichnet sie als Flachsprossen, die außer den Stacheln zahlreiche kleine Höcker tragen, die dicht mit Haaren besetzt sind.

Diese sogenannten „Areolen" spielen eine sehr wichtige Rolle, denn aus ihnen heraus entwickeln sich die neuen Triebe und auch die Blütenknospen. Entwickelt sich eine Blütenknospe, so zeigt sie ein höchst merkwürdiges, biologisch sehr interessantes Verhalten. Sie senkt sich nämlich in den Flachsproß ein, wird immer dichter von dem grünen Gewebe des Flachsprosses umwachsen, bildet aber unterdessen die Blütenblätter aus. Endlich ist die fertige Blüte dem grünen Stengelgliede trichterförmig eingesenkt, und das Stengelglied selbst ist dadurch zum Fruchtknoten geworden, denn tief in ihm ruhen die Fruchtblätter.

Nach Verlauf einiger Tage fällt die große Blüte ab und die Frucht entwickelt sich weiter. Merkwürdigerweise wird sie aber niemals reif, sondern zeigt immer nur verkümmerte Samenanlagen, die nun von der heimischen Bevölkerung gern gegessen werden. Nach einiger Zeit bilden sich an dieser Frucht neue Blütenknospen aus, die sich dann auch bald zu Blüten vollends entfalten. Die Kaktusblüten tragen also Früchte! Aus diesen Blüten gehen dann neuerdings Früchte hervor, die ihrerseits später gleichfalls wieder Blüten tragen, wodurch oft förmliche Ketten von aneinanderhängenden Früchten entstehen können. Der scheinbare Widerspruch der blühenden Früchte ist damit aufgeklärt.

Max Schmeling in Neuyork

Sein Streben: ein Kampf mit Braddock

Max Schmeling ist am Freitag mit dem deutschen Schnelldampfer „Bremen" in Neuyork eingetroffen. In einer Unterredung mit der Presse erklärte der deutsche Boxer, daß er unter Zurückstellung aller geldlichen Interessen unbedingt auf einen Weltmeisterschaftskampf mit Braddock hinstrebe. Er würde es selbstverständlich vorziehen, sofort gegen den Weltmeister anzutreten. Immerhin würde er sich jedoch auch nicht weigern, wenn er vorher erst gegen Joe Louis in den Ring müßte. Er gab schließlich seiner Hoffnung Ausdruck, bis zum Tage seiner Abreise, 15. Dezember, einen Vertrag für einen Kampf — sei es gegen Braddock oder gegen Louis — abgeschlossen zu haben.

Manager schlossen Geheimverträge

Für den Kampf: Pierre Charles — Godfrey

Die IBU hat mit ihrer Weltmeisterschaft im Berufsboxen zwischen Pierre Charles und George Godfrey entschieden kein Glück. Der belgische Verband hat nachträglich noch eine genaue Untersuchung eingeleitet, die allerhand ans Tageslicht brachte. Die beiden Manager hatten „Geheimverträge" abgeschlossen. Der Betreuer von Charles, van Kerkhoven, und der Interessenvertreter von Godfrey, Berty, wurden auf Lebzeiten aus dem Verbande ausgeschlossen. Die beiden Boxer hat man verwarnt. Zum Schluß wurde dann die ganze Angelegenheit der IBU zur Entscheidung gegeben. — Durch diese Machenschaften wird der eigenartige Kampf schon etwas verständlicher!

Hallentennis: Paris—Berlin 2:0

Vor leeren Tribünen begann am Freitag in Paris der Internationale Hallentenniskampf zwischen dem Tennisklub von Paris und Rot-Weiß Berlin. Nach den beiden ersten Spielen führten die Franzosen bereits 2:0. Die deutschen Spieler konnten keinen nennenswerten Widerstand leisten und schienen auch sehr nervös, was sich in zahlreichen Doppelfehlern auswirkte.

Kaj Lund stand gegen Brugnon von vornherein auf verlorenem Posten. Der Franzose war um eine Klasse besser und siegte unangefochten 6:1, 6:4, 6:1. Göpfert ließ sich zunächst gegen Destremeau noch sehr gut an und gewann die beiden ersten Sätze. Dann aber wurde er von dem Franzosen in Grund und Boden gespielt. Die Ergebnisse:

Brugnon (P) — Lund (B) 6:1, 6:4, 6:1; Destremeau (P) — Göpfert (B) 2:6, 5:7, 6:1, 6:0, 6:0.

FC Wien wieder geschlagen

Der FC Wien trug am Mittwoch ein weiteres Spiel in England aus. Diesmal wurde er von Bradford City, einem Verein der „unteren Regionen" der zweiten Liga, mit 3:1 geschlagen. Bei der Pause lagen die Wiener noch mit 1:0 in Führung.

Frauen- und Männerhandball beim VfR

Durch die Unterbrechung der Meisterschaftsspiele in der Gauklasse benützen die VfR-Mannschaften den Sonntag, 8. Dezember, zur Austragung von Freundschaftsspielen. Es spielen: VfR 2. Jugend gegen Postsportverein Mannheim Jugend; VfR 1. Frauen gegen Wormatia Worms 1. Frauen; VfR 1. Jugend gegen TV Friedrichsfeld 1. Jugend; VfR 1. Männer gegen FV Speyer 1. Männer.

Die Spiele der beiden VfR-Jugendmannschaften sind Pflichtspiele. Spielzeiten siehe Vereinskalender.

Olympiaglocke ist fertig

Die in der Stahlgießerei des Bochumer Vereins, der ältesten Gußstahlgießerei der Welt, gegossene Olympia-Glocke ist jetzt vollkommen fertiggestellt worden und verläßt am Samstag, 14. Dezember, erstmalig das Werk und wird auf dem Rathausplatz von Bochum ausgestellt. Die Glocke, die bekanntlich vom Bochumer Verein für die Olympischen Spiele gestiftet wurde, hat mit dem Läutezubehör ein Gesamtgewicht von 13 841 Kilogramm.

Pressebildzentrale

Szene aus dem Länderkampf England — Deutschland

Eine prächtige Abwehrszene vor dem deutschen Tor. Der deutsche Verteidiger Haringer (rechts) und Englands hervorragender Mittelstürmer Camsell, der die beiden ersten Tore für seine Mannschaft schoß, springen gleichzeitig nach einem hohen Ball. Links im Bild der deutsche Mittelläufer Goldbrunner.

Stundenplan für die Rhein-Neckar-Halle

Für alle Turn- und Sportvereine sowie Formationen sofort in Kraft getreten

Wie uns von der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen mitgeteilt wird, ist nach der Uebergabe der Rhein-Neckar-Halle durch Oberbürgermeister Renninger ab sofort folgender Belegungsplan in Kraft getreten:

Sonntags: 8.00—10.00 Uhr: NSKK.
10.15—12.00 Uhr: Sämtliche Vereine der Ortsgruppe. (Verantwortl. Leiter: Kehl.)

Montags: 19.00—20.30 Uhr: Turnerinnen, Sportlerinnen und Frauen aller Vereine der Ortsgruppe. (Verantwortliche Leiterin: Frau Storz.)
21.00—23.00 Uhr: Die Vereine und Abteilungen der Fachämter Rudern, Schwimmen, Kanu, Segeln, Golf, Radsport, Wandern, Billard. (Verantwortlicher Leiter: Hoffmann.)

Dienstags: 19.00—23.00 Uhr: Die Trainingsgemeinschaft sowie die Vereine und Abteilungen der Fachämter Leichtathletik, Handball, Fußball, Hockey, Rugby, Stilauf. (Verantwortlicher Leiter: Kehl.)

Mittwochs: 18.30—20.00 Uhr: BdM.
20.30—23.00 Uhr: Sämtliche Vereine und Abteilungen des Fachamtes Turnen. (Verantwortlicher Leiter: Kreisoberturnwart Werdan.)

Donnerstag: 19.00—21.15 Uhr: SS.
21.30—23.00 Uhr: SA.

Freitags: 18.30—20.00 Uhr: HJ.
20.30—23.00 Uhr: Sämtliche Vereine und Abteilungen der Fachämter Boxen, Ringen, Gewichtheben, Jiu Jitsu, Fechten, Schießen, Tennis, Kegeln. (Verantwortlicher Leiter: Ulmrich.)

Samstags: 16.00—20.00 Uhr: Sämtliche Vereine der Ortsgruppe. (Verantwortlicher Leiter: Staff.)

So fiel das erste Tor in der 43. Minute! Weltbild (M)

Der englische Mittelstürmer Camsell, durch den deutschen Verteidiger Haringer verdeckt, schießt das erste Tor aus einer Entfernung von vier Metern für Jakob unhaltbar ein. Der deutsche Torwart liegt am Boden. Kurz darauf Halbzeit bei dem Stande 1:0 für England im Länderspiel in London.

Neues vom Mannheimer Kegelsport

WHW-Kegeln fand starke Beteiligung / Verbandskämpfe gehen rüstig weiter

Das vom Deutschen Keglerbund für alle Ortsvereine ausgeschriebene Winterhilfskegeln hat auch in Mannheim einen freudigen Boden gefunden. Die Kegler kamen gern in die veröffentlichten Lokale, um dort ihren Obolus zu entrichten. Wenn auch das Wetter nicht gerade einladend war, um fortzugehen, so suchte doch jeder freudig die ihm zunächstliegende Kegelbahn auf. Und das Erfreuliche dabei ist, daß der Aufruf der Verbandskegler und der Aufruf des Reichsbeauftragten Körbel dazu beitrugen, die Nichtverbands-Kegler auf die Bahn zu bringen.

Ueberall herrschte am Nachmittag reger Betrieb, in Waldhof wie in Rheinau, bei Stierle wie bei Vohmann, und in Neckarau. Lediglich Feudenheim konnte nicht die Zahl Kegler auf die Beine bringen, die man dachte, und so wird dort nochmals gekegelt, und zwar am Montag, wozu noch Einladungen ergehen.

Als ein Zeichen des Tages ist zu melden, daß die beiden Aufseher in Käfertal bei Zorn, nachdem sie ihr sauer verdientes Geld erhielten, einen Teil davon in die aufgestellten Büchsen warfen, um so auch dazu beizutragen, das Winterhilfswerk zu unterstützen. Und beide Aufseher sind arbeitslos. Ein Bravo den Beiden von Käfertal.

Als Gesamtergebnis vom Winterhilfskegeln kann für Mannheim ungefähr 125 RM. abgeliefert werden, wenn auch Feudenheim noch aussteht. Und in den Büchsen sind auch noch Gelder, die erst abgerechnet werden müssen. Auf jeden Fall hat das Winterhilfskegeln in Mannheim wieder bewiesen, daß sich die Kegler gern in den Dienst der Sache stellen. Etwa 50 Urkunden werden verteilt werden.

Verbandskämpfe in Kürze

Von den Kämpfen ist zu melden, daß diese rüstig weitergehen. In der Liga waren einige gute Tressen, auf die später eingegangen werden wird. Und die B-Klasse ist auch wacker tätig. Auch über diese Klasse wird später etwas gebracht werden.

Auf der J-Bahn macht sich die Konkurrenz bemerkbar. Wechselvoll ist das Werfen des einzelnen und hier kann noch nicht mit Bestimmtheit vorausgesagt werden, wer die Palme erringen wird. Auf jeden Fall macht sich der junge Diefenbach recht angenehm bemerkbar, gelang es ihm doch, unter den „Kanonen" die Urkunde auf der J-Bahn zu erringen, während ausgerechnet der „Internationale" Hermann (früher Frankfurt) Bester auf der Asphaltbahn wurde. Ironie des Schicksals!

In der A-Klasse nähern sich die Spiele dem Ende der Halbzeit zu. Hier der Stand vom 30. November:

Klub	Spiele	gewonn.	verlor.	Punkte
Flottweg	5	5	0	10
Siegfried	5	4	1	8
Kurpfalz	5	3	2	6
Rhein-Neckar	5	3	2	6
Alle Neun	5	3	2	6
Reichsbahn	6	2	4	4
Feudenheim	6	1	5	2
Grün-Weiß	6	1	5	2

E. H.

HB-Vereinskalender

Turnverein Mannheim von 1846. Sonntag, 8. Dezember. Handball jeweils auf des Gegners Platz: 1. Mannschaft gegen Post (10.45 Uhr); 2. Mannschaft gegen TV Seckenheim (10.30 Uhr); 3. Mannschaft gegen Post III (8.15 Uhr); 1. Jugend gegen Jahn Neckarau (10.30 Uhr). — Fußball, jeweils auf eigenem Platze: 1. Mannschaft gegen TV Rohrhof (14.30 Uhr); Fritz-Hack-Mannschaft gegen MTG Phönix-Privat (10.45 Uhr); Rot-Weiß-Mannschaft gegen Pfalz Ludwigshafen (8.30 Uhr). — Hockey-Vereinskampf TV 1846 — Tbd Germania (Germaniaplatz): 1. Schüler (8.30 Uhr); 1. Damen (9.45 Uhr); 1. Herren (11.00 Uhr); TV-1846-Platz: 3. Herren (8.30 Uhr); 2. Herren (9.45 Uhr); 2. Damen (11.00 Uhr). — Musikriege (Streich- und Blasorchester): Tageswanderung zum Wanderheim in Ursenbach. — Montag, 9. Dezember. Schwimmerriege: Jungmannen bei den Bezirks-Jugendwettkämpfen in Heidelberg. Wasserball: Mittwoch, 11. Dezember, TV 1846 gegen Ludwigshafen.

Verein für Rasenspiele E. V. Mannheim. Spiele am Samstag: Auf dem Brauereiplatz: 1. Schüler gegen SpVgg 07 Mannheim 1. Schüler 14.30 Uhr. Tennisclub gegen Postsportverein (Mannheimer Vers.) 14.45 Uhr. Auf fremden Plätzen: 2. Schüler gegen VfL Neckarau 2. Schüler, 15.15 Uhr Platz Waldweg; 3. Schüler gegen VfL Neckarau 3. Schüler, 14.15 Uhr Platz Waldweg; 4. Schüler gegen SpV Waldhof 4. Schüler 14.15 Uhr. — Spiele am Sonntag: Auf dem Brauereiplatz: AII-Jugend gegen Alem. Rheinau AI-Jugend 8.50 Uhr; BI-Jugend gegen Phönix Mannheim BI-Jugend 10 Uhr; 3. Mannschaft geg. Amicitia Viernheim 3. Mannsch. 11.15 Uhr; Schwenzke gegen Phönix Mannheim Hildebrand Pr. 11.30 Uhr; AIII-Jugend gegen SpG Altrip komd. 9.30 Uhr. — Handball: Liga gegen TV Speyer 1. Mannschaft 15.15 Uhr; 1. Damenmannschaft gegen VfR Wormatia Worms 1. Damenmannschaft 13.15 Uhr; 1. Jugend gegen TV Friedrichsfeld 1. Jugend 13.30 Uhr; 2. Jug. gegen Postsportverein Mannheim 1. Jugend 12.40 Uhr. — Auf dem Vorwärtsplatz: Roll gegen Phönix Mannheim 3. Mannschaft 8.45 Uhr; Alte Herren gegen Pfalz Ludwigshafen Alte Herren 10.30 Uhr. — Auf fremden Plätzen: Liga gegen Germ. Brötzingen Liga 14.30 Uhr auf dem Platz des 1. FC Pforzheim; Ersatzliga gegen Ersatzliga Brötzingen 12.45 Uhr; Theater gegen VfLuR Feudenheim Alte Herren 9 Uhr; Geppert geg. Phönix Mannheim Schwarz-Grün 9 Uhr; Schwitzgebel gegen Phönix Mannheim Schwarz-Weiß 10.45 Uhr; HB-Mannschaft gegen TV 1877 Waldhof Elsel 1. M. 10.30 Uhr; AI-Jugend gegen Sportverein Waldhof AI-Jugend 10.45 Uhr; AIV-Jugend gegen VfL Neckarau komd., 10 Uhr Platz Waldweg; Handball: 2. Mannschaft gegen MTG Mannheim 2. M. um 10.30 Uhr. — Schwimmabteilung: Jeden Dienstagabend im Städtischen Hallenbad von 20 bis 21.30 Uhr Familienbad, Halle II. VfNler, unterstützt unsere Schwimmabteilung. — VfN-Anhänger, die das Gauligaspiel in Pforzheim gegen Brötzingen besuchen wollen, fahren für 2.— RM nach Pforzheim. Anmeldungen bei unserem Mitglied Theobald, Wirtschaft U 5, 1. Abfahrt 12 Uhr bei Theobald. Treffpunkt zur gemeinsamen Abfahrt der Liga und Ersatzliga nach Brötzingen 8.45 Uhr Hauptbahnhof Mannheim. — Hockey-Abteilung: 1. und 2. Herrenmannschaft, 1. Damenmannschaft in Frankfurt a. M. gegen IG-Sportverein; 3. Herren-, Jugend- und Schülermannschaft gegen Hockey-Club Heidelberg; 2. Damen gegen MTG auf den Plätzen am Flugdafen Mannheim.

Sportverein Waldhof E. V. Spielplan für Samstag, 7. Dezember. Fußball: 1. Schüler gegen 2. Schüler, nachmittags 3.15 Uhr, Trainingsspiel; 3. Schüler gegen Phönix Mannheim, nachmittags 3.15 Uhr, dort, Privatspiel; 4. Schüler gegen VfR Mannheim, nachmittags 2.15 Uhr, hier, Platz B. Handball: 1. Schüler gegen TV Rheinau, dort, nachmittags 3.30 Uhr, Verbandsspiel; 2. Schüler gegen TV Friedrichsfeld 1, nachmittags 3.30 Uhr, dort. — Sonntag, 8. Dezember: Fußball-Liga gegen FC Freiburg, nachmittags 2.30 Uhr, dort; A 1-Junioren gegen VfR Mannheim, vormittags 10.45 Uhr, hier, Platz B, Verbandsspiel; B 1-Jugend gegen Feudenheim, vormittags 10.00 Uhr, hier, Platz C, Verbandsspiel; 1. gem. Jugend gegen Seckenheim, vormittags 9.30 Uhr, hier, Platz B, Verbandsspiel; 2. gem. Jugend gegen Wallstadt, vormittags 8.45 Uhr, hier, Platz C, Verbandsspiel. Handball-Liga gegen TG Ketsch nachmittags 3.00 Uhr, dort, Verbandsspiel; 2. Mannschaft gegen TG Ketsch, nachmittags 1.45 Uhr, dort, Verbandsspiel.

Verein für Leibesübungen, Mannheim-Neckarau. Die Ligamannschaft empfängt am Sonntag VfB Mühlburg und die Ersatzliga die gleiche von Mühlburg. Spielbeginn nachm. 2.30 Uhr bzw. 12.45 Uhr an der Altriper Fähre. Weitere Heimspiele haben: Samstag am Waldweg-Platz: 2. und 3. Schülermannschaft gegen VfR Mannheim. Beginn nachm. 3.15 bzw. 2.15 Uhr. Sonntag am Waldweg-Platz: A 1 Jugend gegen TV Rohrhof und A 2 Jugend gegen VfR Mannheim. Beginn vorm. 8.50 bzw. 10 Uhr. — Die 3. Mannschaft spielt gegen Alemannia Rheinau vorm. 11.15 Uhr. Ebenfalls auswärts: 1 B Jugend gegen Spg Seckenheim. Beginn 10 Uhr vorm.

Mannheimer Fußball-Club „Phönix" 02. Samstag, 7. Dezember, auf unserem Platze: 3.15 Uhr 2. Schüler gegen 3. Schüler SV Waldhof; 8.30 Uhr Mitgliederversammlung im Clubhaus; auswärts: 3.00 Uhr 1. Schüler gegen 1. Schüler FC 08 Mannheim; 3.15 Uhr Hota-Privat gegen SV Shell Ludwigshafen 2. Mannschaft. Sonntag, 8. Dezember, auf unserem Platze: 9.00 Uhr Schwarzartin-Privatmannschaft gegen VfR Mannheim Geppert-Privatmannschaft; 10.45 Uhr Schwarzweiß-Privatmannschaft gegen VfR Mannheim Schwitzgebel-Privatmannschaft; auswärts: 8.45 Uhr 3. Mannschaft gegen VfR Mannheim Roll-Privatmannschaft (Vorwärts-Platz); 8.30 Uhr A 1-Jugend-Mannschaft gegen A 1-Jugend Käfertal, Pflichtspiel; 10.00 Uhr B 1-Jugend-Mannschaft gegen B 1-Jugend VfR Mannheim, Pflichtspiel; 10.30 Uhr Rheinstern-Privatmannschaft gegen Roll-Tro Mannheim Rotweiß Privatmannschaft; 11.00 Uhr Blauweiß-Privatmannschaft gegen TV 1846 Rotweiß-Privatmannschaft; 11.30 Uhr Hildebrand-Privatmannschaft gegen VfR Mannheim Schwenzke-Privatmannschaft; 12.45 Uhr 2. Mannschaft gegen 2. Mannschaft Feudenheim, Pflichtspiel; 2.30 Uhr 1. Mannschaft gegen 1. Mannschaft Feudenheim, Pflichtspiel.

Mannheimer FC 08. Samstag, 7. Dezember: 1. Schüler gegen Phönix Mannheim, 15 Uhr; 2. Schüler gegen SpVgg 1907, 16 Uhr; beide Spiele auf der Schäferwiese. Sonntag, 8. Dezember: 1. Mannschaft gegen Hockenheim in Hockenheim, 14.30 Uhr; 2. Mannschaft gegen Hockenheim in Hockenheim, 12.45 Uhr; 1. Jugend gegen Waldhof, vormittags 8.50 Uhr, Schäferwiese; 2. Jugend gegen FV Brühl, vormittags 10 Uhr, in Brühl.

Mannheimer Turnerbund Germania E. V. Sonntag, 8. Dezember. Hockeyabteilung: Klubkampf gegen TV 1846 Mannheim. 1. Herren um 11.00 Uhr auf dem Germania-Platz; 2. Herren um 9.45 Uhr auf dem TV-1846-Platz; 3. Herren um 8.30 Uhr auf dem TV-1846-Platz; 1. Damen um 9.45 Uhr auf dem Germania-Platz; 2. Damen um 11.00 Uhr auf dem TV-1846-Platz; 1. Jugend um 8.30 Uhr auf dem Germania-Platz. Handballabteilung: Verbandsspiel 1. Mannschaft gegen Viernheim in Viernheim. Samstag, 7. Dezember: Winterfest zum Besten der Winterhilfe im großen Saale des Friedrichsparkes. Beginn 20.00 Uhr. Sonntag, 8. Dezember: Kinder-Weihnachtsfeier im großen Saal der Liedertafel um 14.30 Uhr.

Post-Sportverein Mannheim e. V. Handball: Es spielen am 7. Dezember um 15.30 Uhr TV 1846 Schüler 1 gegen Post Schüler. Am 8. Dezember im Stadion, Feld 3, um 8.15 Uhr, Post 3. Mannschaft gegen TV 1846 3 Mannschaft; um 9.30 Uhr Post 2. Mannschaft gegen TV 62 Weinheim 2 Mannschaft; um 10.45 Uhr Post 1. Mannschaft gegen TV 1846 1. Mannschaft; um 12.30 Uhr auf dem VfR-Platz VfR B 2-Jugend gegen Post B 2-Jugend. Fußball: Auf dem Platz beim Planetarium um 9.00 Uhr Post 2. Mannschaft gegen FV Brühl 2. Mannschaft; um 10.30 Uhr Post Rotweiß gegen Phönix Mannheim Rheinstern. Schwimmer: Bezirks-Jugendfest am 9. Dezember in Heidelberg um 20.00 Uhr. Abfahrt vom OEG-Bahnhof, Friedr.-Schule. Der Trainingsplan für die Uebungsabende in der Rhein-Neckar-Halle wird durch Rundschreiben Nr. 21 den Abteilungsleitern bekanntgegeben. Beteiligung an den Uebungsabenden der Fachämter ist Pflicht.

VfB „Kurpfalz" Mannheim-Neckarau. A I Jugend gegen 07 Mhm. A I Jugend, dort. Beginn 8.50 Uhr. B Jugend — Rheinau B Jugend, dort. Beginn 8.30 Uhr. Alle übrigen Mannschaften spielfrei.

Hockey-Abteilung der Mannheimer Turngesellschaft von 1899. Am Sonntag: 1. Herrenmannschaft gegen Reichsbahn-Turn- und Sportverein Ludwigshafen in Ludwigshafen 9.30 Uhr; 2. Herrenmannschaft gegen Reichsbahn-Turn- und Sportverein Ludwigshafen in Ludwigshafen 10.45 Uhr; 1. Jugend gegen Reichsbahn-Turn- und Sportverein Ludwigshafen in Ludwigshafen 7.30 Uhr; 1. Knaben gegen Tbd Germania, Germaniaplatz, 3.00 Uhr; 1. Damen gegen VfR Mannheim, VfR-Platz, 10.00 Uhr.

Sportverein Mannheim-Stadt. Samstag, 7. Dezember: SMS II gegen Alemannia Rheinau (Nagel-Karcher-Thyssen) 9.30 Uhr Herzogenriedplatz. Sonntag, 8. Dezember: SMS I gegen Lützelsachsen I in Lützelsachsen vormittags 10.30 Uhr; Abfahrt 8.15 Uhr, Treffpunkt 8.00 Uhr OEG-Bahnhof an der Hauptfeuerwache. Dienstag: Training für sämtliche Sportler und Sportlerinnen von 6—8 Uhr, K 6-Turnhalle. Donnerstag: Schwimmen im Städt. Hallenbad 9.30—11 Uhr.

Verein für Körperpflege von 1886 E. V. Mannheim. Samstag, 7. Dezember, abends 20.30 Uhr, Rückkampf im Ringen der Gauliga gegen Verein für Turn- und Rasensport, Feudenheim, in Feudenheim im Saale „Zum Jägerhaus".

Sportvereinigung 1884 Mannheim. Mannschaftskämpfe im Gewichtheben um die Bezirksmeisterschaft am Sonntagnachmittag 2 Uhr in der Sportdiele. Sechs Vereine am Start.

Ring- und Stemmklub „Eiche" Sandhofen. Heute, Samstagabend, 20.30 Uhr, im Saale der „Reichspost" in Sandhofen Verbandskampf gegen Ladenburg.

TV 1890 Edingen. Die 1. und 2. Handballmannschaft trägt um 2 Uhr bzw. um 3 Uhr in Wiedlingen gegen den dortigen Turnerbund ihre Verbandsspiele aus. Der Ausgang dieses Spiels wird dem Sieger die Führung der Tabelle in der Kreisklasse 1 verschaffen. Wiedlingen führt vor Edingen mit einem Punkt Vorsprung.

MARCHIVUM

Durch die Zeitlupe

K.— Die deutsche Wirtschaftspolitik ist ebenso geradlinig, wie die übrige Politik. Deutschland ist bestrebt, mit dem Ausland zu einer für beide Teile ersprießlichen Lösung handelspolitischer Schwierigkeiten zu kommen. Es hat immer wieder seine Bereitschaft betont, mit unseren Handelspartnern Vereinbarungen zu treffen, die den beiderseitigen Interessen gerecht werden. Das beweist nicht zuletzt der kürzlich abgeschlossene Handelsvertrag mit Polen, der die zwischen Deutschland und Polen bestehenden handelspolitischen Schwierigkeiten aus dem Wege räumte. Um so mehr befremdet es, wenn die amerikanische Handelspolitik Wege einschlägt, die wenig von einer gleichen Bereitschaft, die Schwierigkeiten zu lösen, erkennen lassen. So hat kürzlich der amerikanische Staatssekretär Morgenthau eine Aenderung der amerikanischen Handelspolitik gegenüber Deutschland angekündigt, weil nach seiner Ansicht Deutschland den amerikanischen Handel diskriminiere. Daß diese Behauptung jeder Grundlage entbehrt, geht schon daraus hervor, daß die deutschen Einfuhrbestimmungen die amerikanische Einfuhr nicht in der angedeuteten Weise beschränkt. Sollte aber amerikanischerseits trotzdem das Gefühl einer — wohlgemerkt nicht vorhandenen — Benachteiligung vorhanden sein, so hat es ja Amerika in der Hand, die betonte Bereitschaft Deutschlands zu einem Uebereinkommen anzunehmen. Wir sind überzeugt, daß auch in diesem Falle ein Weg gefunden werden kann, der dem beiderseitigen Handel nur von Nutzen ist. Allerdings müßte dann amerikanischerseits die Politik der „schwarzen Listen" gegenüber dem deutschen Handel ein Ende haben; denn uns scheint, daß wir hieran viel eher Anstoß nehmen könnten, wie Amerika an der deutschen Handelspolitik.

*

Wir haben es erlebt, daß eine gewisse, aus Deutschland geflüchtete verbrecherische Clique gegen Deutschland hetzte, weil es gegen die wirtschaftliche Vormachtstellung der Juden Sturm lief. Wir haben es weiter erlebt, daß man eine Staatsaktion daraus machte, wenn irgendein Jude, der sich gegen das deutsche Volk verbrecherisch vergangen hatte, am Kanthaken genommen wurde und für seine Schandtaten ins Kittchen wanderte. Nun häufen sich in letzter Zeit die Meldungen, wonach andere Länder ähnliche Erfahrungen machen, wie Deutschland. So wurde in den letzten Tagen bekannt, daß sich in einzelnen polnischen Städten die Bevölkerung gegen die wirtschaftliche Verjudung wehrte und dabei auch erfolgreich sein konnte. Ganz abgesehen von unseren eigenen Erfahrungen kann man dies verstehen, wenn man erfährt, daß in einem verhältnismäßig kleinen Städtchen im Zeitraum von 10 Monaten 25 jüdische Läden eröffnet wurden. Die Bevölkerung greift deshalb zu dem Mittel der Selbsthilfe, indem sie schwarze Listen derjenigen Personen zirkulieren läßt, die mit Juden in Handelsbeziehungen stehen.

Merkwürdigerweise nimmt die verjudete Weltpresse von diesen Vorgängen keine Notiz, ein Zeichen mehr dafür, wie einseitig Weltjuda diese Dinge behandelt.

Kurze Wirtschaftsnotizen

Die bisher in einer losen Interessengemeinschaft zusammengeschlossenen Ein- und Verkaufsgenossenschaften des deutschen Fleischerhandwerks haben sich nunmehr zu einer Zentralgenossenschaft unter dem Titel „Gemeinschaft Deutscher Fleischereinkaufsvereinigungen eGmbH mit dem Sitz in Magdeburg" zusammengeschlossen.

*

Entsprechend der erhöhten Bautätigkeit war auch die Beschäftigung der Baustoffindustrien im allgemeinen gegenüber dem Vorjahr gebessert.

*

Im deutschen Lederwarenaußenhandel ergibt sich im Oktober 1935 ein Ausfuhrüberschuß von 2,209 (i. V. 2,074) Millionen RM.

*

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurde im November 1935 keine Aktiengesellschaft gegründet.

Märkte

Schifferstadter Gemüseauktion

Wirsing 3,5—4, Weißkohl 2,5—2,85, Dänenkohl 4—4,25, Rotkohl 1. S. 6, 2. S. 4—5, Schwarzwurzeln 16—18, Rosenkohl 17, Karotten 2, Möhren 1,40, Blumenkohl 1. S. 14—24, 2. S. 5—11, Sellerie 1. Sorte 8—15, 2. S. 3—6, Endiviensalat 2,5—3, Feldsalat 25.

Badischer Holzpreisbericht

1. Nadelstammholz: Ta., Fi. Preisbezirk I. Bodenseegegend und Baar. Forstbezirk Meßkirch 79 Fm., 58 Proz.; Stockach 104 Fm., 60 Proz.; Villingen Stadt 2010 Fm., 65 Proz.; Blumberg 239 Fm., 64 Proz. Preisbezirk II. Südl. Schwarzwald. Uehlingen 431 Fm. 58 Proz.; Schönau i. Schw. 424 Fm., 42—46 i. M. 44,6 Proz.; Todtnau 1585 Fm., 45—50 i. M. 46,4 %; Bonndorf 816 Fm., 57 Proz.; Freiburg Staat 98 Fm., 54 Proz.; Waldkirch 262 Fm., 50—57 i. M. 54 Proz.; Furtwangen 974 Fm., 56—60 i. M. 58 Proz.; Triberg 299 Fm., 53 Proz. Preisbezirk III. Nördl. Schwarzwald. Wolfach 4491 Fm., 64—75 i. M. 65 Proz.; Zell a. H. 1188 Fm., 59 Proz.; Bad Peterstal 796 Fm., 63 Proz.; Ottenhöfen 1702 Fm., 58—60 i. M. 59 Proz.; Steinbach 150 Fm., 59 Proz.; Baden-Baden Staat 180 Fm., 63 Proz.; Forbach I 764 Fm., 64,8 Proz.; Forbach II 100 Fm., 63 Proz.; Kaltenbrunn 3695 Fm., 65 Proz.; Gernsbach 713 Fm., 60—67 i. M. 64 Proz.; Pforzheim 112 Fm., 68 Proz. Preisbezirk IV. Markgräflerland. Kandern 104 Fm., 55 Proz.; Badenweiler 148 Fm., 52 Proz.; Sulzburg 200 Fm., 50 Proz.; Staufen I 670 Fm., 54 Proz.; Wendlingen 640 Fm., 51—54 i. M. 52,5 Proz. Preisbezirk VII. Odenwald und Bauland. Walldürn 1200 Fm., 65 Proz. Forlen und Lärchen. Villingen Stadt 126 Fm., 63 Proz.; Forbach I 286 Fm., 65—100 i. M. 76 Proz.; Gernsbach 141 Fm., 67 Proz.; Kaltenbronn 672 Fm., 97 Proz.; Neckargemünd 60 Fm., 65 Proz. — 2. Laubstammholz. Unteres Rheintal und Kraichgau: Holzart Bu.: 77 Fm., 75 Proz. Odenwald und Bauland: Holzart Bu.: 3074 Fm., 65—76 i. M. 73,8 Proz. 3. Papierholz. Aus den Forstbezirken: Villingen Stadt, Todtnau, Bonndorf, Furtwangen, Zell a. H. und Staufen II: 4678 Ster, 54—63 i. M. 59,5 Proz. 4. Schwellenholz: Aus den Forstbezirken: Eberbach und Adelsheim: 335 Fm., 15 RM. für 1. Kl., 13 RM. für 2. Kl. Buchen. 5. Nadelstangen. Aus den Forstbezirken: Donaueschingen und Blumberg: ca. 54 300 Stück zu 55 Proz.

Im Haushalt unentbehrlich: Zucker aus Rüben

Geschichte des badischen Rübenzuckers / In Waghäusel werden jährlich 280 000 Doppelzentner Verbrauchszucker gewonnen

In der gegenwärtigen Zeit, in der das deutsche Volk mehr und mehr seine heimischen Rohstoffquellen nutzbar macht, werden die Blicke in ganz besonderem Maße auf Parallelen aus früherer Zeit und ihre Auswirkungen gelenkt. Geradezu ein Schulbeispiel hierfür ist der Rübenzucker. Die nähere Bezeichnung Rübenzucker soll dabei nur das Ausgangsmaterial kennzeichnen. Er unterscheidet sich in keiner Weise von dem aus Zuckerrohr gewonnenen Erzeugnis, das übrigens auf eine recht alte Geschichte zurückblickt. Wurde doch in Indien schon zwischen 300 und 600 n. Chr. solcher Zucker hergestellt. In Deutschland wurde die erste (Rohrzucker)-Raffinerie 1537 in Augsburg errichtet.

Der Erfinder des Rübenzuckers

1747 stellte der Berliner Apotheker Andreas Sigismund Marggraf Zucker in der Runkelrübe fest. Sein Schüler Achard setzte die Versuche fort und überreichte 1797 König Friedrich Wilhelm IV. zum erstenmal eine Probe Rübenzucker. Auf Grund dieses Ergebnisses errichtete er dann in Kunern (Schlesien) die erste Zuckerfabrik und gleichzeitig baute er Rüben in größeren Flächen an. Er erntete 4000 Doppelzentner Rüben, aus denen er in der ersten „Kampagne" 1801 bis 1802 160 Doppelzentner Rohzucker gewann.

Die Tragik so mancher Erfindung wiederholte sich auch hier. Früher als die Heimat hatte das Ausland die Bedeutung dieser rein deutschen Erfindung erkannt. Die Engländer ahnten wohl, welchen Schlag die Erfindung ihrem Rohrzuckerhandel versetzen konnte und boten daher Achard bis zu 200 000 Taler, wenn er öffentlich erkläre, er habe sich getäuscht, die Rübe eigne sich nicht zur Zuckergewinnung. Achard lehnte das Ansinnen ab. Da brannte 1803 — war das ein Zufall? — die Zuckerfabrik ab.

Die Zuckerrübe verdrängt das Zuckerrohr

Das Machtwort Napoleons „Kontinentalsperre" brachte eine einschneidende Aenderung. Diese Sperre traf keineswegs nur die Engländer, gegen die sie gerichtet war, manche fast unentbehrliche Ueberseeware blieb aus, darunter auch das Zuckerrohr. Da erinnerte man sich der fast vergessenen deutschen Erfindung, der nunmehr Napoleon selbst alle Förderung — allerdings vornehmlich in Frankreich — angedeihen ließ. Eine Industrie von gewaltiger wirtschaftlicher Bedeutung ist so im Verlauf eines Jahrhunderts entstanden. Die einfache Runkelrübe mit durchschnittlich 6 v. H. Zuckergehalt wurde in ein hochgezüchtetes Gewächs mit durchschnittlich 16 und mehr vom Hundert Zuckergehalt umgewandelt. In dem Wettbewerb Zuckerrohr gegen Zuckerrübe ging diese 1900 als Siegerin hervor. 52 v. H. des auf der Welt verkauften Zuckers wurden aus Rüben hergestellt. 1914 führte Deutschland für 250 Millionen Mark Zucker aus, und zwar hauptsächlich nach dem klassischen Land des Rohrzuckers, nach England.

Ein Jagdschloß wird Zuckerfabrik

In Baden war damals durch die Säkularisierung auch das Jagdschloß der Fürstbischöfe von Speyer, Waghäusel genannt, nach dem vorbeifließenden Wagbach, dem Staate anheimgefallen. Man wußte nicht recht, was man mit den Gebäulichkeiten anfangen sollte und gedachte daher, sie auf Abbruch zu verkaufen. Zunächst erwarb die „Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation" das Schloß, um hier die erste und einzige Zuckerfabrik Badens zu errichten. Arbeitstäglich werden 18 000 Doppelzentner Rüben verarbeitet, aus denen unter Einschluß des hinzugekauften Rohzuckers 3000 Doppelzentner Zucker gewonnen werden. Während der ganzen Betriebszeit, der „Kampagne", werden bis zu 900 000 Doppelzentner Rüben verarbeitet. Hinzugekauft werden durchschnittlich 165 000 Doppelzentner Rohzucker, woraus dann insgesamt 280 000 Doppelzentner Verbrauchszucker gewonnen werden. Wenn man noch hört, daß täglich 1300 Doppelzentner Kohlen verfeuert werden, daß der Wasserverbrauch 14 000 bis 17 000 Kubikmeter beträgt (vergleichsweise sei angegeben, daß Heidelberg einen Wasserverbrauch von 9000 bis 27 000 Kubikmeter je nach Jahreszeit hat), daß das ganze Jahr über 250 Personen als Stammannschaft beschäftigt sind, während in der Kampagne die Belegschaft etwa 850 Köpfe beträgt, dann gewinnt man Verständnis für eine Industrie, die einmal als „unrentabel" galt.

Nicht zu vergessen sind die vielen Hände, durch welche das begehrte Gewächs geht, bevor es in die Fabrik gelangt. Eine Zuckerrübe wiegt etwa 0,5 bis 0,75 Kilogramm. An Hand der Verarbeitungsmenge kann man leicht ausrechnen, wie viele Rüben gepflanzt und geerntet werden müssen. Die Zuckerrübe ist übrigens eine sogenannte zweijährige Pflanze. Der Samen wird von der Fabrik an die Bauern abgegeben. Im ersten Jahr werden die Stecklinge gebaut, die nach Ernte im Herbst und Aufbewahrung im Winter im darauffolgenden Frühjahr erneut ausgepflanzt werden. Dann im Herbst kann die Industriefrucht geerntet werden.

Die Zuckerfabrikation

Man macht sich schwerlich eine Vorstellung, wie vielfältig die Arbeitsgänge sind, bis man aus Rüben Zuckersaft und aus diesem Zucker bekommt. Mit einem mehr oder weniger heißen Wasserstrahl von hohem Druck werden die Rüben aus dem Eisenbahnwagen herausgespült. Das ist zugleich eine gute Vorwäsche. Die Rüben fallen in Schwemmrinnen und werden, da sie leichter sind als Wasser, durch die Strömung der Fabrik zugeführt. In der Quirlwäsche werden sie dann von eisernen Rührarmen durcheinandergewirbelt, vorwärtsgeschoben und ein Becherwerk bringt die von allem Schmutz befreiten Rüben zu der automatischen Waage. In der Schnitzelmaschine werden die Rüben dann zerschnitten und in großen Gefäßen ausgelaugt. Die getrockneten Schnitzel werden mit Druckluft in einen Lagerraum geblasen und können als Viehfutter Verwendung finden.

Der gewonnene Zucker befindet sich in einer Lösung, leider vermischt mit zahlreichen anderen Stoffen, so daß man ihn nicht wie etwa das Kochsalz, einfach durch Verkochen gewinnen kann. Der Zuckersaft wird mit gebranntem Kalk versetzt, der jede Flüssigkeit begierig an sich reißt. Der Zuckerkalk wird dann saturiert, d. h. er kommt in Verdampfgefäße mit verschiedenen Erhitzungsgraden. In den Räumen, in denen die Eindickung des Zuckersaftes vor sich geht, herrschen Temperaturen von 45 und 50 Grad und die Leute arbeiten darin nur mit einer Hose bekleidet.

Durch schwarze Kohle weißer Zucker

Der nun gewonnene Rohzucker ist zur menschlichen Ernährung jedoch noch nicht geeignet. Er muß in den Raffinerien veredelt werden. Für einen Teil des Rohzuckers ist die Raffinerie nur Waschanstalt. Er wird aufgelöst und nochmals geschleudert, sodann getrocknet und man erhält den bekannten Kristallzucker. Die feinste Raffinade, zu der unser Würfelzucker gehört, wird erhalten, indem man aufgelösten Rohzucker nochmals durch Filter drückt und in großen Gefäßen mit besonders hergestellter Entfärbungskohle in Berührung bringt. Es ist paradox, aber dennoch Tatsache, daß man durch Einwirkung schwarzer Kohle blendend weißen Zucker erhält. Die schließlich gewonnenen Zuckerplatten werden nach völligem Austrocknen mit Kreissägen zerschnitten und mit besonderen Maschinen in Würfel gekuppt. Die zahlreichen Bruchstücke werden gemahlen und gesiebt und ergeben die gemahlenen Raffinaden.

Eine einigermaßen erschöpfende Beschreibung, wie wir sie hier in der kurzen Darstellung des Fabrikations- und Arbeitsgangs in Waghäusel natürlich nicht geben konnten, würde ein kleines Buch geben. Schon eine eingehende Fabrikbesichtigung nimmt Tage in Anspruch. Die ganze Fabrik Waghäusel besteht aus insgesamt 171 Gebäuden. Ausgehend von einem Laboratoriumsversuch an einem fast verachteten Feldgewächs hat in erster Linie deutscher Erfindungs- und Forschergeist eine blühende Industrie hervorgezaubert. Unsere heimische Zuckerfabrik ist eines jener rund 230 deutschen Unternehmungen, die Tausenden von Volksgenossen direkt und indirekt Brot und Arbeit gewähren. Nicht zuletzt zieht der Staat über die Zuckersteuer einen erheblichen Nutzen daraus.

Getreidegroßmarkt — Wochenbericht

Geringes Weizen- und Roggenangebot / Mäßige Nachfrage nach Futtermitteln

Das Angebot von Weizen ist im Laufe dieser Woche eher kleiner geworden, vor allem trifft dies für norddeutsche und bayerische Herkünfte zu; aber es reicht noch immer zur Befriedigung der Mühlennachfrage aus. Für Sachsen-Saale- und Unterfranken-Weizen wurden meist die erhöhten Handelsspannen von 5 oder 6 Mark gefordert, jedoch bisher nicht bewilligt. Vereinzelt hörte man die gleichen Forderungen auch für bayerische Herkünfte, sie fanden aber auch bei diesen keine Berücksichtigung. Ebenso scheiterten die Bemühungen, Sachsen-Saale-Weizen zusammen mit Pommern-Weizen im Verband zu verkaufen. Verkauft wurden einige Partien hessischer und Wetterauer Weizen. Auch Hannover-Hildesheimer wurde vereinzelt zum Festpreis für Januar und Februar umgesetzt. Ende der letzten Woche konnten auch noch etliche Mengen norddeutscher Herkunft gehandelt werden. Futterweizen war begehrt, wurde aber nicht angeboten.

Auch Roggen war nicht sehr reichlich am Markt. Fast täglich wurden einige Partien nach dem Niederrhein zu den Festpreisen gehandelt, während sich nach Mannheim seltener lohnende Abschlüsse erzielen ließen. Kontingentsfreier Roggen war wieder reichlicher zu haben. Die Forderungen dafür hielten sich um etwa 15 Pfg. unter den Festpreisen für Januar bis März, wobei Zuschläge für Uebernatural-Gewicht ausgeschlossen blieben. Für den Handel war Roggen zu 15 bis 25 Pfg. unter den Festpreisen erhältlich, doch bestand für beide Möglichkeiten keine Kaufneigung.

Die Preise für Braugerste behielten ihre Festigkeit bei, ohne daß nennenswertes Material herausgekommen wäre; aber auch die Nachfrage der Brauereien blieb verhältnismäßig klein. Nordpfälzische Gerste blieb gesucht, für vorderpfälzische betrugen die Forderungen etwa 24 bis 24,50 Mark. Für fränkische Braugerste, die vereinzelt an den Markt kam, verlangte man etwa 24 Mark, cif Mannheim. Norddeutsche Braugerste pommerisch-mecklenburgischer Herkunft wurde, allerdings nur in kleinen Mengen, zu ungefähr 25 Mark, cif Mannheim, angeboten. — Malz war kaum noch unter 41 Mark zu haben. — Nach Industriegerste bestand weiter starke Nachfrage; zuletzt wurden ungefähr 23 Mark und darüber für pommerische und schlesische Industriegerste bezahlt, während ostpreußische Ware sich auf 22.90 Mark stellte. — In den letzten Tagen hat sich das norddeutsche Angebot weiter verringert, da größere Mengen von den frachtlich günstiger gelegenen Plätzen Nord- und Westdeutschlands aufgenommen werden. — Futtergerste und Hafer waren stark gefragt, jedoch nicht am Markt.

Das Weizennachmehlgeschäft hat sich gegenüber den letzten Novembertagen wesentlich verringert, es war jedoch noch immer ziemlich lebhaft. — Die Umsätze in Roggenmehl überstiegen auch in dieser Woche nicht den gewohnten engen Rahmen. Bevorzugt wurde die Type 815, neben der teilweise auch die Type 997 Beachtung findet. Die Nachfrage nach Kraftfuttermitteln war nicht sehr dringend, zumal laufend kleinere Mengen zugeteilt wurden. Malzkeime wurden zu etwa 18 Mark gehandelt. Stroh war recht gut angeboten, man verlangte je Zentner 1.80 bis 2.00 Mark. Die Nachfrage nach Heu blieb rege, so daß sich die Preise auf 4.20 bis 4.30 Mark für Wiesenheu und 4.30 bis 4.50 Mark für Kleeheu je Zentner erholen konnten.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Der Aktien- und deutsche Rentenmarkt lag an der Abendbörse still. Bei freundlicher Grundtendenz blieben die Kurse aber behauptet. Mit Befriedigung nahm man von der unveränderten 9proz. Dividende bei der Scheideanstalt Kenntnis, ohne daß diese Tatsache allerdings angeregt hätte. Scheideanstalt selbst lagen mit ca. 219—220 (219) kaum verändert, man hatte indes damit gerechnet. J. G. Farben bröckelten bei geringstem Umsatz auf $149\frac{3}{4}$ ($149\frac{1}{2}$) ab. Höher waren Kunstseide Aku auf feste Meldungen aus Amsterdam mit zuerst $52\frac{3}{4}$ ($52\frac{1}{4}$), dann $52\frac{7}{8}$. Deutsche Renten lagen unverändert. Etwas Geschäft hatten wieder zertif. Dollar-Bonds zu den letzten Mittagskursen. Am Auslandsrentenmarkt waren mexikanische Anleihen auf Basis des Mittagsschlusses wieder gefragt. 5prozent. Aeußere Gold ca 14—$14\frac{1}{4}$, 5prozent. Silber amtlich 6 (hiesiger Schlußkurs $6\frac{1}{8}$). $4\frac{1}{2}$prozent. Irrigation ca. $8\frac{1}{4}$ Geld ($8\frac{1}{8}$). Ferner bestand auf letzter Basis Nachfrage für ungarische Anleihen.

Tendenz: Still und behauptet.

Abgesehen von Kunstseide Aku, die ziemlich lebhaftes Geschäft aufwiesen und amtlich bis auf 53 nach $52\frac{7}{8}$ anzogen und nachbörslich mit $53\frac{1}{2}$ gehandelt wurden, blieb das Geschäft im Verlauf der Abendbörse ruhig. Die Aktienkurse lagen gegen den Berliner Schluß nicht immer voll behauptet, doch betrugen die Veränderungen nur Bruchteile eines Prozentes und die Notierungen waren meist nomineller Natur. Fest lagen jedoch Bemberg mit $102\frac{1}{2}$ ($101\frac{1}{2}$) bei ebenfalls belebterem Geschäft. Scheideanstalt notierten unv. 219. Renten lagen still. Altbesitz kamen nominell mit $111\frac{1}{4}$ Geld (111,30) zur Notiz. In Mexikaner ließ das Geschäft nach, auch Ungarn lagen ruhig und nicht ganz behauptet.

Nachbörse: Aku $53\frac{1}{4}$—$53\frac{1}{2}$, Bemberg $102\frac{1}{2}$ Geld, 5proz. Aeußere Goldmexikaner $14\frac{1}{8}$ gehandelt, 5proz. Innere Silber 6 gehandelt.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 6. Dez. Berlin $5932\frac{1}{2}$; London $726\frac{3}{4}$; Newyork $147\frac{1}{2}$; Paris 973; Belgien 2487; Schweiz 4778; Madrid 2020; Oslo 3655; Stockholm 3750; Kopenhagen 3245; Prag 610. Privatdiskontsatz: 3. Tägl. Geld: $1\frac{1}{2}$ 1-Monats-Geld: 3.

Metalle

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 6. Dez. Kupfer, Tendenz stetig. Dezember 35 mit Februar 36: 45.25 n. Brief, 45.25 Geld; März 36: 46 Geld; April 36: 46.75 Geld; Mai 36: 47.25 Geld; Blei, Tendenz stetig, Dezember 35 mit Februar 36: 22.75 n. Brief, 22.75 Geld; März 36: 23 Geld; April 36: 23.25 Geld; Mai 36: 23.50 Geld. Zink, Tendenz stetig. Dezember 35 mit Februar 36: 20.50 n. Brief, 20.50 Geld; März 36: 20.75 Geld; April 36: 21 Geld; Mai 36: 21.25 Geld; alles in Reichsmark per 100 Kilo.
'Gauar.

Londoner Metallbörse

London, 6. Dez. Amtl. Schluß. Kupfer (£ p. To.) Tendenz: stetig; Standard p. Kasse $35\frac{9}{16}$ bis $35\frac{5}{8}$; Standard 3 Monate 36—$36\frac{1}{16}$; Standard Settl. Preis $35\frac{1}{2}$; Elektrolyt 40—$40\frac{1}{4}$; best selected $38\frac{3}{4}$ bis 40; Elektrowirebars $40\frac{1}{4}$. Zinn (£ p. To.) Tendenz: gut behauptet; Standard p. Kasse $222\frac{1}{2}$—223; Standard 3 Monate 212—$212\frac{1}{4}$; Standard Settl. Preis 223; Banka 224; Straits 227. Blei (£ p. To.) Tendenz: willig; ausld. prompt offz. Preis $17\frac{5}{8}$; ausld. prompt inoffz. Preis $17\frac{5}{8}$—$\frac{7}{16}$; ausld. entf. Sicht. offz. Preis $17\frac{3}{4}$; ausld. entf. Sicht. inoffz. Preis $17\frac{5}{8}$—$\frac{7}{16}$; ausld. Settl. Preis $17\frac{5}{8}$. Zink (£ p. To.) Tendenz: willig; gewl. prompt offz. Preis $15\frac{7}{16}$; gewl. prompt inoffz. Preis $15\frac{5}{8}$—$\frac{11}{16}$; gewl. entf. Sicht. offz. Preis $15\frac{13}{16}$; gewl. entf. Sicht. inoffz. Preis $15\frac{3}{4}$—$\frac{13}{16}$; gewl. Settl. Preis $15\frac{1}{2}$. — Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 12.275.

Getreide

Rotterdam, 6. Dez. Schluß. Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) per Januar 36: 4.30; per März 36: $4.22\frac{1}{2}$; per Mai 36: $4.27\frac{1}{2}$; per Juli 36: $4.27\frac{1}{2}$ Verk. Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) per Januar 36: $51\frac{3}{4}$; per März 36: $52\frac{1}{4}$; per Mai 36: $53\frac{1}{4}$; per Juli 36: $53\frac{3}{4}$.

Floßschiffahrt auf dem Rhein verboten

Die anhaltenden starken Niederschläge haben ein weiteres Ansteigen des Rheins und seiner Nebenflüsse zur Folge gehabt. Auf dem Rhein wurde das Verbot der Floßschiffahrt daher ausgesprochen. Die Koblenzer Schiffbrücke mußte auf beiden Uferseiten bereits um ein beträchtliches Stück verlängert werden.

Die Lahn steigt ebenfalls weiter, so daß die Wasserbaubehörde am Mittwoch für das Gebiet der kanalisierten Lahn die Einstellung der Schiffahrt ausgesprochen hat.

MARCHIVUM

Ein glänzendes Fest-Programm!

Alle Welt ist entzückt

über den

beispiellosen Revue-Erfolg

IM WEISSEN RÖSSL

Jetzt als Großtonfilm

mit beliebten Lustspiel-Darstellern:

Christl Mardayn

- die neue „Rößlwirtin" -

H. Thimig, Willi Schaeffers, Th. Lingen

Tausende beglückend! Von Tausenden umjubelt!

Originalaufnahmen vom Salzkammergut

Vorher: „Friedliches Abessinien" und Neueste Wochenschau

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30; So 2.00, 4.00, 6.10, 8.20 Uhr

Alhambra

Schauburg

In Erstaufführung!

Ein tolles Großlustspiel

Alles lacht über Paul Kemp

den „Goldmacher" und die übrige große Besetzung:

Hilde Hildebrand, Michael Bohnen, Ad. Sandrock Junkermann, v. Meyerinck, Eichheim, Lanner u. v. a.

Der Gefangene des Königs

Ein durchschlagender Heiterkeitserfolg vom galanten Hof August des Starken aus prunkvoller Zeit europäischer Hofhaltung

Paul Kemps Komik unübertrefflich!

Heute neu! Rekord-Bildberichte!

Fußball-Länderkampf England-Deutschland

Krieg und Sanktionen usw. usw.

Für Jugendliche zugelassen!

Sonntag 2.00 Uhr: Große Familien- und Jugend-Vorstellung mit gesamtem Programm (Jugendliche ½ Preise)

Für die liebe *Jugend!*

Kinderstühle

Kindermöbel

Puppenwagen

auch einfacher gewölbt, 55cm **15.00**

Trittroller

Bubiräder

Kühne & Aulbach

Q 1, 16

Ganz Mannheim bewundert

den aufsehenerregenden Groß-Tonfilm

Adolf Wohlbrück Dorothea Wieck Theodor Loos

und die weitere glänzende Besetzung

Vorher: Im interessanten Beiprogramm

Fußball-Länderkampf England - Deutschland

Heute: 3.00, 5.30, 8.30 - Sonntag: 2.00, 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

Universum

Aufsehenerregende

Nacht-Vorstellung

Heute 10.50 abds.

Letzte Wiederholung!

Ganz Paris in Aufregung!

Im Dienste der Geheim-Polizei

Polizei-Akte 909

- Der Fall Tokeramo -

Ein geheimnisvoller

Kriminal- u. Spionage-Film

aus dem nächtlichen Paris, mit

Liane Haid

Viktor de Kowa, Veit Harlan Jakischinoff, Paul Henckels

Dazu: Allerneueste Weltberichte

Normale Preise! Erwerbslose 45 Pf.

Schauburg

National-Theater Mannheim

Samstag, den 7. Dezember 1935:

Vorstellung Nr. 102

Miete C Nr. 9. Sondermiete C Nr. 5.

In neuer Einstudierung

Fra Diavolo

Oper in drei Akten von Scribe. Musik von D. F. E. Auber.

Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.30 Uhr

Pelze!

f. prakt. Weihnachtsgesch.

Wo kaufe ich gut und preiswert?

Bei

Pelz-Kunst

Wo?

lasse ich meine

Pelze

fachgemäß u. bill. umarbeiten und neuanfertigen?

Bei 47148K

Pelz-Kunst

S 3, 13 Tel. 28065

Er ist der richtige Fachmann für Sie

Wir längen und weiten

Ihre

Schuhe

Erfolg garantiert.

Schuh-Instandsetzung

Gustav Kannewurf

Schuhmachermstr.

Schwetzingerstr. 94 und 154 — H 2, 1

Fernruf 408 95.

45466

Was sich jeder wünscht!

Eine gemütliche Ecke in seinem Zimmer

Große Auswahl Einzelmöbel

zu sehr billigen Preisen

Sessel	Schreibschränke
Couches	Radiotische
Rauchtische	Leselampen
Klubtische	Flurgarderoben
Nähtische	Dielengarnituren

Besichtigen Sie unverbindlich unsere umfangreiche

Weihnachts-Ausstellung!

Neuzeitliche Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer

Eventuell Zahlungserleichterung

Möbelhaus am Markt

Friess & Sturm

Mannheim, F 2, 4b

Schriftliche Garantie! Ehestandsdarl.

Puppen-Möbel

Spielwarenhaus

Carl Komes Mannheim Rathaus

Sultaninen Pfd.	**30** u. **25** Pfg.
Smyrna-Feigen Pfd.	**60, 50, 45, 40** u. **30** Pfg.
Kokosnüsse	**25** Pfg.
Span. Orangen Pfd.	**25** Pfg.
3 Pfd.	**70** Pfg.
Kernl. Navelorangen Pfd.	**35** Pfg.
3 Pfd.	**1.-** Mk.
Mandarinen Pfd.	**30** Pfg.
3 Pfd.	**85** Pfg.
Mandeln Pfd.	**1.20, 1.-** u. **80** Pfg.
Haselnußkerne Pfd.	**75** Pfg.
Citronat Pfd.	**1.20** Mk.
Orangeat Pfd.	**1.-** Mk.

Granatäpfel, gr. Valenciazwiebeln Obst, Gemüse zu billigen Preisen

Pedro A. Oliver

C 2, 10a 11

Fernruf 201 83

Wie.....?

Du hast noch nicht das gute

Palmbräu

Jahrhundert-Bräu

versucht? —

Lieber Freund! Da hast Du wirklich etwas versäumt

Für mich ist es bereits zu einer täglichen Gewohnheit geworden, am Abend einige Glas PALMBRÄU zu trinken — denn nur dann hat der Tag erst seinen richtigen Abschluß.

also: komm mit! Du weißt, ich mein'es gut mit Dir!

„Palmbräu" - Bierstube

1698SK

Kaiserring 32 Haupt-Ausschank der Brauerei

3/10 **Spezial,** hell und dunkel . **23** ₰

3/10 **Pilsener-Edelbier** . . . **28** ₰

Sehr gutes Mittag- und Abendessen ab **80** ₰

Städt. Planetarium

Montag, den 9. Dezember, 20.15 Uhr

3. Vortrag der Reihe

Die Wunderwelt des Lichtes

Farbiges Licht — Auge und Photoplatte
Goethes Versuche zur Farbenlehre
Vortragender: Dr. K. Feurstein 41434K

Sonntag, 8. Dezember, 16 Uhr u. 17.30 Uhr

Vom Spiralnebel zum Planeten

mit Lichtbildern und Sternenprojektor

Ton-Kulturfilme: **Stimmen im Schilf - Was die Isar rauscht**

Waldvögel

eingetroffen.

Emil Nullmeyer

nur N 3, 13b

47056K

Couch

Chaiselongue

äußerst billig

Matratzen-Braner, H 3, 2

Fernr. 22398.

44036K

Hessen-Skikurse

seit 6 Jahren

Die Weihnachts-Skikurse

Helmut Lantschner

d. Meister d. Skisports, Leiter unserer Kurse in

St. Moritz 1800 m ü. M.

25. Dez.: 8 Tage Mk. 105.50
25. Dez.: 10 Tage Mk. 119.—
22. Dez.: 11 Tage Mk. 126.50
22. Dez.: 14 Tage Mk. 148.—

Luggi Lantschner

als Leiter unserer Kurse in

Jungholz 1150 m ü. M.

das deutsche Skiparadies

50 Proz. ermäßigter Sonderzug

25. Dez.: 8 Tage Mk. 69.70
22. Dez.: 10 Tage Mk. 85.30

Alle Kurse mit Unterkunft, Verpflegung, Schnellzug und Skikurs usw.

Ueber 100 Skikurse bis über Ostern — berühmte Skilehrer — billige Pauschale — im 120 Seiten stark. Skikursbuch „Auf in den Winter" m. 50 Kunstdruckbildern. Ein Ratgeber f. d. **Winterurlaub** f. nur 25 ₰

Fernruf 26575 **Hill & Müller** Mannheim **N 3, 12** Kunststraße

---

Ihre Verlobung geben bekannt:

Anneliese Lenhard
Dipl.-Ing. Peter Josef Gess
Regierungsbaumeister

Worms — Ludwigshafen a. Rh. Beethovenstr. 18

6610* — Dezember 1935

ELSE KAISER
WALTER SCHMIDT
Verlobte

Mannheim Meerfeldstr. 17 — 7. Dezember 1935 — Heidelberg

6707

Weihnachtsfeiern?

dann in den Sälen der

Casino-Gaststätte

R 1, 1 am Marktplatz

Fernsprecher 22996

Der Taschenatlas für 1.- Mk.

Wohl das billigste Buch des Jahres

Völkische Buchhandlung, P 4, 12

Der **Triumph der Heiterkeit**

Die 8 Entfesselten

täglich 20.30 Uhr pünktlich

in der **LIBELLE**

Samstag 16 Uhr: Tanztee mit Kabarett. Eintritt frei

Sonntag 16 Uhr: Familien- und Fremden-Vorstellung. Eintritt 30 Pfg.

MARCHIVUM

PALAST und GLORIA

THEATER Breite Straße — PALAST Seckenh. Straße

Ab heute in beiden Theatern!

Der erste Film mit dem weltberühmten Tenor

GIGLI

Vergiß mein nicht

Das größte Ereignis der Winterspielzeit mit

MAGDA SCHNEIDER

und dem vierjährigen PETER BOSSE

GIGLI der größte Sänger seit **CARUSO**

Ein Wunder des Tonfilms!

Im gepflegten Vorprogramm:
„Kunst des österreichischen Barok"
„Das Werdenfelser Bauernhaus" Ufa-Woche

Anfang **4.00** 6.00 6.45 **8.20** Uhr - So 2.00 Uhr
Jugend ab 14 Jahren zugelassen!

CAPITOL

Nur 3 Tage!
Samstag — Sonntag — Montag

Die Lustspielkanonen
Heinz Rühmann
Adele Sandrock
Hans Söhnker
Magda Schneider
Hans Moser
n. der Operette von Franz Lehár

Jugend hat Zutritt

CAPITOL

Heute Samstag!
Nacht-Vorstellung 10.45 Uhr

Salto King

der Verächter des Todes - der waghalsigste Artist in dem atemraubendsten **Sensations-Abenteuer**

Höllen-Tempo

— Ein Spiel mit dem Tode —
Thea Lingen - Theodor Loos - Et. Neslin
Alle Attraktionen sind echt

LICHT-SPIEL-HAUS **MÜLLER**

Heute bis einschließlich Montag!
Ein Sittengemälde aus d. Vorkriegszeit

Der grüne Domino
Carl Ludwig Diehl
Brigitte Horney

So... lautet der Weihnachtszettel Ihrer Gattin oder Ihrer Braut.

darum zuerst an ein praktisches Geschenk denken. Große Auswahl finden Sie bei

Karl Armbrüster
Eisenwaren-Werkzeuge Haushaltwaren
Schwetzingerstr. 97/99 Tel. 42659

Kohlen
Koks - Briketts - Holz
liefert
Hch. Wiedner
Kl. Wallstatstraße 5
Fernsprecher 434 12
36777 K

● **Der Sitz**
● **Die Qualität**
● **Der Preis**

das sind die drei Punkte, die Sie beim Kauf eines Mantels oder Anzuges beachten müssen.

Wintermäntel in der Preislage **28.- 32.- 38.- 44.- 49.- 56.- 64.- 69.- 75.- 79.-** und höher

Anzüge zu **25.- 29.- 35.- 39.- 45.- 54.- 62.- 68.- 75.- 79.-** und höher

zeigen Ihnen jetzt schon, daß in meinem reichhaltig. Lager für jede Börse etwas zu haben ist.

Der Sitz? Die Qualität?
Davon überzeugen Sie sich am besten selbst durch einen unverbindl. Besuch

Maier Mack

das Haus für gute Herren- und Knabenkleidung
Mannheim **P 4, 11-12** (am Strohmarkt)
Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet

HORDT AM HALLENBAD
Konditorei u. Kaffee
T 3, 10 - Fernruf 23017
Heute Verlängerung

Neu-Eröffnung

Konditorei-Café Schneider

Feudenheim · Hauptstr. 55 · Fernruf 51315

1. Qualität und reiche Auswahl in Torten u. Gebäck. Bestellungen werden pünktlich ausgeführt. 47064 K

Eigene Pralinen-Herstellung
Ia Marken-Wein u. -Likör

Tanz-Bar
Wintergarten
Die vornehmste am Platze
Tel. 27424 **Mannheim** O 5, 13

. . gemütlich ist's im **Café Gerstenmeyer** R 3, 5
Jeden Samstag, Montag, Donnerstag u. Freitag **VERLÄNGERUNG**

Gloria-Säle
Inhaber: Emmerich Sieber
SECKENHEIMER STRASSE 13
44891 K Die gut bürgerliche Gaststätte

Brieftaubenreisegruppe Schwetzingen

Am Sonntag, den 8. Dezember, findet unsere diesjährige

Große Sieger-Schau

im **Rittersaale** hier statt. — Eröffnung 10 Uhr
48332K **Die Ausstellungsleitung**

„Frankeneck" M 2,12 **Jed. Samstag Verlängerung - Warme Küche bis 2 Uhr -**

Telkamp-Haus
MANNHEIM, O 3, 1, Kunststraße
HEIDELBERG, am Bismarckplatz
Die guten Wohnungseinrichtungen

Konditorei-Kaffee Ziegler
Samstag Verlängerung! **R 4, 7**

Gesichtshaare, Warzen
entfernt unter Garantie für immer — ohne Narben. Praxis seit 1901. Viele Dankschreiben. Aerztliche Empfehlungen. Komme auf Wunsch auch nach auswärts.
Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

Uhren-Rall Mittelstraße 19
Reparaturen gut und billig

„Siechen"-Bier
Hauptausschank N 7,7
Nähe Wasserturm — Kunststraße

Damenhüte
KÄTE BERG
Mittelstr. 28 (Ecke Laurentiusstr.)

Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Theater-Spielplan vom 7. bis 19. Dezember 1935

Samstag, 7. Dez.: Miete C 9, Sondermiete C 5: In neuer Einstudierung: „Fra Diavolo" komische Oper von D. F. E. Auber. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Sonntag, 8. Dez.: Nachm.-Vorstell.; zum ersten Male: „Prinzessin Allerliebst", Märchen von Waldfried Burggraf. Anfang 15 Uhr, Ende etwa 17 Uhr. — Abends: Miete H 8, und für die NS-Kulturgemeinde Mannh. Abt. 351—353, 559: „Arabella", Oper von Richard Strauß. Anfang 19.30 Uhr Ende 22.45 Uhr.

Montag, 9. Dez.: Miete B 9, und für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 181—183: „Schwarzarbeiter", Lustspiel von Emmerich Nuß. Anfang 20 Uhr, Ende 21.45 Uhr

Dienstag, 10. Dez.: Für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 3, 291, 339—347, 356, 359, 361—369, 391—393, 519, 520, 549—550, Gr. D Nr. 1—400, Gr. E Nr. 1—300: „Petra und Alla (Obrist Michael), Volksstück von Max Geisenhenner. Anfang 20, Ende nach 22.30.

Mittwoch, 11. Dez.: Miete M 9, Sondermiete M 5 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen Abt. 419: „Fra Diavolo", Komische Oper von D. F. E. Auber. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Donnerstag, 12. Dez.: Nachmittags-Vorstellung, Schülermiete A: „Xerxes", Oper von Gg. Friedrich Händel. Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abends: Miete G 9 und für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen Abt. 43—45, zum ersten Male: „Der Sprung aus dem Alltag", Komödie von Heinr. Zerkaulen. Anfang 20.00 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Freitag, 13. Dez.: Miete F 10, Sondermiete F 6: „Madame Butterfly", Oper von G. Puccini. Anfang 20, Ende nach 22.15 Uhr.

Samstag, 14. Dez.: Nachmittags-Vorstellung: „Prinzessin Allerliebst", Märchen von Waldfried Burggraf. Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abends: Miete A 9, Sondermiete A 5: Gastspiel Kammersänger Helge Roswaenge, Staatsoper Berlin: „Oberon", Romantische Oper von C. M. von Weber. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Sonntag, 15. Dez.: Nachmittags-Vorstellung: „Der Bettelstudent", Operette v. Carl Millöcker. Anfg. 14.15 Uhr, Ende 16.45 Uhr. Abends: Miete E 9, Sondermiete E 5, in neuer Einstudierung: „Hänsel und Gretel", Märchenoper v. Engelbert Humperdinck. — Hierauf: in neuer Einstudierung: „Coppelia", Ballett von Leo Delibes. Anfang 20, Ende etwa 22.45 Uhr.

Montag, 16. Dez.: Für die NS-Kulturgemeinde Ludwigshafen Abt. 46—49, 101—106, 111, 405—409, 416—418, 431, 432—434, 491—492, 905—909, Gruppe F Nr. 815—817, Grupe B: „Viel Lärm um nichts", Komödie von William Shakespeare. Anfang 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Mittwoch, 18. Dez.: Für die NS-Kulturgemeinde Mannheim Abt. 1, 130—132, 233, 261—263, 281—282, 336—338, 381—389, 510, 524—537, 569—570, 584—587, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 301—600: „Der Bettelstudent", Operette von Carl Millöcker. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Im Neuen Theater im Rosengarten

Sonntag, 8. Dez.: „Schatzgräber und Matrosen", Schauspiel von Bernhard Blume. Anfang 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr.

Sonntag, 15. Dez.: „Wenn der Hahn kräht", Komödie von August Hinrichs. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 21.45 Uhr.

Mittwoch, 18. Dez.: Für die NS-Kulturgem. Mannheim, Abt. 136—138, 221—223, 321 bis 335, 594—597, Gruppe D Nr. 1—400 und Gruppe E Nr. 1—700: „Jugend", Liebesdrama von Max Halbe. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Donnerstag, 19. Dez.: Für die NS-Kulturgem. Mannheim Abt. 2, 121—129, 360—369, 504 bis 507, 554—559, 564—567, 574—577, 589 bis 590, Gruppe D Nr. 1—400, Gruppe E Nr. 1 bis 700: „Jugend", Liebesdrama von Max Halbe. Anf. 20 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Moderne **Werkstätte** für
Plissee aller Art
Dekatur
Kantenarbeiten
Hohlsaum
Biesen
Stickerei
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für
LYON
Modezeitschriften
Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 3, 21
Fernsprecher 22490

Wanzen u. sämtliches Ungeziefer beseit. 100%ig das Fachgesch.
Eberhardt Meyer
Collinistr. 10
Telefon 25318 - 35 Jahre am Platze

RAUMKUNST
J. Gerhäuser
DEKORATIONEN KLEINMÖBEL
Haus L 7, 8 Fernruf 272 85

Schmeckt famos wie man es von Greulich's Kaffee erwartet.
Wiener Mischung ¼ Pfund **70 ₰**
Haushalt-Mischung ¼ Pfund **60 ₰**
unübertreiflich nur **N 4, 13** Kunststr.

Weihnachtsgebäck, Marzipan, Christstollen in bekannter Güte
Konditorei-Kaffee Wellenreuther am Kaiser-Ring

Schokatee
H 1, 2 • K 1, 9

Neckartal
T 1, 5 (Breite Straße)
Inhaber Willi Baum
Die gutgeführte Gaststätte

Besucht das Konditor.-Kaffee Lindenhof am Gontardplatz Fernsprecher 206 61 **Neu renoviert!**

Elektro Radio Schmelcher Waldparkstr. 18 Telephon 206 81

Wer nicht einen **Reinfall** erleben will, kaufe seine **Anzugsstoffe** nur beim wirklichen **Fachmann**
Beste Deutsche Fabrikate
Tuchhaus Fette
O 2, 2, 1 Tr.
Paradeplatz neben Hauptpost

Qualitäts-Spielwaren aller Art
darunter viel neuv. Neuheiten für Buben und Mädels. Zeitgemäße Preise. Große Auswahl auch in Bubiräder, Roller, Puppenwagen, Holländer, Schlitten.
Spielwaren-Huber Mittelstraße
Eigene Puppenklinik
44202K

Landwirte selbständige Gewerbetreibende, sowie Angehörige sonstiger Berufe gründeten aus Not und Selbsthilfe im Jahre 1926 die **Krankenunterstützungskasse**

„Nothilfe"

deutscher Landwirte, selbständiger Gewerbetreibender, sowie Angehöriger sonstiger Berufe

unter Reichsaufsicht

Beitrag für die Familie laut Tarif pro Woche 1.25 RM.

41087K

Auskunft erteilt: **Hauptverwaltung Mannheim, Carolastr. 9/13** Fernruf 437 55

Verkauf von herrschaftl. Möbel

und Kunst-Gegenständen ant. Möbel: 1 reich geschnitzt. Speisezimmer, 1 Herrenzimmer, moderne Form, Musikzimmer, engl. Stil, Biedermeier-Zimm., prachtv. Holländer-Barock-Vitrine in Nußb. pol. 1,80 Mtr. lg., aparte einzelne Vitrinen Frankfurter Wellenschrank Nußb., einige Dielenschränke, Barock-Kommode, Barock-Büfett m. Vergal., Kabinettschrank, schöne einzelne Biedermeier-Möbel, einige

Perserbrücken u. Teppiche

Ausstellgegenstände in Silber und Marken-Porzellane, Bronzen sowie gut erhalt. Gebrauchsmöbel aller Art u. vieles mehr. Ferner: verkaufen wir im Auftrage:

1 Mittenwalder Cello.

Besichtig.: v. 8—12 u. 2—7 Uhr.

Hch. Seel & Co., Qu 4, 5.

Fernsprecher 245 66. — (44754R)

Sonntag geöffnet von 2—6 Uhr.

Neue Badeeinrichtungen

bestehend aus Kohlenbadeofen, 100 Ltr., sowie innen und außen Porzellan emaill. Badewanne, 1,70 m lang

von **RM. 102.-** an, bei

Frank & Schandin

Ausstellung: Prinz-Wilhelmstr. 10

gegenüber dem Rosengarten

Installationsarbeiten und Reparaturen führen wir prompt aus.

Ein Dutzend guter Vorschläge

für Weihnachtsgaben für den Herrn:

Hausjacken mollige Qualitäten mit Seidenschnur-Verzierung
23.- 17.- 12.- 9.75

Stoffe rein wollene K'garn- und Cheviot-Qualitäten, moderne Muster
16.- 14.- 12.- 8.50

Hosen in allen Farben und Formen
15.- 12.- 9.- 7.- 4.-

Mäntel in Loden
35.- 29.- 24.- 19.-
in Lederol, Gummi-Batist
24.- 18.- 14.- 11.-

Krawatten, Schals, Sportstrümpfe in großer Auswahl

Paletots ganz auf K'seide gefüttert
45.- 38.- 32.- 25.-

Winter-Ulster aus mod. gemustert. Cheviots, 2rhg. weite Form
65.- 48.- 35.- 28.-

Sakko-Anzüge modern, aus neuesten Kammg.- od. Cheviotstoffen
75.- 65.- 55.- 45.- 39.- 28.-

Sämtliche Uniformen wie **JV-Blusen,** Hosen, Hemden, Kletterwesten, Koppel und Schulterriemen usw.

Bergdolt

Mannheim **H 1, 5** Breite Straße

An den Sonntagen vor Weihnachten von 2—7 Uhr geöffnet.

Offene Stellen

Saub., ehrl., fleiß. Mädchen in allen Hausarbeiten erfahren, das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Meldg. Sonntag 9—12 U. Trübnerstraße 41. (6526*

Werbedamen f. leicht verk. elekt. Haushalt.-Artikel gesucht. Hoher Tagesverd. gesich. Sofort Geld. Sof. Zuschrift. u. 6538* an den Verl. d. B.

Tüchtige **Friseuse** 1.Kraft, sof. gesucht Zipse, Kepplerstr. 21. (6572*)

Stellengesuche

Haushälterin 37 Jahre, perfekt, sucht in gt. Haus per 15. Jan. 1936 Stellung. Gute Behandl. Beding. Angeb. u. 38 145 K an d. Geschäftsstelle d. HB, Weinheim.

Zu vermieten

1 Zimmer und Küche an Einzelperl. sof. zu vermieten. Untermühlaustraße 88. (6509*

Wohnung: 1 Zimm., Küche Nähe Luisenring, sof. zu vermieten. Näheres: Lüttig, Qu 7, 1. Fernruf 225 82. (47 147 K)

J 6, 8: Schöne 3 Zimm., Küche u. Bad per 1. 1. zu vermieten. Näh. daselbst 3 Tr. links, zwischen 10 u. 12 Uhr. (47477K

Schöne, sonnige **4-Zim.-Wohn.** Seckenheimerstraße Nr. 110a, 1 Tr., sofort zu vermiet. Näh. daselbst od. Fernsprech. 248 42.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gr. möbl. Zimm. 2 Bett., m. fl. Kost zu vm. Schimperstr. 1, 1 Tr. lk. (6696*)

Möbl. Zimmer sep. Eing., el. Licht sof. zu verm. Alphornstr. 28, Bär. (6529)*

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Suche sofort möbl. Zimmer in Käfertal. Angebote u. 6575* an den Verl. d. B.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leer. Zimmer Nähe Paradeplatz, m. sep. Eing. per 1. 1. zu m. gesucht Angeb. u. 44 074 K an den Verl. d. B.

HB-Kleinanzeigen der große Erfolg!

Mietgesuche

Jg. saub. Ehepaar sucht sof. schöne **1 Zimm., Küche** im Abschluß. Miete 24—25 RM. Angebote u. 6524* an den Verl. d. B.

Almengebiet 3 Zimmerwhg. a. März od. April im Almengebiet zu mieten gesucht. Angebote u. 6514* an d. Verlag d. B.

Auf 1. April 1936, evtl. früher **4-Zimmer-Wohnung gesucht** m. Bad, Mädchenkammer, möglichst Etagenbeheizung, in freier Lage. — Preisangeb. u. 44 378 K an Verlag

Zu verkaufen

Anfeuer-Holz zu verkaufen. Langstraße 7. (45 720 K)

Couch beste Werkstattarb. Umstd. hald. zum Preise von **90.- Mk.** zu verkaufen. W. Bitsch, Tapez.- u. Polstergesch., Werftstr. 35. (2828*)

Handharmonika Hohner, Klubmod. I gut erh., für 20 ℳ zu verkauf. Kölmel Mittelstraße 3. (47 483 K)

Büromöbel neu und gebraucht, sowie: **Kassenschrank** Möbelhaus Seel Qu 4, 5. (48 553 K)

Einige gespielte **Pianos** von 250—500 RM. solide Marken, tonschön, a. Teilzahl. Pianol. Herrmann, Kaiserring 24. (47 020 K)

Aushängekasten, 180:60:15 cm., — Eisenrahm. m. Kristallglas, Kasperltheater, gr., schön bemalt, Doppelleitern in versch. Größ., Handwagen zweiräd., Vorplatzhocker, Hocker, Schemel, Bügelbretter, Aermelbügelbretter verkauft billig: L. Wiedner, Glas. Schrein. Tel. 277 64 Meerfeldstr. 19.

Einzelmöbel Kleidersch. 12.- Waschkom. 6.- Nachttische 3.- Chaiselongue neu 20.— Matr., Federbetten u. v. a. m. sehr billig im Versteig.-Büro **U 1, 1.** Grünes Haus. (44 888 K)

Besond. Geleg. in **Brillantschmuck** Schönste Weihn.-Geschenke. (47 149 K) Dittelhut, M 1, 2a, Breitestr.

Brillantring 3¼ Karat, i. Auftr. zu verkaufen. Riedfeldstr. 23. Fernruf 517 69. (47 146 K)

Zu verkaufen: 2 Stück **Autodecken** m. Schl. 775×145: 2 Stück Autodecken m. Schl. 6,00×20: 5 St. Scheibenräd. für obiges Gummi Zu erfragen bei: F. Alles, Ing. Mhm.-Waldhof, Bahnhofstraße 28. (47 657 K)

Wintertafeläpfel

Goldparmänen, Boskop, graue Reinette, Luiken und and. gute Sorten Qualitätsware, per Zentner 25 ℳ für Mannheim frei Haus. (41 338 K) Gg. Honacker, Weisenheim a. S., Tel. 63

Geldverkehr

Darlehen-Kredite Für Anschaffungen (Möbel, Maschinen, Ladeneinrichtungen etc.) Betriebskapital, Fortbildung, Kurkosten, Hausreparaturen, Entschuldung bei bequemen Raten. **Württ. Privat-Kredit-Gen.** e.G.m.b.H. Zwecksparunterr. Stuttgart. Generalagentur: Kupper, Mannheim D 1, 7/8 Hansahaus, Z. m. 12/14

Eine Schau schöner Weihnachtsgeschenke ... Meine Fenster!

Hilde Wolf MANNHEIM

Spezialgeschäft für erstklassige Damenkleider

D 2, 6

Geöffnet Sonntag von 1-6 Uhr

2 Zimmeröfen Grammophon m. 40 Platten bill. zu verkaufen. Burgstr. 16, II, r (6574*)

1000 Christbäume ab hier billig zu verkaufen. Nd. Wirtschaft „Zur Stadt Köln", R 6, 1. Tel. 229 33. (6573*)

Radio la Netzempf. AEG f. 40 ℳ zu verkf. Stockhornstraße 17, III, rechts. (6531*

Gebr. Herren- und Damenrad, 12, 15, 18 ℳ; Schranknähmaschine neu, 5 J. Garantie, 150 ℳ; Radio mit Netzanode 40 ℳ zu verkaufen. R 4, 24, Lösch. (6576*)

Handwagen mit Federn 12 ℳ, zu verkaufen. Fitterling, T 4a, 13 (6516*)

3-Röhren-Netzempfäng. komb., bill. zu vk. Böckstr. 13, V, lks. (6506*)

Zu vk. **Kinder-Kastenwagen** U 5, 24, bei Mahl. (6568)*

Weißer (6522*) **Kinderwagen** bill. zu v. Gartenfeldstr. 50, V, r.

Große Burg billig zu verkaufen. Rudolph, Langstr. Nr. 44, V. (6518*

Kleine Hanauer Höhensonne f. Wechselstr., noch neu, weit unt. Anschaffungspreis abzugeb. Zuschr. u. 6691*S an Verlag.

1 Damen-, 1 Herr.-, 1 Kinder-Zwei- u. Dreirad, gebr., 2 neue Bauernhöfe verkauft Stumm F 6, 15, Laden. (6519*)

Maßanzüge mittl. Figur, gut erh., zu verkaufen. Tattersallstraße 6, 3 Treppen. (6520*

Wer rechnen muß, kauft **diese Küche** apartes Modell, mod. eingericht. 1 Büfett, 140 cm 1 Anrichte 1 Tisch, 2 Stühle 1 Hocker, **nur 168.-M** Ehestandsdarlh. H. Baumann, U 1, 7, Breitestr. im Hause Pilz. (44 882 K)

Sehr schöne **Fuchs-Stola** billig zu verkaufen. C 3, 20, parterre, Wirtschaft. (6524*)

Radio Telefunken, 3Röhr. Netzgerät, sehr gut erh., bill. zu vk. Adresse unt. 6692* im Verlag ds. Bl.

Schlittschuhe im Sommer verkaufen zu wollen, wäre ebenso töricht wie Strohhüte im Winter anzubieten. Immer richtig aber ist es, seine Anzeigen im „Hakenkreuzbanner" erscheinen zu lassen.

Kaufgesuche

Gesucht gebr., gut erhaltener **Kassenschrank** mittlere Größe. — Angeb. u. 38 148 K an d. Geschäftsstelle d. HB, Weinheim.

Amtliche Bekanntmachungen.

Dienstag, den 10. Dezember 1935, vormittags ½10 Uhr, versteigern wir in Käfertal, Ladenburger Straße 35, einige zur Zucht untaugliche Ziegenböcke gegen Barzahlung.

Städt. Landwirtschaftsabteilung.

Handelsregistereinträge

a) vom 4. Dezember 1935:

Marie Wieder Nachf., Mannheim. Kaufmann Friedrich Wilhelm Hennig Ehefrau Erika, geb. Schütte, in Mannheim ist in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. November 1935 begonnen.

Hermann Rieder, Mannheim. Das Geschäft samt Firma, jedoch unter Ausschluß der Forderungen und Verbindlichkeiten ging über auf die David Taube Ehefrau Cilli, geb. Cohn, in Mannheim.

b) vom 5. Dezember 1935:

Goldschmidt's Wohnhäuser Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. L., Mannheim-Rheinau. Durch notariell beurkundeten Gesellschafterbeschluß vom 6. November 1935 ist die Gesellschaft auf Grund des Reichsgesetzes vom 5. Juli 1934 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Fortführung der Liquidation auf die alleinige Gesellschafterin, die Firma Th. Goldschmidt Aktiengesellschaft in Essen übertragen wurde. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Gläubigern der Gesellschaft m. b. H., die sich binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht das Recht haben, Befriedigung zu verlangen.

Amtsgericht FG 3b. Mannheim.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Dienstag, 21. Januar 1936, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus in Ladenburg die Grundstücke der Gustav Adolf Höfer, Gastwirts-Ehefrau, Ella Katharina, geb. Heiß, in Ladenburg auf Gemarkung Ladenburg.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 18. September 1934 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Ladenburg, Band 41, Heft 17.

1. Lgb.-Nr. 4182, 30 Ar 11 qm, Hofreite an der Ziegelhütte.
   Auf der Hofreite steht:
   a) ein zweistöckiges Wohngebäude, Wirtshaus „Zum goldenen Anker", mit Kniestock und gewölbtem Keller nebst einstöckigem Veranda-Anbau,
   b) ein zweistöckiger Treppenhausvorbau mit Kellereingang, an a) angebaut,
   c) eine einstöckige Speisekammer an a) angebaut,
   d) eine zweistöckige Scheuer mit Stall und Wohnungseinbau,
   e) einstöckige Schweineställe mit Hühnerhaus und Kniestock, an d) angebaut,
   f) ein zweistöckiger Brennofen, — Ringofen,
   g) ein zweistöckiger Anbau mit eingebautem Tanzsaal, am Wohnhaus rechts angebaut,
   h) eine zweistöckige Werkstatt,
   i) ein zweistöckiges Magazin,
   k) eine einstöckige Bühne,
   l) eine einstöckige Beizerei,
   m) ein einstöckiges Drahtziehereigebäude,
   n) ein zweistöckiger Wohnungsanbau an a) angebaut,
   o) ein einstöckiger Abritt mit Pissoir, an d) angebaut,
   p) ein einstöckiger Packraum mit Magazin,
   q) ein einstöckiges Putzereigebäude,
   r) ein einstöckiges Transformatorenhaus,
   s) eine einstöckige Schlosserwerkstatt,
   t) eine einstöckige offene Wagenhalle.
   Schätzung:
   ohne Zubehör . 32 000.— RM.
   mit Zubehör . 32 643.60 RM.
2. Lgb.-Nr. 4182/2, 9 Ar 28 qm, Hausgarten an der Ziegelhütte.
   Schätzung . . . 1000.— RM.
3. Lgb.-Nr. 4283, 27 Ar 23 qm, Ackerland, Gewann Untere Loosgraben.
   Schätzung . . . 1100.— RM.
4. Lgb.-Nr. 4284, 47 Ar 55 qm, Ackerland, Gewann Untere Loosgraben.
   Schätzung . . . 1800.— RM.
5. Lgb.-Nr. 4285, 49 Ar 68 qm, Ackerland, Gewann Untere Loosgraben.
   Schätzung . . . 1100.— RM.

Mannheim, den 22. November 1935

Notariat Mannheim 4 als Vollstreckungsgericht.

Für unsere Wohnbauten an der Untermühlaustraße sollen die Hausentwässerungsarbeiten im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

Angebotsvordrucke werden auf unserem Baubüro im Erlenhof, Erlenstraße Nr. 40, abgegeben. Dort können auch die Zeichnungen eingesehen und nähere Auskunft eingeholt werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Donnerstag, den 12. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, auf unseren Geschäftsräumen in K 7 einzureichen. (44 477 K)

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H., K 7.

Automarkt

5/25 PS **Brennabor-Cabriolet** Bauj. 1929

4/20 Opel-Coupé

5 To. Krupp-Lastwagen elastikbereift, mit Pritsche 5,00×2,00.

10/50 Merc.-Limousine durch Unfall teilw. beschädigt, günstig zu verkaufen.

Rhenania Ossag Mineralölwerke Akt.-Ges., Autohof, Ludwigshafen Rh. Kaiserwörthstr. 14. (47 154 K)

Vorführungswagen

2,0 Ltr. Opel-Limousine, viertürig

ferner zu amtlichen Schätzpreisen:

1,2 Ltr. Opel-Limousine,
1,3 Ltr. Opel-Limousine, viertürig,
2,0 Ltr. Opel-Limousine, viertürig,
2,0 Ltr. Opel-Cabriolet,
1 To. Opel-Blitz-Kastenwagen,
600 ccm NSU-Motorrad mit Beiwagen.

Alle Fahrzeuge in gutem Zustande. Günstige Zahlungsbedingungen.

Opel-Autohaus Müller & Co., Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelm-Str. 7, Sammel-Nr. 60...

Bestelngerichtete Reparatur-Werkstätte, Reichh. Ersatzteile-Lager Original Opel

Nicht denken —

— — wenn ich des Erfolgs sicher wäre, würde ich Reklame machen ...

— — mache Reklame, und du bist des Erfolgs sicher — zumal dann, wenn deine Anzeige im HB erscheint.

Motorräder

Motorrad 200 ccm, Jap-Motor, Lichtmasch. u. Boschhorn für 150 ℳ in gut. Zust. zu verkaufen. J 4a, 15, II. (47 061 K)

Nicht nur Du..

auch Dein Nachbar soll das HB lesen. Sag's ihm mal. Du weisst ja: Den Nationalsozialisten erkennt man an der Zeitung, die er liest. Deshalb:

Lest ALLE das HB

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Verstorbenen, Frau

Anna Binder

geb. Seidenstricker

sagen wir aufrichtigen Dank. Insbesondere danken wir den Diakonissinnen für ihre aufopfernde Pflege während der langen Zeit der Krankheit.

Mannheim (Windmühlstr. 24), 7. Dez. 1935

Familien Binder und Freytag.

Brown, Boveri & Cie.

Aktiengesellschaft / Mannheim

Ausgabe neuer Zinsscheinbogen

zu unseren 5%igen Teilschuldverschreibungen von 1914.

Die neuen Zinsscheinbogen mit Zinsscheinen Nr. 11 bis 20 und Erneuerungsschein zu unseren 5% Teilschuldverschreibungen von 1914 können gegen Rückgabe des alten Erneuerungsscheines bei den nachstehend genannten Stellen in Empfang genommen werden. Die Erneuerungsscheine sind, der Nummernfolge nach geordnet, mit einem doppelten Nummernverzeichnis einzureichen.

Ausgabestellen sind: (47 143 K)

in Mannheim:	Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Mannheim,
in Berlin:	Berliner Handelsgesellschaft, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft,
in Frankfurt/M.:	Metallgesellschaft AG., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt/M
in Leipzig:	Allgem. Deutsche Credit-Anstalt Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Leipzig,
in Saarbrücken:	Gebr. Röchling, Bank,
in Zürich:	Schweizerische Credit-Anstalt.

Mannheim, den 3. Dezember 1935.

Der Vorstand.